Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 65. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (mit Rätselecke), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Einzelnummer 10 Pfennig. Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Freitag, 8. Februar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Zur Kanalvorlage.

Bei der ersten Lesung der neuen Kanalvorlage hat Herr Graf zu Limburg-Stirum den Standpunkt der konservativen Fraktion, soweit ein solcher schon jetzt eingenommen werden kann, klar gezeichnet, und Herr von Pappenheim hat die bedeutsamen Ausführungen des konservativen Führers im Verlaufe der Debatte bestätigt und ergänzt. Selbstverständlich sind die Konservativen willens, die Vorlage in der Kommission objektiv und gewissenhaft zu prüfen, also sine ira et studio und mit möglichster Berücksichtigung des Gemeinwohls an der Weiterberathung des Entwurfs mitzuwirken.

Wie Herr Graf zu Limburg-Stirum in seiner Rede am Montag erkennen ließ, hat sich im Allgemeinen der Standpunkt der Konservativen zu der Kanalvorlage nicht geändert. Es wäre auch unverständlich, wenn dies geschehen wäre, bevor die schweren Bedenken, die dem Mittellandkanalprojekt unverändert entgegenstehen, hinweggeräumt sind. Die befürwortenden Reden, die im Verlaufe der ersten Lesung die Vertreter der Regierung und die kanalfreundlichen Abgeordneten gehalten haben, konnten ja nicht gut viel mehr darbieten als Wiederholungen. Es werden ganz andere Begründungen und weit ausführlichere Darlegungen in der Kommission nothwendig sein, wenn dadurch die Konservativen eines Besseren belehrt werden sollen. Daß aber die Konservativen keineswegs derartigen Belehrungen abgeneigt sind, hat Herr von Pappenheim ausdrücklich versichert.

Während die Minister die Anschauung verfochten, die jetzige Regierungsvorlage sei in ihrer Eigenschaft als wasserwirthschaftliches Programm für die nächsten fünfzehn Jahre eine wesentliche Verbesserung des vor zwei Jahren abgelehnten Entwurfes, machte, in Uebereinstimmung mit dem Centrumsredner, Herr Graf zu Limburg-Stirum die entgegengesetzte Meinung geltend und bemängelte, daß heterogene Dinge, wie diejenigen Maßregeln, die das Landeskulturinteresse betreffen und die, welche die Verkehrsverhältnisse des Landes zu verändern bestimmt sind, in der Vorlage zusammengeworfen seien. Bekanntlich hat von konservativer Seite schon vor zwei Jahren auf das Bedenkliche der „Kompensationen" hingewiesen worden, und wie Herr von Pappenheim abermals mit Recht betonte, ist von der konservativen Partei stets hervorgehoben, daß bei der Jagd nach „Kompensationen", durch welche man das Mittellandkanalprojekt fördern zu können meinte, von denen jedoch ein Theil unter allen Umständen als äußerst dringlich verwirklicht werden muß, ein Ende der Forderungen nicht abzusehen sei; und in der That ist dadurch ein Moment der Unberechenbarkeit in die neue Vorlage getragen worden; denn schon werden wieder neue Kompensationen geltend gemacht.

Graf zu Limburg-Stirum hat erklärt, daß gegenwärtig die konservative Fraktion entschlossen sei, den Mittellandkanal unbedingt abzulehnen. Diese Erklärung hat an manchen Stellen Ueberraschung hervorgerufen; wie uns scheint, mit Unrecht. Wir haben bereits erwähnt, daß seither nichts geschehen ist, was die Bedenken, die bei den Konservativen diesem Projekt gegenüber unvermindert bestehen, hätte erschüttern können. Bei den Reden der Minister, namentlich bei den Ausführungen des Herrn von Miquel, steht Ansicht gegen Ansicht. Daß der Herr Finanzminister ein äußerst gewissenhafter Haushalter ist, bezweifeln am wenigsten wir; allein auch er kann sich in seinen Ansichten täuschen. Die konservative Fraktion ist, gerade auf den finanziellen Grundsätzen des Herrn Miquel fußend, noch immer der festen Meinung, daß die Kanalvorlage unsere Staatsfinanzen auf das Schwerste schädigen würde. Man wird also abzuwarten haben, ob es gelingt, in der Kommission diese Meinung durch bestimmte Angaben zu widerlegen.

Das Hauptbedenken gegen den Bau des Mittellandkanals aber ist dieses, daß, sofern wir diese große Kanalstraße von Osten nach Westen in Betrieb setzen, der Staat die Herrschaft über die Eisenbahntarife und die Tarifpolitik im Lande vollständig verliert. Dann ist das Großkapital in der Lage, den Kampf gegen die Staatsbahnen aufzunehmen; es kann unter Umständen eine Weile mit Verlust fahren, um den Staat zu zwingen, sich seiner Tarifpolitik zu fügen. Der Finanzminister sprach zwar die Meinung aus, daß der Staat dadurch, daß er auch ein gewaltiges Kanalnetz in seine Hände bekommt, eine größere Einwirkung auf die Tarifbildung erlangen werde; allein in diesem Punkte steht ebenfalls wieder nur Ansicht gegen Ansicht.

Somit ist der Schwerpunkt der Verhandlungen wieder in die Kommission verlegt. Wie Graf zu Limburg-Stirum erklärte, wird dort konservativerseits die Sache eingehend, energisch und wohlwollend geprüft und nach dem Grundsatze verfahren werden: Prüfet Alles und das Gute behaltet. Es ist zu hoffen, daß auch die entschiedenen Kanalfreunde weiterhin daran festhalten, die Vorlage sachlich und ruhig zu behandeln und sich durch einen Theil ihrer Presse nicht hinreißen lassen werden, den Konservativen unlautere Motive oder Verquickung mit anderen Dingen unterzulegen. Wenn Herr v. Miquel den Wunsch ausgesprochen hat, es möge in der Kommission gelingen, eine annehmbare Einigung herbeizuführen, so wird das nur möglich sein, wenn auf allen Seiten der gute Wille waltet und volle Sachlichkeit geübt wird.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 7. Februar.

* **Die Träger von parlamentarischen Doppelmandaten.** Wie groß die Zahl der Reichstagsabgeordneten ist, welche trotz der Diätenlosigkeit in der Reichsvertretung gleichwohl Diätenzahlungen erhalten, weil sie Mitglieder von Landesvertretungen sind, ergiebt sich aus der soeben erschienenen Statistik der letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause (bearbeitet von Regierungsrath Evert). Danach sind nicht weniger als 110 Abgeordnete, über ein Viertel der Gesammtzahl, zugleich Mitglieder des Reichstages. Diese Doppelmandatare sind verhältnißmäßig am zahlreichsten (mit 50 vom Hundert der Partei) bei der freisinnigen Volkspartei, nächstdem (mit 47,00) bei dem Centrum und (mit 46,15 vom Hundert) bei den Polen, während von den freikonservativen und nationalliberalen, namentlich aber von den konservativen Abgeordneten verhältnißmäßig nur wenige (16,35 bezw. 14,08 und 13,10 vom Hundert) die erwähnte Doppellast auf ihre Schultern genommen haben. Die Konservativen im Abgeordnetenhause zählen also 19, die Freikonservativen und Nationalliberalen je 10, die freisinnige Vereinigung 3 (27,27 vom Hundert), die freisinnige Volkspartei 12, das Centrum 47, die Polen sechs und die „Wilden" drei Träger von Doppelmandaten. Würde man auch von anderen Landtagen eine ähnliche Statistik aufmachen, so würde man leicht erkennen können, daß besonders auf der Linken und im Centrum noch zahlreiche Doppelmandatare vorhanden sind. Bei Gewährung von Diäten müßte selbstverständlich diesen ebenso wie den berufsmäßig in Berlin wohnenden Abgeordneten die Zahlung von Tagegeldern verweigert werden.

* **Sind Konsulate kaufmännische Auskunfts-Bureaus?** Diese Frage kann man aufwerfen, wenn man die anspruchsvolle Beschwerde der „Freisinnigen Zeitung" darüber liest, daß der deutsche Konsul in Moskau einen Kaufmann in Halle, der um „Nachweisung von Bezugsquellen für landwirthschaftliche Erzeugnisse und zwar Erbsen, Bohnen, Linsen, Senf, Hanf und dergl. ersucht hatte, ablehnend beschied. Besondere Entrüstung hat die Begründung der Abweisung bei den Freisinnigen hervorgerufen. Der Konsul hat nämlich geschrieben, „es sei nicht Sache des kaiserlichen Konsulats, die russische Ausfuhr von Produkten zu befördern, die auch in Deutschland erzeugt werden". Das ist unzweifelhaft der einzig korrekte Standpunkt eines Vertreters der Nation im Auslande, und die Thatsache, daß der Freisinn an dieser Erwiderung, die er „agrarisch" nennt, herumnörgelt, zeigt, daß er nicht die nationalen Interessen, sondern nur die Interessen des internationalen Handels vertritt, daß man sich also nicht wundern darf, wenn der Freisinn stets die Partei des Auslandes gegen unser nationales wirthschaftliches Interesse ergreift.

---

* **Monarchen-Entrevue?** Der „Manchester Guardin" will erfahren haben, Kaiser Wilhelm hätte dem König Eduard versprochen, ihn, falls die Staatsgeschäfte es erlaubten, im Herbst in Balmoral zu besuchen, auch sei es möglich, daß die Kaiser Wilhelm und Nikolaus im nächsten Frühjahr zusammen nach England kommen würden. Das Londoner Blatt hat sich die ganze Notiz, insonderheit soweit sie den Zaren betrifft, offenbar aus den Redaktionsfingern gesogen.

* **Der Reichskanzler Graf Bülow** trifft heute Abend in Homburg v. d. H. beim Kaiser zum Vortrag ein.

* **Neuer französischer Botschafter?** Das Pariser „Echo de Paris" verwollständigt seine Meldung, nach der der französische Vertreter in Washington, Cambon, als Nachfolger des Marquis de Noailles als Botschafter für Berlin in Aussicht genommen ist, dahin, daß der jetzige Gesandte in Brüssel, Gérard, auf den Washingtoner Posten als Nachfolger Cambon's berufen werden soll.

* **Der Katholikentag.** Der Vorsitzende des Komitees zur Abhaltung der Katholikentage, Graf Ebbrotte zu Bischering, hat die Nachricht nach Osnabrück gelangen lassen, daß das Anerbieten der Osnabrücker Katholiken, die Generalversammlung in der altehrwürdigen Bischofsstadt an der Hase abzuhalten, angenommen worden ist. Der Zeitpunkt der Versammlung wird später bestimmt werden.

---

* **Die deutschen Getreidezölle und das Ausland.** Die Preßgegner der Kornzollerhöhung arbeiten neuerdings sehr eifrig mit „Stimmen" aus dem Auslande, um die Leser in Angst vor Schrecknissen zu versetzen, die uns widerfahren würden, falls die vom Grafen Bülow im Abgeordnetenhause angekündigte Absicht, „einen ausreichenden und deshalb entsprechend erhöhten Zollschutz für die landwirthschaftlichen Produkte" herbeizuführen, zur Verwirklichung gelangt. Diesen „Auslands"-Stimmen ist jedoch das made in Germany meistens so deutlich aufgeprägt, daß man erstaunt sein muß, wie gering die Freihandelspresse den Intellekt ihrer Leser einschätzt, um ihnen solche Dinge bieten zu dürfen. Gleichzeitig ob diese „Stimmen" aus Rom, Wien, Budapest, Petersburg oder woher sonst datirt sind, ihre Urheber geben sich den Anschein, in die intimsten Gedanken der dortigen Regierungskreise eingeweiht zu sein, und sonderbarer Weise gehen die „Gedanken" der auswärtigen Regierungen auch dort, wo eine Getreideausfuhr nach Deutschland gar nicht in Frage steht, streng konform mit den Phrasen, welche unsere Freihandelsblätter ihrem Publikum alltäglich auftischen. Die denkbar größte Albernheit einer solchen „Auslands"-Stimme leistete sich indessen jüngst das „Berl. Tgbl.", welches, wie mitgetheilt, als Petersburger Privatsteckenann Folgendes servirte:

„Die Erklärungen des Grafen Bülow im preußischen Landtage veranlassen das russische Finanzministerium, seine volle Aufmerksamkeit den beginnenden Zollverhandlungen zuzuwenden. Rußlands Industrie ist derartig gestärkt und entwickelt, daß Rußland einem Zollkrieg verhältnißmäßig gleichmüthig entgegensieht. Jedenfalls wird Rußland nie seine Interessen schädigende Konzessionen den deutschen Agrariern zu Liebe machen."

Zunächst wären deutsche amtliche Stellen, die es angehen mag, auf die Inkonvenienzen aufmerksam zu machen, welche daraus entstehen müssen, daß Blätter, welche mit Nachrichten und Winken deutscherseits begnadigt werden, gleichzeitig als Agent fremdländischer Regierungen sich geriren. Der „diplomatische Recherchenr" des „Berl. Tagebl.", famosen Angedenkens vom Tauschprozeß, hätte eigentlich den Hinweis auf derlei Inkonvenienzen entbehrlich machen sollen, aber erst in neuerer Zeit spreizte sich dieses Blatt als hochbegnadet deutschoffiziös, um jetzt den russisch-offiziösen Wolfspelz umzuwerfen.

Allerdings ist dieser Wolfspelz in Wirklichkeit nur ein Berliner russisch gefärbtes Schafsfell. Denn falls erst die jüngsten Erklärungen des Grafen Bülow den russischen Finanzminister veranlaßt hätten, seine volle Aufmerksamkeit den zukünftigen Zollverhandlungen zuzuwenden, so wäre das wirklich kein rühmliches Zeugniß für ihn, und ein echter russischer Offiziöser würde solchen Unsinn nie schreiben. Ein echter russischer Offiziöser und jeder in Rußland lebende und mit den dortigen Zuständen nur einigermaßen vertraute Journalist würde ferner wissen, daß es für die Eventualität eines deutsch-russischen Zollkrieges ganz gleichgiltig ist, ob und inwieweit die russische Industrie gestärkt ist. Geradezu spaßhaft aber ist es, wenn im gegenwärtigen Augenblick, wo sich die russische Industrie in einer sehr schwierigen Lage befindet, ihre angebliche „Stärkung" dazu herhalten soll, um uns vor einem solchen Zollkriege in Angst zu versetzen. Denn worauf es bei diesem russischerseits ankäme, ist, ob und wie lange die russische Landwirthschaft ihn aushalten könnte. Deshalb ist es auch abermitzig, wenn der russische Pseudooffiziosus das „B. T." sich verschwört, Rußland werde niemals den deutschen Agrariern zu Liebe seine Interessen schädigende Konzessionen machen. Das verlangt deutscherseits Niemand! Wenn Rußland uns handelspolitische Konzessionen macht, so geschieht es sicherlich nicht den deutschen, sondern lediglich den russischen „Agrariern" zu Liebe. Was aber die „verhältnißmäßige" Gleichmüthigkeit anbelangt, mit welcher Rußland einem Zollkriege entgegensehen soll, so haben wir ja seine Widerstandsfähigkeit in dieser Hinsicht vor gar nicht langer Zeit zu würdigen gelernt. Etwas mehr Standhaftigkeit als sogar Graf Caprivi damals zu entwickeln vermochte, trauen wir der gegenwärtigen Regierung für jeden Fall aber doch zu.

Uebrigens hat die wirkliche russische offiziöse Presse längst die oben angeführte Mittheilung des „Berliner Tageblatts" als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Im Gegentheil wird aus Petersburg sogar berichtet, daß Graf Bülow mit der dortigen Regierung wegen einer Erhöhung der deutschen Getreidezölle längst ins Einvernehmen gelangt sei. Wenn die demokratische Presse dennoch nach wie vor mit einem russischen Zollkriege krebsen geht, so macht sie sich mit derartigen Ausstreuungen einer bewußten Unwahrheit schuldig.

* **Zur Zolltarifrage.** Die Stadträthe von Baden-Baden, Bruchsal und Konstanz haben es abgelehnt, einem gemeinsamen „Protest" der badischen Städte gegen die Getreidezollerhöhung beizutreten.

* **Gegen Diebstahl geschützt** sind, wie berichtet wird, diejenigen Anlagen des in der Bearbeitung begriffenen neuen Zolltarifs, in denen Angaben über die Höhe der ins Auge zu fassenden Zollsätze enthalten sind. Um die Möglichkeit einer unbefugten Kenntnißnahme auf ein Mindestmaß einzuschränken, sind für die Vorarbeiten verschiedenfarbige Mappen angelegt, von denen diejenigen, welche Andeutungen über Zollsätze enthalten, unter strengstem Verschlusse gehalten sind. Bei den laxen Anschauungen, die in der Presse der Linken über den Abdruck gestohlener Aktenstücke herrschen und bei dem sehnlichsten Verlangen, vom Zolltarif vor der Zeit etwas zu erfahren, um dagegen Sturm laufen zu können, ist eine solche Maßregel sehr praktisch. Es ist recht auffallend und verdachterregend, daß ein Theil der Antikornzollpresse — beispielsweise der „Vorwärts" — über das geheimnißvolle „Dunkel" klagt, in dem die Vorarbeiten zum Zolltarif betrieben werden. Zweifellos hat man auf jener Seite schon Alles gethan, um in dieses „geheimnißvolle Dunkel" einzudringen; man ist aber auf diebessichere Schlösser gestoßen.

* **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.** Die diesjährige Winterversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft tagt bekanntlich in Berlin vom 11.—16. Februar unter dem Vorsitz des derzeitigen Präsidenten, des Fürsten Ernst Christian von Stolberg-Wernigerode. Am Montag, den 11., tagt das Direktorium. Darauf finden am Dienstag und Mittwoch Vormittag die Sitzungen der Ausschüsse und Sonderausschüsse statt. Der Mittwoch Mittag und Donnerstag Vormittag bleibt den Versammlungen der Abtheilungen vorbehalten, während, nachdem am Donnerstag Vormittag auch der Vorstand zusammengetreten ist, sich an denselben die Sitzung des Gesammtausschusses anschließen wird. Am Freitag Mittag vereinigen sich die Mitglieder zur Hauptversammlung. Die Sitzungen und öffentlichen Versammlungen werden im Architektenhaus, Wilhelmstraße 92/93, abgehalten werden.

* Das gewerbliche Kartellwesen. Die Delegirten-Versammlung des Central-Verbandes deutscher Industrieller

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0001

berieth in ihrer gestrigen Sitzung über die Frage der gesetzlichen Regelung des Kartellwesens und faßte hierzu folgenden Beschluß: „Der Centralverband deutscher Industrieller erachtet die Wirkung der gewerblichen Kartelle, welche sich die Aufgabe gestellt haben, die Güterzeugung dem Bedarf anzupassen und die Rentabilität der Konkurrenz zu vermindern, als eine überwiegend günstige; sie haben die Preise der Waaren zu den Herstellungskosten in ein angemessenes Verhältniß gebracht und die Unternehmer in den Stand gesetzt, den Arbeitern höhere Löhne und stetigere Beschäftigung zu gewähren. Für eine gesetzliche Regelung des noch in der Entwickelung begriffenen Kartellwesens vermag der Centralverband zur Zeit ein Bedürfniß nicht anzuerkennen. Derselbe befürchtet vielmehr, daß ein vorzeitiges gesetzgeberisches Eingreifen in die Kartellirungsbewegung dazu dienen könnte, die an sich gesunde Entwickelungstendenz der Kartellirung an der Entfaltung zu hindern und tiefgreifende, volkswirthschaftliche Schädigungen herbeizuführen. Die in Vorschlag gebrachte Einführung einer Reichsaufsicht würde, ohne gegen Ausschreitungen der Kartelle Sicherheit zu bieten, das Reich mit Aufgaben belasten, die seitens staatlicher Behörden nicht erfüllt werden können."

* **Der Verwendung weiblicher Personen im Eisenbahndienst** ist ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten gewidmet, worin vor Allem bemängelt wird, daß die Einstellung weiblicher Personen, namentlich für die Fahrkartenausgabe und für den Telegraphendienst nicht in dem erwünschten Umfange vor sich gegangen sei, und daß in einzelnen Direktionsbezirken Frauen überhaupt noch nicht beschäftigt werden. Es soll bei den Verwaltungen künftig auf eine vermehrte Einstellung von Hilfsfahrkartenausgeberinnen Bedacht genommen und in jedem Falle beim Abgang männlichen Personals geprüft werden, ob nach Lage der Verhältnisse die frei gewordenen Stellen nicht durch Hilfsfahrkartenausgeberinnen wahrgenommen werden können. Ferner soll die Verwendung weiblicher Personen im Fernsprechdienst der Eisenbahn überall da ins Auge gefaßt werden, wo dies nach den Vorschriften zulässig ist und die örtlichen Verhältnisse es gestatten.

* **Gegen den Kontraktbruch bei ländlichen Arbeitern.** Wie der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein in der Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums mittheilte, ist das gesetzgeberische Vorgehen gegen den Kontraktbruch bei ländlichen Arbeitern soweit vorgeschritten, daß ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf bereits dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorliegt. Hoffentlich also kann sich der Landtag bereits in der laufenden Session mit dieser wichtigen und dringenden Sache befassen.

* **Zu dem Thema: Wie kann man Kommerzienrath werden?** — das von der Demokratie zur Diskreditirung der Rangerhöhungen und der hierbei mitwirkenden Personen aus Anlaß eines Schwindelfalles mit Behagen erörtert wird, macht die „Ostpreußische Zeitung" beachtenswerthe Ausführungen. Das konservative Organ stellt zunächst den Sachverhalt folgendermaßen fest:

Am 5. Dezember erhält Herr Raßbach einen Brief von einem Herrn H. S., ob er als Großindustrieller nicht eine Würde haben wollte. Nach Rücksprache mit einigen Bekannten will er den „offenbaren Schwindel" aufdecken, läßt sich mit dem betreffenden H. S. in Korrespondenz ein und wird nun dahin unterrichtet, es gebe in Berlin hohe Beamte, die mit ihrem Gehalte nicht auskämen und deshalb gegen 50–80 000 Mk. den Kommerzienrathstitel vermittelten. Das Geld müsse bei einem Bankier hinterlegt werden, käme der Titel nicht, so würde es anstandslos zurückgezahlt.

Es ist nun eigenthümlich, daß Herr Raßbach erst jetzt die Sache der Oeffentlichkeit übergiebt. Hätte er den „offenbaren Schwindel" wirklich entlarven wollen, dann hätte er — wie die „Ostpreußische Zeitung" mit Recht betont — am 5. Dez. sich sofort mit der Kriminalpolizei in Verbindung setzen müssen. Dann hätte er nämlich, was jedem Eingeweihten bekannt ist, zunächst erfahren, daß am 5. Dezember alle Vorschläge zu Titelverleihungen zum 18. Januar schon längst gemacht waren. Diese Vorschläge kommen regelmäßig bereits im Oktober nach Berlin. Diese Thatsache wirft auf die Natur des Schwindels ein helles Licht und die „Ostpreußische Zeitung" wird wohl den Nagel auf den Kopf getroffen haben, wenn sie den muthmaßlichen Vorgang wie folgt schildert:

„In jeder größeren Industriestadt giebt es eine Anzahl von Personen, welche nach ihrer hervorragenden Stellung in Handel oder Industrie als Kandidaten für den fraglichen Titel gelten können. Bei der heutigen Ausdehnung der Auskunftsbureaus ꝛc. ist es auch für einen Privatmann kein Kunststück, sich die Adressen solcher Personen zu verschaffen. Wenn es nun H. S. und Genossen gelang, einige von diesen Personen zur Hinterlegung der betreffenden Summe zu bewegen und wenn auch nur einer von diesen zufällig den Kommerzienrathstitel erhielt, dann waren, da die Schwindler natürlich die ganze Summe einsteckten, die Auslagen hundertfältig eingebracht. Es war für sie gewissermaßen ein Spiel wie beim Totalisator! Siegte ganz ohne ihr Zuthun einer ihrer Kandidaten, so erhielten sie ihren Einsatz mit kolossalen Odds ausbezahlt, siegte keiner, so war der Einsatz, bestehend in den Auslagen ꝛc., verloren! Reingefallen wäre im Falle des Erfolges der Schwindler nur Derjenige gewesen, der die Summe bezahlt hätte. Er hätte zwar seinen Titel bekommen, aber den hätte er ohne Bezahlung auch ebenso gut erhalten!

Man sieht also, wie voreilig es von der demokratischen Presse ist, aus Anlaß dieses Schwindels, der hoffentlich nun entlarvt werden wird, von einer „Kommerzienrathfabrik" zu sprechen.

* **Handelsminister Brefeld.** Ein Berliner Blatt, das bisher nur durch den Lärm bekannt geworden, mit dem es ins Leben gerufen wurde, verbreitet die Nachricht, die Stellung des Handelsministers Brefeld sei erschüttert. Wir verzeichnen die Mittheilung lediglich der publizistischen Vollständigkeit halber, ohne ihr die geringste Glaubwürdigkeit beizumessen. Es ist offenbar ein Versuch gewisser an Großmannssucht leidender Handelskreise, die die Lorbeeren des Herrn Bueck nicht schlafen lassen und die nun nach berühmtem Muster dem Minister aus seiner bekannten Aeußerung über die Monopolfirmen im Kohlenhandel einen Strick drehen wollen.

* **Cäsar Wollheims Vertrag** mit der Staatsregierung wegen Abnahme von Kohlen aus fiskalischen Gruben in Oberschlesien läuft, wie ein Berliner Blatt erfährt, noch bis zum 1. April 1902. Die Firma richtet sich auf einen Konkurrenzkampf mit dem Fiskus ein; damit der Geschäftsumfang keine Schmälerung erfahre, hat sie neue Verträge mit privaten Grubenbesitzern abgeschlossen. Ob sich Herr Brefeld und der Fiskus darob grämen werden?

China.

Aus Peking wird gemeldet: Die Vertreter der Mächte sind sich nunmehr einig darüber, die Enthauptung des Prinzen Tuan und des Herzogs Lan nicht zu fordern. Sie werden sich mit lebenslänglicher Verbannung dieser Rädelsführer nach Chinesisch-Turkestan begnügen.

Der chinesische Kaiser beordere, wie die Londoner Blätter melden, durch ein Edikt den Präsidenten des Censorats, Tschangselli, als Abgesandter nach England zu gehen, um am Grabe der Königin Viktoria Opfer darzubringen und König Eduard seine Kondolenz und Gratulation zu übermitteln.

Der Krieg in Südafrika.

Das Londoner Kriegsamt veröffentlicht eine Note, welche bestätigt, daß die Regierung beschlossen hat, angesichts der Aktivität der Buren die berittenen Truppen Kitcheners um 30000 Mann zu vermehren, außer den bisher gelandeten Verstärkungen. Man glaubt, daß 10000 Mann in einigen Tagen werden abgesandt können, da die Anwerbung für die Yeomanrys sehr günstig von Statten gehe. (??)

In der Buckingham-Kaserne in London ist nach einer Depesche des „L. A." eine Depesche des Kriegsministeriums eingetroffen, nach welcher weitere 5000 Mann Freiwillige gebraucht werden. — „Erchange Telegr. Comp." erklärt, obgleich Berichte über den Einfall der Buren in portugiesisches Gebiet der englischen Regierung zugegangen seien, habe dieser seit 48 Stunden keinerlei Bestätigung dieser Meldungen erhalten. Sollte dieses aber eintreten, so wäre es für die Engländer nur ein Vortheil, da dann englische Truppen in der Delagoabai gelandet werden könnten. Aus Kapstadt sind in London folgende Telegramme eingelaufen:

De Wet erwartet am Oranjefluß den Kommandanten Liebermann. Beide wollen sich vereinigen, um alsdann in die Kapkolonie einzudringen. Sie werden zusammen über 5000 Mann verfügen.

Der Premierminister theilte mit, daß General Brabant zum Oberkommandeur der Truppen ernannt werden wird, die zur Vertheidigung der Kapkolonie ausgehoben wurden.

„Daily Mail" berichtet, daß die Portugiesen den ihnen gehörenden Theil der Delagoabai an England übergeben haben, doch soll diese Maßregel nur beschränkte Gültigkeit haben.

Ausland.

Italien.

Die Kabinetskrise.

Außer dem Kammerpräsidenten Villa, welcher mit der Neubildung des Kabinets beauftragt werden soll, werden noch die Namen Sonninos und Giolittis als Mitglieder des neuen Kabinets genannt. Von anderer Seite verlautet, daß der König die Demission des Kabinets Saracco nicht annehmen, eventuell diesen wieder mit der Kabinetsbildung betrauen wird.

Rumänien.

Die Demission des Kabinets Carp wurde vom König angenommen. Die Veröffentlichung soll heute erfolgen.

England.

Wegen der Hoftrauer

findet die Krönungsfeier erst im nächsten Jahre statt. Für dieses Jahr sind nur zwei Empfänge vorgesehen. Der König beabsichtigt, sein Sommer auf seinem Schlosse zu Sandringham zu verbringen. Das Schloß Windsor wird er nicht zu seinem dauernden Aufenthalt wählen, da dasselbe in eine Art Museum verwandelt werden soll, in welchem alle historischen Andenken an die Regierung der Königin Viktoria aufbewahrt werden sollen. — Das Münzamt wird in den nächsten Tagen bereits mit der Prägung von neuen Münzen mit dem Bilde des Königs Eduard beginnen. Wie es heißt, soll das Dezimal-System für die Münzen eingeführt werden.

Auf holländischem Personendampfer!

Das Amsterdamer Blatt „Het Niewos van den Dag" schreibt: In keinem der großen britischen Blätter wird mitgetheilt, wie der deutsche Kaiser über die Nordsee gekommen ist. Sie fühlen die Erniedrigung zu tief, daß kein Schiff des großen englischen Kanalgeschwaders den Kaiser von Vlissingen abholen konnte, und die Mittheilung, daß Ihrer M. S. „Minerva" Sturmes wegen nicht über See komme, ruft überall Ausrufe der Entrüstung hervor. Daß auf einem niederländischen Personendampfer, auf dem neben der niederländischen Flagge die Kaiserstandarte flatterte, der deutsche Kaiser — der britischer Admiral ist! — nach England übersetzen mußte, wird in den Londoner Klubs und an der dortigen Börse als eine Schande empfunden. Der „Daily Graphic", so regierungsfreundlich er auch ist, schreibt über die allgemeine Stimmung:

„Man theilt uns mit, daß J. M. S. „Minerva" des schlechten Wetters wegen den Kaiser von Vlissingen nicht abholen konnte — als ob die Kreuzer der britischen Flotte nicht im Stande wären, gegen Sturm zu fahren! Dies ist ein Geständniß, daß unserer Flotte zu Schimpf und Schande gereicht, und wogegen unsere Marine nicht genug Verwahrung einlegen kann. Ist es wahr, daß kein Schiff schnell genug in Stand gesetzt werden konnte? Welch eine Beleuchtung des Zustandes unserer Flotte, daß nicht ein einziger Kreuzer im Stande war, sofort in See zu gehen! Es ist unglaublich zu vernehmen, daß unsere besten und neuesten Kreuzer nicht seeklar seien, ohne daß Jemand nachlässig gewesen wäre!"

Die Dampfkessel, schreibt hierzu das genannte Amsterdamer Handelsblatt, scheinen bei den meisten Schiffen der englischen Kanalflotte nicht in Ordnung zu sein. Uns kommt die Unmöglichkeit, ein Kriegsschiff nach Vlissingen zu senden, bezeichnend vor. Die britische Flotte scheint ebenso schlecht verwaltet zu werden, wie das britische Landheer.

Die deutsche Sportsaison im Jahre 1900.

Nunmehr läßt sich überschauen, was die deutsche Sportsaison 1900 gebracht hat. Neben Fortschritten erfreulicher Art fehlt es nicht an Zeichen des Stillstandes hier und dort, wie aus einer sehr anregenden Betrachtung in der „Köln. Ztg." hervorgeht, der wir im Nachstehenden folgen. Was den Pferdesport angeht, so haben sich die Bestrebungen, die sportliche Kreise an die Totalisatorsteuer knüpften — daß z. B. ein großer Theil der Rennen gar nicht mehr zu Stande kommen werde — als hinfällig erwiesen. Wie bisher, schreiben alle Klubs für die nächsten Jahre ihre Rennen aus, einige sehen sich allerdings genöthigt, erhebliche Abstriche zu machen, aber andere, wie der Kölner Rennverein, haben ihre Programme ganz erheblich erweitern können, sodaß man mit dem umgewandelten Preise der Winterfavoriten beispielsweise dem Ziele wieder einen Schritt näher gerückt ist, auch die deutsche Saison mit einem bedeutenden Ereigniß abzuschließen, wie es der Austria-Preis in Wien bildet. Dieses denkwürdige Rennen, das Ende Oktober wieder an den Ufern der Donau gelaufen worden ist, brachte den deutschen Farben den einzigen großen Erfolg in diesem Jahre, es wurde von dem besten Pferde gewonnen das seit Jahren in Deutschland eine Rennbahn betrat. „Ramouna", die als Zweijährige und Dreijährige vom Mißgeschick in Gestalt eines unzulänglichen und für die etwas phlegmatische Stute völlig ungeeigneten Reiters verzögert war, hat im Austria-Preis das Beispiel, das ihr „Saphir" und „Mascha" gaben, nachgeahmt und, während die eben genannten beiden Zweijährigen des Freiherrn v. Oppenheim durch die Rennbedingungen im Gewicht erheblich begünstigt waren, unter schwerem Gewicht in tiefem Boden, also unter den unsäglichsten Verhältnissen, die Farben des Dresdner Industriellen Naumann zum Siege getragen. Im Uebrigen hat 1900 den Sportsfreunden nicht viel Erfreuliches gebracht. Die dreijährigen Pferde, die doch berufen sind, die „klassischen Rennen" im Wesentlichen unter sich auszumachen, und die stets mit besonderem Interesse verfolgt werden, da man annimmt, daß ein dreijähriges Rennpferd auf dem Höhepunkt seiner Entwickelung steht, sie haben Enttäuschungen über Enttäuschungen gebracht. Vor allen Dingen zeigten sie sich als sehr wenig widerstandsfähig und ausdauernd. Den Reigen der Invaliden eröffnet „Don José", den man am Schluß der vorigen Saison in Gedanken schon mit dem doppelten blauen Bande des österreichischen und des deutschen Derbys geziert sah. Er konnte als Dreijähriger nicht ein einziges Mal herausgebracht werden und frißt jetzt sein Dasein auf den Koppeln seines heimischen Gestüts. „Griffin" konnte das Henckel-Rennen gewinnen, aber der mit einem Athemfehler behaftete Hengst war damit völlig erschöpft. „Pomp", der Union-Sieger, verunglückte im deutschen Derby, und „Hagen", der Gewinner des blauen Bandes in Hamburg-Horn, mußte seinen Sieg mit einem Sturz bezahlen, der ihn für immer von der Rennbahn verbannt hat. Dabei war dieser Sieg im deutschen Derby von 1900 das Gegentheil eines ehrlichen Sieges. Der Jockey Sharpe, der mit dem österreichischen Hengst „Capogallo" jederzeit gewinnen konnte, hat lediglich durch seine Betrügerei Hagens Sieg ermöglicht, er ist nun mit Schimpf und Schande aus den Diensten seines bisherigen Patrons, des Schwechater Bierkönigs Dreher, fortgejagt worden. Von den übrigen Dreijährigen haben „Arriero" im Großen Preis von Hannover, „Salm" im Preis von Schlesien und „Winfried" im Baden-Badener Fürstenberg-Memorial einmal die Leistungen vollbracht, die sie über die Klasse, in die man sie bis dahin einschätzte, erheblich emporheben. Aber das war anscheinend nur ein plötzliches Aufflackern, denn bald darauf sind die erwähnten Pferde wieder in der zweiten Reihe verschwunden, während „Yvonne" mit ihrem Sieg im Rheinischen Zuchtrennen ihre beständig aufsteigende Karriere als Dreijährige in überraschend glänzender Weise abschließen konnte. Unter den erfolgreichen Dreijährigen sind noch zwei Pferde zu erwähnen, die erst zum Schluß der Saison die Farben des Königlichen Hauptgestüts Graditz zu Ehren brachten: „Rachenputzer" und „Sängerin". Mit dem Sieg im Hannoverschen St. Leger hat „Rachenputzer" wenigstens ein klassisches Rennen der Saison für das preußische Hauptgestüt gerettet, und „Sängerin" zeigte sich in einer ganzen Anzahl größerer und kleinerer Rennen überaus nützlich und konnte das in diesem Jahre recht kleine Gewinnkonto der schwarzweißen Farben wenigstens etwas erhöhen. Von den Zweijährigen ist in diesem Jahre weniger zu sagen als je. Graditz, das sonst gerade mit dem jüngsten Rennbahnjahrgang manchen Erfolg errungen hat, konnte in diesem Jahr nur wenige Pferde dieser Kategorie herausbringen, und die Erfolge von „Ameise" und „Legende" lassen doch noch keinen Schluß auf das Güteverhältniß zwischen dem jüngsten Graditzer Material und dem der übrigen Ställe zu. Aus den letzteren steht „Juleika" trotz ihrer Niederlage im Wiener Austriapreis noch an der Spitze der deutschen Zweijährigen; die Stute des Fürsten Hohenlohe-Oehringen hat nun einmal den glänzenden Sieg im Baden-Badener Zukunftspreis erkämpft, und der Sieger in dem internationalen Feld ist und bleibt erster Klasse. Aber für die Dreijährigen-Laufbahn der Stute erregt ihr mangelndes Sehvermögen Bedenken, sie kann zwar über die kurzen Entfernungen, welche die Zweijährigen-Rennen aufweisen, schnell und gut hinwegkommen, erscheint aber für längere Entfernungen viel weniger geeignet. Dasselbe Schicksal scheint „Lore" zu theilen, die an zweiter Stelle steht, und auch „Lu" hat diesen Mangel schon im Falkenhausen-Memorial in Hoppegarten gezeigt. Es richten sich infolgedessen die Blicke auf „Slimniya", die den Preis des Winterfavoriten in Köln kürzlich in schönem Stil gewann und damit bewies, daß sie auch größere Entfernungen nicht scheut, und man erinnert sich daran, daß der Derby-Sieger „Hagen" im vorigen Jahre denselben Preis des Winterfavoriten heimtrug; aber nichtsdestoweniger stimmt es bedenklich, daß nur Stuten die besten Vertreter unseres diesjährigen Zweijährigenjahrgangs sind. Aeltere Pferde konnten sich unter den obwaltenden Umständen ganz besonders zur Geltung bringen, und von ihnen wird in erster Linie „Xamete", der vierjährige Hengst des Fürsten Hohenlohe, in der Sportchronik von 1900 eine der ersten Rollen einnehmen. Denn außer seinem Sieg im Großen Preis von Berlin gewann der Sohn des „Talpra Magyar" gegen die gute Klasse Englands, Frankreichs und Oesterreichs und gegen die besten deutschen Pferde in Baden-Baden das Hauptrennen des ganzen Meetings und erreichte dasselbe, was seiner Altersgenossin „Ramouna" durch ihren Sieg im Austriapreis in Wien gelang. Von den älteren Pferden nun noch mit einem Wort zu den Jährlingen. Jeder, der Freude an Pferden hat, freut sich, jetzt in den Morgenstunden in Hoppegarten oder anderen Trainingquartieren, wie Niederrad, Hamburg, Römerhof, Werne, Weil u. s. w. die Jährlinge in den ersten Anfängen ihrer Vorbereitung für die Rennbahn zu sehen. Prachtvolles Material ist aus den Vollblutgestüten Deutschlands hervorgegangen, und große Hoffnungen knüpfen die Rennstallbesitzer, die Trainer und Jockeys an die jungen Thiere, von denen sich hoffentlich recht viele in der nächsten Saison bewähren werden.

Dem Pferdesport gegenüber sind in der letzten Saison die Radrennen noch mehr in den Hintergrund getreten, da der Mangel an tüchtigen, beliebten und populären Fahrern noch fühlbarer geworden ist. Arend, Huber, Seidel, diese drei „Flieger" hatte ja Deutschland schließlich noch aufzuweisen, und manches hübsche Rennen wurde von ihnen gewonnen; aber um wirkliches Interesse zu erregen, mußten die Rennbahnleitungen stets ausländischen Wettbewerb ins Land locken; es war dann ein sehr getheiltes Vergnügen für die Rennbahnbesucher, wenn sie sahen, in welch überlegener Manier Jacquelin die deutschen Flieger „abthat" und wie bei den Rennen über lange Strecken vor Taylor, Bouhours, Choale, Dickentmann u. s. w. die deutschen „Steher", unter denen nur Robl Bedeutendes leistete, die Segel streichen mußten. Robl brachte bei den sportlichen Veranstaltungen der Pariser Weltausstellung die deutschen Farben zu Ehren, was auch einem Hamburger Ruderklub gelang. Im Automobilismus hingegen sind die Deutschen als Sportleute noch nicht wettbewerbsfähig, während der Automobilbau als Fabrikationszweig sehr in Blüthe steht und sich nicht so leicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0002

Die Hochzeit im Haag.

Am heutigen Donnerstag wird Königin Wilhelmina dem Herzog Heinrich zum ehelichen Bunde die Hand reichen. Die Festesstimmung hat während der letzten 24 Stunden im ganzen Lande noch zugenommen. Wer selbst nicht Zuschauer bei den Hochzeitsfeierlichkeiten sein konnte, dem führen auf Straßen und in Sälen die Kinematographen Szenen daraus vor. So nehmen Hunderttausende von Menschen in ganz Holland sichtbaren Antheil an dem Hochzeitsfeste ihrer Königin. Ueberdies zeigt auch der reiche Flaggenschmuck, in dem sogar Rotterdam prangt, daß selbst an den Stellen, wo das Erwerbsleben sich durch das Fest nicht stören läßt, bei Vielen Festesstimmung herrscht; so trägt auch die großstädtische Bevölkerung durchweg Orangefarben.

In der Loo, wohin die Neuvermählten Donnerstag Nachmittag übersiedeln, werden schon Vorbereitungen zum Empfange getroffen. Die viel beschäftigte Königin wird den Flügel bewohnen, den Wilhelm III. ihre hatte, während Herzog Heinrich als ihr Ehegemahl dieseigen Räume bezieht, in denen bisher die Königin-Mutter ihr Heim hatte.

Bezüglich der schon kurz erwähnten Galavorstellung im Theater am Dienstag Abend ist noch Einiges nachzutragen: Die Schauburg war ganz eigenartig durch Wand- und Logenbehänge, bei denen die Farben blau und orange hervortraten, mit grünenden Guirlanden und frischen Blumen geschmückt. Besonders schön war die Hofloge, die mit orangefarbenen Behängen und einem Wald frischer Pflanzen dekorirt war. Wie von magischer Gewalt ergriffen, wandte sich Alles, aufstehend, dieser Loge zu, als die Kapelle zum Beginn der Vorstellung den „Wilhelmus von Nassouwen" anstimmte. Die Königin trug ein graues Atlaskleid mit Spitzen-Aermelkleid, auf dem blonden Haupt ein Diadem und eine Perlenschnur um den Hals, dazu als Schärpe ein Band vom Großkreuz des Löwenordens, längs des Corsage die goldene Kette des mecklenburgischen Ordens. Herzog Heinrich trug die Admiralsuniform mit dem gleichen Großkreuz, links vom Herzog saß die Königin-Mutter in perlgrauer Seide mit dem edelsteinbesetzten Wittwenschleier, weiterhin Großfürst Wladimir mit dem Brillantkreuz des Alexanderordens auf der Brust, links vom Brautpaar sah man Herzog Adolf Friedrich, Herzogin Marie und Prinz Albrecht von Preußen. Künstlerisch war das Potpourri-Programm nicht hervorragend. Das Ganze trug mehr das Gepräge eines höfischen Galafestes mit Cercle, selbst der Applaus fehlte, nur zum Schluß ertönten Hochrufe. — Inzwischen bereitet sich der Haag durch den Tribünenbau und die Vollendung der Festdekorationen zu dem Hauptage vor, während das Brautpaar einen Ausflug nach Scheveningen machte. Außer der Hochzeitsauffahrt dürfte heute das Feuerwerk auf Maiseveld der Hauptpunkt des Programms in populärer Beziehung werden.

Ueber den Ausflug nach Scheveningen wird von dort gemeldet: Dienstag Nachmittag machte das fürstliche Brautpaar eine Fahrt durch das jetzt stille Scheveningen, die breite prachtvolle Allee, die vom Haag an die See führt, war schwarz von Menschen und das Freudenjauchzen nahm kein Ende. Die Fischer von Scheveningen hatten zu Ehren des Besuches zwei Ehrenpforten aus allerlei Fischereigeräth, Netzen usw. erbaut und auch die Fischerboote, die in Reih und Glied auf dem flachen Strande liegen, waren in schlichter, aber hübscher Weise dekorirt. In den Straßen standen die Fischer in ihrer hübschen Tracht, die Männer in weißen Hosen, dunkelblauen Joppen und Mützen mit Tüffel, die Knopfmütze zwischen den mit Goldringen geschmückten Ohren und mit weißen Holzschuhen, die Frauen und Mädchen mit den bunten Capes. Die munteren Kinder der Fischer drängten sich trotz der Bemühungen der Polizeibeamten an den Wagen. Die Scheveninger Fischer empfingen die Königin und den Herzog mit stolzer Freude; die Fahrt durch das Dorf war ein wahrer Triumphzug.

Im Haag verlautet, daß die Hochzeit der Königin deshalb auf den Anfang Februar festgesetzt ist, weil die Königin-Mutter einer schweren Operation entgegensehen soll. Welcher Art das Leiden sei, wird nicht gesagt, aber es soll der Wunsch der Königin Emma gewesen sein, ihre Tochter vor der Operation verheirathet zu sehen.

Gestern cirkulirten im Haag allerlei unheimliche Gerüchte über Anarchistenverhaftungen. Entstanden sind diese von der Polizei dementirten Gerüchte dadurch, daß ein Mann Namens Bertel aus Brüssel, der dort als Verfasser pornographischer Litteratur verfolgt war, festgenommen wurde.

Hochzeitsgeschenke sind in einer Fülle eingegangen, daß das königliche Schloß fast einem Waarenhause gleicht, das der Eröffnung harrt. Den lieben langen Tag werden Kisten und Körbe und Packete angebracht aus dem In- und Auslande. Aber selbst der ärmste Geber kann glücklich sein im Gedanken, daß seine Gabe ebenso gerne entgegengenommen wird, wie die gold- und diamantenschimmernden Schmuckstücken der Damen des hohen Adels, der Silberschaaß der Rotterdamer Frauen und Mädchen oder die Kunstwerke aus Marmor und Polsanderholz, welche die Weibliichkeit der Residenz dem Paare zu Füßen legt. Ein ganz reizendes Geschenk verdient hervorgehoben zu werden, das dem hohen Paare sicherlich in steter Erinnerung bleiben wird. Als Herzog Heinrich bei seiner Rückkehr von Mecklenburg von der Königin Wilhelmina im Schloßeingang mit herzlichem Kuß bewillkommnet wurde, traten zwei weißgekleidete Mädchen auf die glücklichen Brautleute zu und überreichten ihnen ein rosengeschmücktes Körbchen. Als der Herzog es öffnete, fand er ein in Lilien- und Orangeblüthen gebettetes Taubenpärchen, ein Sinnbild des ehelichen Glückes. Ein Kuß lohnte die überglücklichen Kinder für ihre sinnige Gabe.

Ein schöner Zug der Königin und ihres Bräutigams ist es, daß sie all' den Persönlichkeiten, welche ihre Erziehung zum Theil geleitet haben, eine Einladung zum Hochzeitsfeste zugehen ließen. So ist Miß Saxton Winter geladen, die Erzieherin der Königin. Auch die früheren Erzieher Herzog Heinrichs, Oberstlieutnant von Hartmann vom 42. Infanterie-Regiment, Major Baron von Bischofshausen, Hauptmann von Exel vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 und Hauptmann von Alt-Stutterheim vom Mecklenburgischen Grenadier-Regiment, haben eine Einladung erhalten. Das deutsche Heer wird überhaupt stark vertreten sein. Es treffen nämlich außer den militärischen Begleitern der deutschen Fürstlichkeiten Abordnungen der nachfolgenden Regimenter und Bataillone ein: Gardejäger-Potsdam, Hannoversches Husarenregiment „Königin Wilhelmina der Niederlande", Mecklenburgische Füsiliere und eines Westfälischen Infanterie-Regiments.

Herzog Heinrich spricht schon ganz flott holländisch. Als er in Oldenzaal vom Vertreter der Königin, der in Begleitung des Bürgermeisters und einer Militär-Abordnung aus der Residenz erschienen war, bewillkommnet wurde, sprach er, zur großen Genugthuung der Herren, in fließendem Holländisch seinen Dank für den freundlichen Empfang aus, der ihm die Ueberzeugung schenke, daß seine Ankunft in Holland freudig begrüßt werde, was ihn sehr angenehm berühre.

Am Montag wurden eine Abordnung der deutschen Kolonie in Rotterdam, eine Deputation Veteranen des 15. preußischen Husaren-Regiments und die Senate der verschiedenen niederländischen Universitäten empfangen.

(Die Halleschen Standesamts-Nachrichten befinden sich in der 1. Beilage.)

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Baron v. Helldorff-Zingst. v. Trypolski aus Kiel. Dr. med. Lylander aus Stockholm. Dr. med. Rheinb. d aus Bielingen. Direktoren: Romer und Frau aus Dresden, Busse aus Bautzen. Vaisiliart aus Chemnitz. Oberingenieur Knoch aus Adolfshütte. Ingenieure: Kubkow aus Berlin, Schmuziger aus Aron, Ahrens aus Hannover. Techniker Richner aus Wildegg. Inspektor Schönmayer aus Magdeburg. Einj.-Freiw. Lücke aus Ohbausen. Rittergutsbesitzer: Fetzner aus Ballenstädt, Michel aus Schmidling, Zersch aus Weimar, Schlüter und Frau aus Szamotzki. Fabrikant Sassenberg aus Iserlohn. Kaufleute: Dille, Dabelstein aus Hamburg, Olszewski, Heilermann, Schapiere, Dürand-Aumann, Lewy, Schlieden, Ullmann aus Berlin, Rump aus Hagen i. W., Wiesengrund aus Leipzig, Schwabe aus Nordhausen, Kotz aus Göttingen, Ahrens, Marx aus Hannover, Hetzso aus Mühlheim, Blume aus Lauban, Wechselmann aus Dresden, Fuller, Eckardt aus Erfurt, Geisler aus Pirna, Frankenberg aus Frankfurt a. M., Burkhardt aus Kassel, Friedjäger aus München, Amtrau aus Düsseldorf, Leon aus Köln, Schuster aus Schweinfurt.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede.
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Elektr. Lichtbäder u. Vibrationsmassage
Licht-Bad „Helios", Geiststr., Ecke Albrechtstr. 46

vom Ausland verdrängen läßt. Eine völlige Gleichberechtigung im internationalen Sport haben dagegen die zum großen Theil vom Kaiser ins Leben gerufenen und unter seiner Aegide abgehaltenen Segelregatten sich errungen und im vorigen Jahr ganz besonders befestigt. Sowohl auf der Nordsee wie auf der Ostsee hat sich das beste Material Englands mit den deutschen Seglern gemessen, überall konnte man von den Fachleuten von jenseits des Kanals die Tüchtigkeit des deutschen Materials und der deutschen Bemannung rühmen hören. Auch die Kaiserregatta bei Biebrich brachte einen großen Erfolg, und die Berliner Woche vermochte, wie stets, ihren hervorragenden Platz auf dem Jahresprogramm des deutschen Wassersports auszufüllen.

[Nachdruck verboten.]

Chinesisches Spielzeug.

In einer interessanten Abhandlung in „Scientific Amerikan" sucht Isaac Taylor Headland nachzuweisen, daß die Chinesen unfähig sind, etwas auf Grund wissenschaftlicher Bildung zu erfinden, überhaupt aus eigener Wissenschaft zu erschaffen. Er zeigt dies an den einfachsten mechanischen Vorrichtungen — dem Spielzeug. Sie haben einen gewissen praktischen Sinn, so daß sie alle auch bei uns gebräuchlichen Arbeiten verrichten können, aber Alles geschieht in so unzulänglicher Weise, daß man gerade daran den Mangel jeder wissenschaftlichen Bildung zu erkennen vermag.

Niemals, so sagt der genannte Verfasser, ist irgend eine Wissenschaft in Asien angeregt oder zu einem Grad von Vollkommenheit entwickelt worden. Nie ist in Asien oder durch einen Asiaten eine große Erfindung gemacht. Kein asiatisches Volk hat sich je als ein wissenschaftliches Volk hervorgethan. Dieser unwissenschaftliche Charakter der Asiaten ist indessen kein Grund für die Europäer und Amerikaner, mit Ueberhebung und Spott auf die Asiaten herabzusehen; denn es zeigt sich ein ebenso wichtiger Faktor zu Gunsten der Letzteren, nämlich der, daß außerhalb Asiens keine Religion entstanden oder zu irgend einem Grade von Vollkommenheit gediehen ist.

Die Unwissenschaftlichkeit der Chinesen macht sich in den verschiedensten Arten bemerkbar; wir wollen uns jedoch allein auf die Betrachtung ihrer Spielzeuge beschränken, in denen nur die einfachsten wissenschaftlichen Grundsätze zur Anwendung kommen. Die Chinesen haben sich nie über den Standpunkt, Spielzeug lediglich als solches anzusehen, erhoben. In Wirklichkeit soll dasselbe jedoch, nach der Anschauung anderer Kulturvölker, einen höheren Zweck erfüllen. „Spielzeug ist ein ebenso wichtiger Bestandtheil der kindlichen Bedürfnisse wie Nahrung und unter Umständen die Medizin, und trägt ebenso sehr wie diese zur Gesundheit und Entwickelung des Kindes bei. Die Spielsachen sind die Geräthe, mit denen das Kind sein kindliches Handwerk ausübt, die Waaren, die es in seinem kindlichen Handel kauft und verkauft, die Mittel, durch die es seine kindliche Geselligkeit übt; mehr noch, sie sind die Thiere, die ihm dienen müssen, und die Gespielen, die es unterhalten."

Die Chinesen wissen das Alles nicht. Sie wissen nicht, daß das Spielzeug die erste Schule der Natur bedeutet; daß das Kind mit seinen kleinen Schaufeln, Spaten und Hacken seine ersten Studien in der Landwirthschaft macht, mit seinem Hammer und seinen Nägeln seinen ersten Unterricht im Handwerk nimmt; daß das Mädchen mit seinen ersten Kochversuchen zugleich seine ersten wirklichen Erfahrungen in der Nahrungsmittelbereitung gewinnt, daß seine ersten kindlichen Mittags- und Theegesellschaften im Spielzimmer die ersten Uebungen in der Unterhaltung von Gästen bedeuten, und daß endlich die ersten Puppen ihm die ersten Begriffe von dem Wesen der Familie und des Haushaltes geben sollen. Da den Chinesen dies Alles unbekannt ist, so kann man auch nicht erwarten, die Spielzeugfabrikation und das System der Kinder-Erziehung in einem sehr fortgeschrittenen Stadium in China zu finden.

Das Kinderspiel wird in Europa wissenschaftlich gepflegt, das Kinderspielzeug hat eine ungeheure Industrie wachgerufen, und endlich haben wir eine Kinderlitteratur, in welcher ausgezeichnete Männer und Frauen ihr bestes Wissen niedergelegt haben. Aber die Spielsachen, welche in Europa aus großen Fabriken hervorgehen, werden in orientalischen Ländern ganz allein von armen Männern und Frauen hergestellt, die sich von ihrem Gewerbe ganz kümmerlich ernähren.

Eins der besten chinesischen Spielzeuge ist der Bambuskreisel, der unserem Blechkreisel entspricht und sich ebenso wie dieser dreht und brummt. Ein anderer Kreisel besteht aus zwei an den Endpunkten einer sorgfältig gedrehten Achse gefertigten Röllchen und wird Kung-Chung genannt. Der auf dem Boden tanzende Kreisel befindet sich in der Mitte eines Fadens, dessen Enden an zwei Stäbchen befestigt sind, die der Spielende in den Händen hat. Je nach Bewegung derselben wird der Kreisel zum Rotiren oder Springen gebracht. J. T. Headland erzählt, er habe von einem alten Manne mehrmals ein Dutzend solcher Kreisel gekauft, der dieselben auf sehr verschiedene Art und in jeder möglichen Stellung kreisen und brummen ließ. Dieser alte Mann verfertigte solche Kreisel seit 30 Jahren mit Hilfe eines Messers, einer Säge, eines Stückes Sandpapier oder einer Feile; aber es ist ihm nie der Gedanke gekommen, daß er zur Herstellung der Artikel eine Maschine erfinden oder eine große Fabrik errichten könnte. Er macht die Kreisel am Vormittag und verkauft sie am Nachmittage oder an Markttagen. Er ist zugleich Fabrikant und Händler und hat dabei nur sein kärgliches Brod.

Das erste Spielzeug des Kindes, das seine Aufmerksamkeit fesseln soll, ist die Kinderklapper. Die Chinesen pflegen solche in sehr verschiedenen Arten aus Holz oder Zinn herzustellen, mit schöner Malerei aus Wasserfarben verziert — Farben, die sehr bald von dem Spielzeug auf das Gesicht des Kindes übertragen werden. Auch kleine Puppen oder Thiere sollen das Kind in der ersten Zeit zerstreuen, sein Auge und den erwachenden Geist beschäftigen. Die Chinesen stellen auch diese Puppen und Thiere in den manniafachsten Formen her, doch sind die Sachen stets sehr primitiv gearbeitet. Die Nasen der Puppen werden angenäht, die Ohren angeleimt, die Augen und andere Theile angemalt. Von Schlafaugen wissen sie, so einfach der Mechanismus ist, absolut nichts. Denselben Fehler, den viele Fabrikanten bei der Herstellung von Kautschukwaaren begehen, machen die Chinesen auch bei Herstellung ihrer thönernen Puppen und Thiere. Derselbe pfeifende Ton, der für Hunde Bellen, Kühe Brüllen, für Kinder Schreien, für Pferde Wiehern bedeutet, soll bei der Henne Gackern, dem Hahn Krähen und bei dem Vogel Pfeifen bedeuten. Die europäischen Kautschukfabrikanten haben allerdings während der letzten Jahre in dieser Hinsicht einige Fortschritte gemacht, aber ob die Chinesen je von diesen Fortschritten Notiz nehmen werden, ist sehr zweifelhaft.

Die Chinesen stellen kleine Wagen für Kinder her, aber es ist ihnen nie eingefallen, einen selbstfahrenden Wagen mit einer verborgenen Feder anzufertigen, weil sie nämlich die Feder nicht herstellen können. Daraus geht schon hervor, daß garnicht daran zu denken ist, daß sie kleine Wagen, Lokomotiven oder Maschinen mit Dampfkraft betreiben. Sie haben ferner Spielwerke, welche zwar Töne, aber keine Musik hervorbringen u. s. w.

Sie benutzen aber merkwürdigerweise das Naturgesetz der Ausdehnung der Luft durch Wärme und fertigen Laternen, welche an ihrer Spitze ein rotirendes Papierrad tragen. An diesem sind getreuzte Stäbe befestigt, an denen Figuren von Männern und Frauen hängen, die auf Thieren reiten und so ein ganz amüsantes Karussel bilden.

Das einzige Spielzeug, welches allenfalls etwas chinesischen Erfindungsgeist zeigt, ist ein Unterhaltungsspiel, das man als „die fünfzehn Zauberblöcke" bezeichnet. Man kann aus diesen 15 Blöcken mehr als hundert verschiedene Bilder zusammenstellen; manche von diesen Bildern sind schwer zu erzeugen, selbst wenn man das fertige Bild als Muster daneben hat. Es ist ein Spiel für Kinder, bietet jedoch auch erwachsenen Personen viel Unterhaltung und beschäftigt den Geist. Für die Erfindung dieses Spiels kommen allerdings nicht Kenntnisse der Mechanik, sondern nur eine gewisse kunstgewerbliche Fertigkeit in Betracht, und diese kann man den Chinesen sicher nicht absprechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0003

Eröffnung

meines **neu nach Pariser Chic** eingerichteten

Herren- u. Damen-Frisir-Salon verbunden mit Salon für Manicure u. Gesichtsmassage

(Methode Dr. Heinr. Simons, Berlin).

Manicure und Gesichtsmassage wird von einer Schülerin von Dr. Simon geleitet. (Niederlage sämmtlicher Heinr. Simon'schen Fabrikate.)

Pflege dein Haar! Pflege dein Antlitz! Pflege deine Nägel!

Shampoing (amerik. Kopfwäsche). *Neu!* **Elektrische Trockenapparate.** *Neu!*

Saubere, vornehme Bedienung von nur erstklassigen Gehilfen. Für jeden Herrn zur Bedienung: Saubere Serviette, weisse Handschuhe, neue Puderquaste (Patent), Kasirpulver, Kopfwaschen mit echtem Eau de Quinine. — **Abonnements zum Rasiren, Frisiren, Haarschneiden. Shampoigniren, Manicuren und Gesichtsmassage.**

Ernst Rosa vorm. **Fritz Kassler,** Gr. Steinstrasse 8.

In grosser Auswahl billigst

bei feinster Qualität empfehlen

Feiste Waldschnepfen, Haselhühner, Birkwild, zarte Rennthierrücken, Pfund 1,10 Mk., Rennthierkeulen, Pfund 90 Pfg., franz. Puter und Hennen, Brüsseler Poularden, Hamburger Kücken, Steyr. Poulets, Capaunen, Perlhühner, Fasanen,

Französ. Kopfsalat, Radies, Endivien, Artischoken, Sellerie, prachtvolle Calville-Aepfel, französ. Birnen, Mandarinen, Madeira-Ananas, Pfund 1 Mk. Röm. Pflaumen, Datteln, Feigen, Traubrosinen, Krachmandeln, Chines. Feigen, Engl Drops, Turiner Confect, Noisettes etc.

Schmelzende ff. vanillirte Speise-Chocoladen, Pfund von 1 Mark an.

Sehr süsse saftige Apfelsinen, Dtzd. 80 Pfg., ganze und halbe Kisten sehr billig, hochfeine Blut-Apfelsinen, Dtzd. 1,20 und 1,50 Mk.

Prachtvolle getrocknete Früchte, Pfund von 50 Pfg. an.

Ganz besonders bitten die ausserordentlich billigen Preise unserer

Feinsten Gemüse- und Früchte-Conserven

zu beachten, bei Mehrabnahme Rabatt.

Nach wie vor, ohne Preiserhöhung, sind unsere

Feinsten gerösteten Kaffees, Pfd. 90 Pfg. bis 2 Mk.

unerreicht in feinem Aroma, exquisitem Geschmack, grösster Ergiebigkeit und seltener Billigkeit.

Gutgelagerte sehr preiswerthe Weine,

deutsche und französische Champagner zu Vorzugspreisen.

Prompter Versand.

Pottel & Broskowski.

Neue Promenade 1a,

Piano-Lager

von

Maercker & Co.

bietet **neue,** kreuzsaitige Nußbaum-Pianinos mit ganzem Eisenrahmen von **280** Mark an in allen Preislagen unter langjähriger Garantie.

Californ. Aprikosen

offerirt feinste Marke à Pfd. 65 ₰,

franz. Pflaumen

offerirt à Pfd 30 ₰, 35 ₰, 40 ₰ und 45 ₰

amerik. Ringäpfel

offerirt à Pfd. 40 ₰ feinste Marke à Pfd. 50 ₰

H. W. Haacke,

Gr. Klausstraße 16. [1992

Scheuertücher,

ca. 10 versch. Sorten, zu billigen Preisen, im Ganzen u. im Einz inen empfehlen **Plaut & Sohn, Martinsberg 11,** am Denkmal.

Gebrauchte Pianinos,

tadellos erhalten, nur 250 u. 375 Mk. **B. Pöll, An der Universität 1.**

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Actien-Bank.

Die Certifikate der Vereinigung, deren Börsennotiz seitens der zuständigen Organe genehmigt worden ist, kommen vom 20. dieses Monats ab zur Auslieferung und können gegen Rückgabe der betreffenden Quittungen bei denjenigen Hinterlegungsstellen in Empfang genommen werden, welche diese Quittungen ausgestellt haben.

Berlin, den 6. Februar 1901.

Vereinigung zum Schutze der Inhaber von Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Actien-Bank.

Für den Vorstand

Arthur Gwinner, Direktor der Deutschen Bank. **Dr. Salomonsohn,** Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft.

Aerzte-Verein Merseburg-Anhalt.

Am **25. Februar, Abends,** wird in den „Kaisersälen" Herr Oberstabsarzt **Dr. Pannwitz** einen Vortrag halten über:

„Die Bekämpfung der Tuberkulose und die Betheiligung der Frauenvereine mit besond. Berücksichtigung d. Kinderfürsorge."

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat unsere Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen, was wir mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme hiermit zur Kenntniß bringen.

Der Vorstand. J. A.: **Fielitz.**

Mittwoch, d. 13. Februar, Abends 5 Uhr

im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft":

Concert

des Studentischen Gesang-Vereins „Fridericiana"

unter Mitwirkung

der Violinvirtuosin Frl. **J. v. Brennerberg,** des Frl. **Marg. Zehler** und der Harfenvirtuosin Frau **Snoer,** unter Leitung des Herrn Kgl. Musikdir. **C. Zehler,** Ehrenmitglied der „Fridericiana".

Liszt, Rheinweinlied / Brahms, Rhapsodie / Zöllner, Heerschau } mit Orchester. Chöre von Bruch, Schumann, Zöllner etc. Violinconcert von Paganini. Arie von Saint-Saëns. Lieder von Franz, Brahms etc.

Nummerirte Plätze à 2,50 Mk., unnummerirte à 1,50 Mk. bei **H. Hothan,** Gr. Steinstrasse 14. [2005

☞ Der Reinertrag des Concerts fliesst dem Fonds für das Robert Franz-Denkmal zu.

Inventur-Ausverkauf

bei

Ida Böttger Nachf.,

Große Steinstraße 9.

Empfehle besonders:

Gedecke, Hand- u. Geschirrtücher, Taschentücher u. Schürzen.

Reste von Croisé, Satin und Hemdentuchen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [1225

Wildhagensche

Frauen-Industrie- u. Fortbildungs-Schule

Halle a. S., Burgstrasse 38.

Beginn sämmtlicher Kurse am **10. April.**

Lehrpläne, Auskünfte und Meldungen schriftlich oder von 11—2 Uhr bei der Vorsteherin

Fr. Elise Gehrts-Wildhagen.

Im Pensionat Hülsmann, **Friedrichstr. 41,** bestehend seit 1879, finden Töchter auswärtiger Eltern, welche die **Frauen-Industrieschule** besuchen oder sich anderweitig ausbilden wollen, herzliche Aufnahme. Anleitung im Haushalt, sorgfältige Körper- und Geistespflege. [1971

Allgemeine Handelslehranstalt Augsburg,

sechskursige höhere Handelsschule mit Internat

22. Schuljahr. Prospekte über Schule und Internat, sowie Nachweis empfehlenswerther **Pensionate** in der Stadt durch den Direktor **Hoffmann.**

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen, von Zimmer zu Zimmer, übernehmen unter voller Garantie

Zillmann & Lorenz,

Fernsprecher Nr. 55. Am Güterbahnhof 1.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb und Frauenbildung.

III. Vortrag: Aus dem Gemeindeleben der Stadt Halle.

Freitag, den 8. Februar, Herr Stadtrath Pütter:

☞ **Aus dem Armenwesen.** ☜

Der Vortrag findet in der Aula der städtischen Mittelschule, Klosterstraße 9, Abends 8 Uhr statt. [1970

Damen und Herren sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand. F. A.: **Dr. Agnes Gosche.**

Dienstag, d. 12. Februar, Abends 7½ Uhr

in den **„Kaisersälen"**

6. Philharmonisches Concert

des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.

Solistin: Frl. **Minna Nast,** Hofopernsängerin (Dresden).

Programm: Symphonie No. 4 B-dur v. Beethoven. Arie „Il Pensieroso" v. Händel. Concert f. 2 Violinen d-moll v. Bach. Lieder am Klavier „1812". Ouv. f. gr. Orchester v. Tschaikowsky.

Concertflügel: Julius Blüthner.

Karten, nummerirt zu 3, 2, 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk., in der Musikalienhandlung **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse. Für Studirende beim Universitätskastellan. [1990

Zur bevorstehenden Confirmation

empfiehlt sich

zur Anfertigung von

Confirmanden-Anzügen

Ernst Zyrroff, Halle a. S.,

Alte Promenade 1a, gegenüber dem Stadttheater,

Maassgeschäft fein. Herren-Garderobe.

Rechtsschutz für Frauen.

Unentgeltlicher Rath in Rechtssachen wird ertheilt jeden **Donnerstag Nachmittag ½6—½8 Uhr an der Universität 6, part.**

Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb u. Frauenbildung.

Abtheilung für Rechtsschutz. [1689

Gegründet 1356. **Paradies.** Haltestelle der elektrischen Bahn.

Freitag, den 8. Februar und Sonnabend, den 9. Februar

I. grosses Bockbierfest.

Angenehme Unterhaltung der Kapelle Seeger.

Delikater Speckkuchen und Bockwürstchen.

Anfang 8 Uhr Abds. Es ladet ergebenst ein **C. Meissner.**

Amerik. Oats

(Platthafer)

offerirt à Pfd. 22 ₰, bei 10 Pfd. à Pfd. 20 ₰

H. W. Haacke,

Gr. Klausstraße 16. [1991

Die in der ganzen Welt rühmlichst bekannten Cognacs der Firma **Martell & Co., Cognac,** Marke: **J. & F. Martell** sind bei allen Händlern zu haben.

Ball-Handschuhe, Ball-Cravatten

empfiehlt billigst

Gustav Wehage,

jetzt: **24 Leipzigerstraße 24.**

Caviar,

mild, vorzüglich, **täglich frische Einlage,** tägliche Gewinnung bis zu **6000** Pfd. Per ½ Pfd.-Dose nur Mk. 0,85, per ¼ Pfd.-Dose nur Mk. 0,50. Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche.

Vertreter für Halle:

Georg P. Jürgensen,

Holzplatz 1. [1778

Popp'sche Caviarfabrik, Hamburg 4.

Hôtel „Wettiner Hof"

Freitag, den 8. Februar

Schlachtefest,

wozu ergebenst einladet **H. Mätzschker.**

Von einer altbekannten, renommirten auswärtigen Weingrosshandlung wird für **Halle a. Saale** und Umgebung ein mit den Platzverhältnissen vertrauter, tüchtiger

Vertreter

unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Angebote durch Herrn **Rudolf Mosse,** Halle a. S. unter **A. F. 416** erbeten. [1901

MAGGI

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen Maggi's Bouillon-Kapseln, bestens empfohlen von **Paul Mertens,** Glaucharstr. 10.

Heute Freitag Abend: ff. frische hausschlacht. Wurst bei Gust. Friedrich, Fürgasse.

Thürschließer bewährter Systeme, Beschläge u. Baumaterialien jed. Art

empfehlen

W. Vogler & Co.,

Halle a. S.,

Spezial-Geschäft für Baubedarf in Neuheiten und technischen Bauartikeln 2c. Reichhaltige Ausstellung.

Magdeburgerstraße 27. [173]

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0004

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Am **8. Februar** 1818 wurde in der Künstlerstadt Düsseldorf der Schlachten- und Geschichtsmaler Wilhelm Camphausen geboren. Schon mit 20 Jahren trat er mit dem Bilde „Gepanzerte Reiter aus dem Gefecht kommend" an die Oeffentlichkeit und erregte durch die trefflich studirten Pferde berechtigtes Aufsehen. Bekannte Gemälde aus der vaterländischen Geschichte sind: „Blüchers Rheinübergang bei Caub 1814", „Düppel nach dem Sturm", „Napoleon im Granatfeuer bei Sedan". Wessen jugendliches Herz wurde nicht von seinen Schlachtengemälden in Begeisterung versetzt! In vielen illustrirten Zeitschriften begegnen wir seinen lebendigen, sprechenden Bildern.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 7. Februar.

— **Bezüglich des Ausbaues der Moritzburg** liegt ein Projekt vor, über welches in der nächsten Mitgliederversammlung des III. kommunalen Bezirksvereins Näheres an der Hand von Zeichnungen mitgetheilt werden wird. Es handelt sich um den Südflügel der Ruine, welcher in seiner ursprünglichen Gestalt wieder erstehen soll. In den dort zu schaffenden Räumen sollen eine Anzahl von der Stadt erworbene Kunstsachen, so z. B. die Decken- und Wandbekleidungen aus dem alten Thalamtsgebäude, die einen großen Kunstwerth haben und einzig in ihrer Art sind, Aufnahme finden und so dem weiteren Publikum zugängig gemacht werden. Zu diesem Umbau sind die nöthigen Gelder vorhanden. Wenn man erst sieht, was aus der Burgruine Alles nutzbar gemacht werden kann, dann werden sich auch vermögende Kunstfreunde finden, welche die nöthigen Mittel zum Ausbau der übrigen Burgtheile zur Verfügung stellen. Da es allem Anschein nach mit der Veranstaltung einer Lotterie nichts wird, so müssen eben die Mittel zum Ausbau der übrigen Burg auf andere Weise beschafft werden. Aus dem Westflügel der Burg beabsichtigte man einen Oberlichtraum für eine Bildergalerie zu schaffen, ein Projekt, das vielleicht doch zur Ausführung gelangt auch ohne Lotterie.

— **Die große Feuerwehrübung** unserer Berufsfeuerwehr fand gestern Nachmittag programmmäßig am Sandberg statt. Natürlich hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden; denn solch ein Schauspiel ist immer interessant. Durch einen Kanonenschlag wurde die Explosion eines Motors in dem angeblichen Fabrikgebäude markirt. Aus den Fenstern loderte dann das Feuer und auf dem Dache sammelten sich die noch im Gebäude verbliebenen Leute. Nun meinte die Zuschauermenge, die Feuerwehr müßte auch sofort da sein. Aber der Wirklichkeit entsprechend, ließ der leitende Branddirektor nicht sofort die Wehr alarmiren, sondern einen Zeitraum von fünf Minuten verstreichen, der in der Wirklichkeit wohl auch meist vergeht, ehe die Feuermeldung gemacht wird und an die Feuerwehr gelangt. Die thatsächliche Feuermeldung ging 3 Uhr 44 Min. telephonisch auf der Feuerwehr-Hauptwache ein und binnen drei Minuten war die Wehr zur Stelle. Es macht immer einen imposanten Eindruck, wenn die Gespanne im Karriere herangesaust kommen. Voran fährt auf dem Zweirad der wegeführende Beamte, dann kommen die Geräthewagen, die große Schiebeleiter und die Spritze. Sofort wurden die Schläuche an den Hydranten angelegt und nun begann zugleich ein Rettungs- und ein Löschmanöver. Während die mechanische Leiter sich schnell in die Höhe schob und die auf dem Dache stehenden Arbeiter rettete, wurden am Mittelgebäude Hakenleitern angelegt, an welchen die Feuerwehrleute schnell in die oberen Stockwerke gelangten und die dort noch verbliebenen Personen mittels Rettungsgürtel und Seil hinabließen. Es wurden im Ganzen fünf Schlauchleitungen, theils vom Sandberg, theils von der Rathhausstraße vom Hydranten aus gespeist, vorgenommen. Diese Schlauchleitungen schleuderten ihr Wasser in den fingirten Brand, jedoch mußte des durch einen Wasserrohrbruch in der Leipzigerstraße hervorgerufenen geringen Wasserdruckes wegen 3 Uhr 51 Minuten die Dampfspritze nachbeordert werden. Diese erschien 3 Uhr 54 Minuten und wurde sofort in die Schlauchleitungen eingeschaltet. Auch wurde noch eine große 75 Millimeter Durchmesser habende Schlauchleitung direkt von der Dampfspritze aus vorgenommen und in Betrieb gesetzt. Durch irgend welchen Einsturz waren 4½ Uhr zwei Fabrikarbeiter, welche noch einmal in die Fabrik zurückgekehrt waren, um dort zurückgelassene Kleidungsstücke herauszuholen, in Lebensgefahr gerathen und mußten mittelst Sprungtuchs aus dem dritten Geschoß gerettet werden. Die im Gebäude postirten Feuerwehrleute spritzten nicht in das Innere hinein, sondern ließen die Strahlen aus den Fenstern herauszischen, was Manchem wohl verwunderlich vorgekommen sein mag. Das hatte jedoch seinen guten Grund darin, daß der Käufer der alten Häuser von einer Einweichung der Wände ꝛc. nichts wissen wollte, was man ihm ja schließlich nicht verdenken kann. Um 4 Uhr 20 Minuten wurde das Signal „Das Ganze halt" geblasen und die Uebung war beendet. Das Zurücknehmen der Schläuche und Ordnen der Fahrzeuge währte hierauf noch zehn Minuten, die Mannschaften ordneten sich in militärischer Art, es wurde aufgesessen und fort ging es wieder. Einem zufällig vorüber kommenden Fremden hätte diese ganze Dichtung wohl als Wahrheit erscheinen können, besonders wenn er die öden Fensterhöhlen, in denen bekanntlich Niemand als das Grauen wohnt, und das Dach-Sparrenwerk des großen Gebäudes, welches traurig in die Luft ragt, ansah. Jedenfalls war es eine sehr lobenswerthe Maßnahme, das im Abbruch auf günstigem Terrain liegende Gebäude zu solcher praktischen Institution zu benützen.

— **Die städtische Feuerkommission** hielt gestern nach der Feuerwehrübung eine Sitzung ab, in welcher zunächst über das bei derselben Wahrgenommene verhandelt wurde. Man konnte mit den Leistungen unserer Berufsfeuerwehr wohl zufrieden sein, was auch ausgesprochen wurde. Beschlossen wurde, die neuen Schlauchverschraubungen durchgängig, auch bei der freiwilligen Feuerwehr, einzuführen.

— **Im ersten kommunalen Bezirksverein** besprach man gestern Abend zunächst die in letzter Zeit wieder öfter vorgekommenen Wasserrohrbrüche. Die Bürgerschaft bedauert besonders sehr, daß die Reparaturarbeiten bei derlei Unfällen nicht schnell genug vorgenommen werden. Wenn man der Feuerwehr bei Wasser- und Gasrohrbrüchen kein Eingreifen erlaubt, so müßte man die Reparaturen viel schneller ausführen, damit die Wasserabsperrung nicht gar so lange dauere. Auch wäre angebracht, den abgesperrten Haushaltungen bekannt zu geben, wo sie während dieser Zeit Wasser herbekommen könnten. Darauf betonte man, daß es sehr wünschenswerth wäre, wenn die Gr. Ulrichstraße etwas vom Fuhrverkehr entlastet würde. Der schwere Wagenverkehr sei durch andere Straßen zu leiten, besonders wenn so viel gebaut wird in dieser Straße wie jetzt, noch dazu da man in hiesiger Stadt den sonderbaren Brauch habe, den Bauzaun ein für alle Mal bis dicht an den Fahrdamm zu setzen und kein Nothtrottoir gelegt würde. Die vor Kurzem vorgenommene Zählung des Wagenverkehrs in der Gr. Ulrichstraße, die im „Gen.-Anz." veröffentlicht wurde, habe ganz falsche (zu niedrige) Zahlen aufgewiesen; denn die Hauptsache, der Verkehr der ca. 200 Straßenbahnwagen am Tage, sei garnicht berücksichtigt worden und der übrige Verkehr nur in einer Richtung. — Als weiterer Punkt der Tagesordnung stand die Errichtung eines zoologischen Gartens zur Besprechung. Bekanntlich hat das Projekt zu Anfang recht viel Widerstand gefunden und überall hat man mit Gleichgiltigkeit oder Hohn über dasselbe gesprochen. Herr Rechtsanwalt W. Herzfeld, der über das Projekt referirte, hob hervor, daß man besonders in den Kreisen der Hochfinanz recht ablehnend gewesen sei, daß aber in der letzten Zeit aus den Kreisen der Bürgerschaft sehr viel Aktien gezeichnet worden seien (so allein am Dienstag 27 und am Mittwoch 38), so daß der Plan in der Hauptsache vollkommen gesichert ist. Es wird nun baldigst eine Aktiengesellschaft gegründet werden. Referent erläuterte nochmals den ganzen Finanzplan und den Bauplan, über welche wir vor Kurzem schon eingehend Mittheilung machten. Man gedenkt den zoologischen Garten schon am 25. Mai zu eröffnen, damit er zur großen landwirthschaftlichen Ausstellung in Betrieb sei. — Man besprach zum Schluß noch den Zeitungsverkauf in der Selterbude am Markte. Man wünschte unbedingt eine größere Auswahl von guten Zeitungen, sonst habe die Sache keinen Werth.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen regelmäßigen Mittwochsversammlung im „Goldenen Schiffchen", die in Erwartung des angekündigten Vortrags „Vierzig Jahre Brotgetreidebau" sehr zahlreich besucht war, wurde zunächst eines Vorganges gedacht, welchen „die landwirthschaftliche Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland" veröffentlicht. Danach haben die Vertreter des Großviehhandels, unter ihnen auch Hallesche Firmen, beschlossen, denjenigen Viehkommissionsgeschäften (an allen Märkten Deutschlands), welche direkt oder indirekt den Verkauf von Vieh für Viehverwerthungsgenossenschaften besorgen, die Vertretung zu entziehen, wenn sie sich nicht dazu entschließen können, die Vertretung der Viehverwerthungsgenossenschaften aufzugeben. Da nun von Seiten der Viehverwerthungsgenossenschaften kein Wort des Angriffs gegen die Großviehhändler gefallen sei und sie nur gleichberechtigt auf offenem Markte konkurriren wollen, so sei diese Boykottirung der bestehenden Genossenschaften durch die Großviehhändler der Beginn des Kampfes zwischen beiden, und da ohne den Landwirth kein Großviehhändler möglich sei, so dürfte der Ausgang desselben nicht zweifelhaft sein. Sodann begann der Vortrag über das Thema „Vierzig Jahre Brotgetreide", aus dem Folgendes hervorgehoben zu werden verdient. Die kürzlich erschienene (von der „Hall. Ztg." bereits an leitender Stelle behandelte) Abhandlung des Generalsekretärs der hiesigen Landwirthschaftskammer Herrn Dr. Rabe mit dem Titel „Vierzig Jahre Brotgetreidebau, ein Beitrag aus der Praxis zur Frage der Kornzölle", weist aktenmäßig durch Zahlen nach, wie in den Jahren 1860—1899 (nicht etwa im fernen Osten, sondern in unserer nächsten Nähe, bei Mücheln, auf den Gütern des Herrn von Helldorf-St. Ulrich, trotzdem die Erträge durch intensive Kultur wesentlich gesteigert, auch die Kosten der Bearbeitung, die von 17 Mk. pro Morgen im Jahre 1860 auf 129 Mk. im Jahre 1881 und 99 Mk. im Jahre 1900 gestiegen sind) keine Rente mehr zu erzielen und in einzelnen Jahren sogar ein Verlust von 40 Mk. pro Morgen zu verzeichnen war. Deshalb sind auch sämmtliche staatserhaltenden Parteien im Reichstage darin einig, daß der Landwirthschaft in den neu abzuschließenden Handelsverträgen durch einen erhöhten Schutzzoll geholfen werden muß, wenn sie nicht zu Grunde gehen soll. Wenn man in Betracht zieht, daß der Durchschnittspreis vom Roggen in den zollfreien Jahren 1870—79: 180 Mk. und 1892—99: 136 Mk. und für Weizen 1870—79: 231 Mk. und 1892—99: 153 Mk. betrug und die Arbeitslöhne seitdem um mindestens 75 Proz. gestiegen sind, so kann doch durch eine mäßige Zollerhöhung von einer Brotvertheuerung nicht die Rede sein. Selbst angenommen, daß, wie von gegnerischer Seite fälschlich behauptet wird, die Landwirthschaft von dem erhöhten Zolle, sofern er vom Auslande getragen wird, keinen Nutzen haben sollte, so ist doch zu berücksichtigen, daß der Zoll an der Grenze bezahlt wird, in die Reichskasse fließt und um die Steuern zu entlasten Verwendung findet.

— **Post- und Telegraphen-Beamten-Verein.** Gestern hielt der hiesige Post- und Telegraphen-Beamten-Verein sein Wintervergnügen ab, welches einen äußerst befriedigenden Verlauf nahm. Gelegentlich der Kaffeepause wurde eine kleine Gesangsposse „Eine heitere Gerichtssitzung" zur Aufführung gebracht, deren Mitwirkende für ihre gute Darstellung reichen Beifall ernteten. Erst gegen Morgen endete das Fest, welches jedem Theilnehmer in guter Erinnerung bleiben wird.

— **Der hiesige Zweigverein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden** hält am Sonnabend, den 9. Februar, Abends 8¼ Uhr in der „Dresdener Bierhalle" seine Monatsversammlung ab. Gäste haben Zutritt. Tagesordnung: U. A. Vortrag über die Schlachtfelder der preußischen Könige von 1709 bis zur Neuzeit.

— **Techniker-Verein.** Nächsten Sonnabend, Abends 9 Uhr, hält Herr Branddirektor Michel im Restaurant „Schultheiß", Poststraße 5, einen Vortrag über Anlage und Einrichtung von Feuerwehrwachen. Sonntag, den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr findet die Besichtigung der Feuerwehrwache in der Margarethenstraße unter Führung des genannten Herrn statt. Gäste sind willkommen.

— **Der Evangelische Kirchbauverein** hält am 22. ds. Mts. im „Evangelischen Vereinshaus" (Gasthaus zum Kronprinzen) eine Generalversammlung ab, in welcher u. A. auch ein von der Glauchaischen Kirchengemeinde früher gestellter Antrag, die Beschaffung eines Gotteshauses für einen abzutretenden Theil dieser Gemeinde zum ersten Mal verhandelt werden wird. Die Glauchaische Kirchengemeinde hat an Seelenzahl derart zugenommen, daß es den amtirenden Geistlichen nicht möglich ist, die Seelsorge derart auszuüben, wie man es wünscht. Eine Theilung dieser Gemeinde ist zum dringenden Bedürfniß geworden und muß auch in nicht zu langer Zeit ausgeführt werden.

— **Hallescher Frauenverein für Frauenerwerb und Frauenbildung.** Am Freitag, den 8. Februar hält Herr Stadtrath Bütter in der Aula der städtischen Mittelschule, Klosterstraße 9, Abends 8 Uhr einen Vortrag aus dem Gemeindeleben der Stadt Halle über: Aus dem Armenwesen. Damen und Herren sind als Gäste willkommen.

— **Universitätsnachrichten.** Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Der Prosaroman Ysaye le Triste" erhielt Herr Julius Zeidler aus Staßfurt von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

— **Ansteckende Krankheiten.** In dem mit dem hygienischen Institut der Universität verbundenen städtischen Untersuchungsamt für ansteckende Krankheiten sind im Laufe des Monats Januar 54 Proben zur Prüfung gelangt. Davon rührten 9 von den klinischen Anstalten, 6 aus sonstigen Krankenhäusern, 39 von privaten Aerzten her. In 24 Fällen bestand der Verdacht auf Tuberkulose, in 12 auf Typhus, in 11 auf Diphtherie u. s. w. Der Nachweis auf Tuberkulose konnte 6 Mal, auf Typhus 4 Mal, auf Diphtherie 3 Mal erbracht werden.

— **Zum Maurerstreik.** Obwohl das „Volksblatt" immer das anständige Verhalten der streikenden Maurer rühmt, so ist es doch Thatsache, daß eine große Anzahl zu Rohheiten geneigter Maurer vorhanden ist. Schon wieder ist ein arbeitswilliger Arbeiter, welcher an dem Neubau der Schule in Wörmlitz arbeitet, am heutigen Morgen durch einen Steinwurf erheblich verletzt worden. Im Uebrigen braucht man ja jetzt nur am frühen Vormittag durch die Hauptstraßen zu gehen, um beobachten zu können, wie einzelne Gruppen von feiernden Maurern in angetrunkenem Zustande umherziehen. — Der Streik ist jetzt in ein Stadium getreten, daß die Herren Maurer anfangen ängstlich zu werden. Immer mehr Plätze werden mit auswärtigen Maurern besetzt und gehen für die hiesigen natürlich gänzlich verloren. Fast täglich kommen neue Trupps auswärtiger Arbeiter an und treten auf denjenigen Bauten, auf welchen trotz des Frostes gearbeitet werden kann, ein. Nun „sitzen die hiesigen da mit ihren Kenntnissen und können sie nicht verwerthen". Sie versuchen alles Mögliche, stellen ihre Posten immer dichter, ja bis an die Wohnungen der Meister heran, aber es ist vergeblich. Man beachtet sie jetzt nicht mehr, ihr Spiel ist verspielt.

— **Eine neue Windbeutelei des „Volksblattes".** Das „Volksblatt" kommt nochmals auf den Antrag der Sozialdemokratie im Stadtverordneten-Kollegium betreffend den Protest gegen die Erhöhung der Getreidezölle zurück. Wir hatten unserer Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Antrag in der Stadtverordneten-Versammlung einfach schon aus dem Grunde unter den Tisch fallen werde, weil die Zolltariffrage ganz außerhalb des Gebietes der Gemeindeverwaltung liegt. Das „Volksblatt" schiebt uns nun unter, wir hätten zu der Kompetenzfrage nur deshalb unsere Zuflucht genommen, weil wir eine andere Begründung für die Abweisung des Antrages nicht beibringen könnten. Das „Volksblatt" spricht hier wiederum eine bewußte Unwahrheit aus. Denn es weiß ganz genau, daß wir seit vielen Wochen fast täglich im politischen Theile unserer Zeitung sehr viele Gründe dafür angeführt haben, warum uns eine Erhöhung der Getreidezölle im nationalen Interesse wie im Interesse der Gerechtigkeit nothwendig erscheint. Diese Gründe würden aber bei dem Antrage erst dann in Betracht kommen, wenn in eine Berathung über den Inhalt des Antrages überhaupt eingetreten würde. Ein solcher Fall ist aber unseres Erachtens logischerweise aus dem Grunde ausgeschlossen, weil der Inhalt des Antrags über die Kompetenz des Kollegiums hinweggeht und der Antrag daher a limine von der Tagesordnung zu streichen ist. Wenn andere Städte in dieser Hinsicht Thorheiten begangen haben, so folgt daraus noch lange nicht, daß sie Halle auch begeht. Das „Volksblatt" weiß das natürlich Alles, es will aber bei seinen Lesern die Meinung erwecken, als wüßten wir in der That keinen Grund gegen den Inhalt des Antrages vorzubringen. Es will mithin seinen Lesern Sand in die Augen streuen und macht sich wiederum der Flauserei und Windbeutelei schuldig.

— **Von der Hagenstraße.** In einigen kommunalen Bezirksvereinen war vor einiger Zeit davon die Rede, daß man mit dem Plane umgehe, die alte schöne Baumallee längs des Stadtgottesackers in der Hagenstraße zu beseitigen und dort Aenderungen zu treffen. Nach den hierüber eingezogenen Erkundigungen weiß man behördlicherseits nichts von einem solchen Projekt oder richtiger gesagt: Vandalismus. Die vor Kurzem in der Hagenstraße vorgenommenen Nivellirungsarbeiten standen in Zusammenhang mit der Regulirung des Platzes vor dem Haupteingang zum Stadtgottesacker.

— **Beim Spiel** hatte sich die vierjährige Arbeitertochter Elsbeth Fischer eine große Bohne so tief in den rechten Nasenflügel gezwängt, daß zur Entfernung des Fremdkörpers ein operativer Eingriff erforderlich wurde.

— **Blutvergiftung.** Die 26jährige Beamtenfrau Anna Berndt, welche sich vor einigen Tagen beim Gabelputzen den linken Zeigefinger verletzte, hatte an der Wunde fortgesetzt Schmerzen, welche sich unter Anschwellung der Hand derart steigerten, daß die Genannte, da es sich um Blutvergiftung handelte, operirt werden mußte.

— **Unfall in der Stube.** Der Handarbeiter Franz Wilke stieg auf einen Stuhl, um das nach dem Schornstein führende Ofenrohr herausnehmen und reinigen zu können. Er kippte aber mit dem Stuhle um und brach den linken Vorderarm.

— **Geistesgestört.** Gestern Mittag gegen 1 Uhr wurde der angebliche Kaufmann Gustav Zeising, hier, ohne Wohnung, in der Delitzscherstraße in geistesgestörtem Zustande angetroffen und auf Anordnung des Polizeiarztes Dr. Thamhayn der Nervenklinik zugeführt. — Gegen 1½ Uhr wurde die angeblich 30 Jahre alte verehelichte Amalie Bock, hier, ohne Wohnung, wegen Geistesstörung ebenfalls der Nervenklinik zugeführt.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** (Friedrich Schiller: Die Jungfrau von Orleans. Clara Salbach als Gast.) Clara Salbach gehört zu den glänzendsten Sternen am deutschen Theaterhimmel. Sie hat nicht zum wenigsten mit zu dem großen Ruhme beigetragen, dessen sich die Dresdener Hofbühne nun schon während vieler Jahre in ebenso reichem wie wohlverdientem Maße in künstlerischer Beziehung zu erfreuen hat. Es hat kaum je eine feinere und vornehmere Schauspielerin gegeben, wie es Frl. Salbach ist. Von Natur klug, feinsinnig und taktvoll, mit dem richtigen Blick, der nie irrenden Empfindung für alles Schöne und Wahre, ausgestattet mit liebreizenden Mitteln der äußeren Erscheinung, verfügend über eine Stimme, die, ohne besonders stark zu sein, einen bezaubernden Wohlklang in jeder Lage hat, war sie von vornherein gewissermaßen prädestinirt zu einer Künstlerin allerersten Ranges. Und Fräulein Clara Salbach hat ihr Lebenlang ehrlich und fleißig mit ihrem Pfunde gewuchert. So steht sie heute auf der höchsten Höhe der schauspielerischen Kunst. Man kann nicht Worte genug des Lobes, ja der Begeisterung finden, um ihr intimes Verständniß der großen Dichter, die sie interpretirt, würdig zu schildern; um der bewundernswerthen künstlerischen Vollendetheit, womit sie ihre Rollen anlegt und im Großen wie im Einzelnen durchführt, wie sie Maß hält und steigert, Idealismus und Realismus zu entzückender Harmonie verbindet, gerecht zu werden. Hier kann man großes Talent und ausgereiftes Können, edle Leidenschaft und feinste Schule, subtilste Verstandesarbeit und heiße Herzensempfindung, hier kann man blühendste Natur und vornehmste Kunst zu einem herrlichen, innigen Bunde vereinigt sehen. Ach, wenn doch unsere Schauspieler das Spiel dieser großen Künstlerin aufmerksam verfolgen wollten! Wie könnten sie davon lernen! Wie könnten sie gründlich den Unterschied merken zwischen Schauspielerei und Schauspielkunst. Es giebt kaum etwas Schwereres als die letztere; die meisten Schauspieler kommen Zeit ihres Lebens nicht über die erstere hinaus.

Es ist selbstverständlich, daß zu Frl. Salbachs besten Rollen diejenige der Schillerschen Jungfrau gehören muß, und ebenso selbstverständlich ist es, daß die Künstlerin die Johanna d'Arc nicht als schwertklirrende Kriegsgöttin, sondern als „des hohen Gottes Priesterin" auffaßt. Im Gegensatz zu Talbot, dem alles geistige Leben und Sein mit der Materie steht und fällt, der hinter dem Diesseits nur das uferlose Nichts sich entgegengähnen sieht, steht ihre Jungfrau im innigsten Kontakt mit der Welt seliger Geister, so sehr, daß sie dieser überirdischen Berührung von Angesicht zu Angesicht und durch Rede und Gegenrede sich gewiß ist und daß sie aus ihr jenen bergeversetzenden Glauben schöpft, mit dem sie vor unseren Augen eherne Fesseln bricht und die festesten Thüren aufsprengt. Eine Somnambule tritt sie vor uns hin, eine verklärte geistige Gestalt, die, ursprünglich eine zarte Magd, ein scheues Hirtenkind, nur auf den direkten Befehl der Mutter Gottes Helm und Schwert ergreift und, von ihr begeistert und beinahe willenlos gelenkt, zur muthvollen und kampfesfreudigen Heldin wird, der die gewaltigsten Kriegsrecken nicht widerstehen können. Auf diese Art und Weise erwirkt Frl. Salbach jene wundersame Vereinigung des Mädchenhaften und Heldenhaften, des Lieblichen und Grausamen in Johannas Charakter, wie es die innerste Absicht Schillers gewesen ist. Die meisten Darstellerinnen der Jungfrau scheitern an diesen scheinbaren Charakterwidersprüchen; Frl. Salbach verschmilzt sie, ohne jeden Zwang, als ob es das einzig Natürliche, Mögliche wäre, mit feinstem Takte aufs Innigste, ganz unlösbar mit einander. Und auch im Einzelnen, auch im Kleinsten geht ihr nirgends die kluge Ueberlegung mit der warmen Empfindung, nirgends die Empfindung mit der Ueberlegung durch. Wie lückenlos bleibt sie überall sich selbst getreu, wie schön und edel gestaltet sie im Rahmen die Gesammtauffassung auch im Einzelnen! Wie rührend schildert sie an den Stellen, wo die göttliche Hypnose von ihr weicht, das naive, zaghafte Hirtenkind; mit welcher berückenden Verklärung spricht sie in ihrer Gottbegeisterung! Wie überirdisch flammt ihr Auge und ihre Sprache! Man denke nur an die Szene, in der sie den Herzog von Burgund überredet! Unvergleichlich spricht sie die Schiller'schen Verse, nicht wie Deklamation, sondern wie bezaubernde Musik klingen sie aus ihrem Munde. Kein Wörtchen ist vorhanden, daß bei ihr nicht seine zielsichere Bedeutung hat. Und die künstlerische Steigerung in jeder Szene wie in jedem Akte ist das Produkt gereiftsten und umfassendsten schauspielerischen Könnens. Ich erinnere im Einzelnen nur an den Prolog und an den großen Monolog zu Anfang des vierten Aktes. Und man beachte, wie aus dem stillen Hirtenkind jenes Prologes Zoll um Zoll, durch Sieg und Noth die Gewaltige, Starke, Heilige emporwächst, die, umgeben von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0005

ten Großen des Reiches, auf goldenen Wolken emporschwebt zur ewigen Freude!

Unser heimisches Ensemble gab sich redlich Mühe, dem großen Gaste zu einem durch nichts verkümmerten Erfolge zu verhelfen. Nicht Allen gelang ihr Vorsatz, aber im Großen und Ganzen konnte man doch recht seine Freude haben. Ganz vortrefflich war Herr Kunath als Dunois, reckenhaft, frisch und begeisterungswoll; ganz vortrefflich auch Herr Gura als der eherne Skeptiker Talbot. Herr Schreiners Lurzund war kraftvoll und vornehm gezeichnet, Herr Faber gab den Lionel mit frischer und liebenswürdiger Ritterlichkeit, war aber nicht recht bei Stimme. Herr Scholling kann nirgends den behäbigen Lustspielvater verleugnen und war natürlich viel zu schwerfällig als La Hire, Herr Engelle genügte als Du Chatel noch gerade. Die blasse Figur des Stückes ist die des Königs. Herr Schiefer spielte ihn mit Recht auf den verschwommenen Romantiker hinaus und gab sich mit der Deklamation seiner Verse viel Mühe. Aber es blieb eben bei der Deklamation. Er sollte sich recht aufmerksam Frl. Salbachs Spiel betrachten, schon um zunächst mal zu erkennen, wie sie und wie er die Schillerschen Verse behandelt. Ebenso kann man Herrn Rühsam, dem der Kampfbericht des Naval ungefallen war, raten, hinsichtlich der künstlerischen Steigerung bei dem vorehrten Dresdener Gaste in die Schule zu gehen. Doch sprach er mit Kraft und guter Betonung. Fräulein Maltana war eine anmuthige Agnes Sorel, sollte aber nicht gar zu süßlich sprechen; ganz unbeirrbar hat wohl Jeden die unsiegbare Tapferkeit der Frau Fredi-Franken gelassen. Herr Berend spielte den alten Thibaut recht gut, zumal im vierten Akte, auch Herr Stahlberg machte seine Sache als Raimond nicht übel. Die kleineren Rollen genützten meistens, die Komparserie nahm im Allgemeinen regelsicher und doch nirgends vordringlichen Antheil an der Handlung. Wer die Intzentirung liebe sich Mancherlei sagen, doch fehlt mir heute der Mann. Etwas mehr Meiningerei würde der Aufführung an vielen Stellen zum großen Vortheile gereichen. Bedauerlich ist es, daß auch gestern die Montgomery-Szene fortfiel. Sie ist ungemein wichtig, weil sie nicht nur den wirkungsvollen Gegensatz zu der Szene mit Lionel bildet, sondern ein Motiv zu dem schweren Schuldbewußtsein der Jungfrau zu bieten berufen ist. Sie dauert nur etwa fünf Minuten, und diese Spanne Zeit fällt doch wahrlich nicht ins Gewicht bei einer Vorstellung, die so wie so etwa vier Stunden dauert. Im Ganzen muß man indeß der Regie das Lob ertheilen, daß sie mit Sorgfalt und Takt ihres schwierigen Amtes gewaltet hatte.

Zum Schluß noch ein kurzes Wort an das Publikum. Auch gestern war das Theater bei Weitem nicht ausverkauft. Das müßte man aber durchaus erwarten, wenn eine Clara Salbach in einer ihrer gewaltigsten Rollen auftritt in einer Stadt von mehr als 150 000 Einwohnern, die sich so gern die Metropole der Intelligenz in der Provinz Sachsen nennen hört. Während ein geistloses Schmutzstück, wie die „Dame von Maxim", in unserem Lustspieltheater schon dreißig Vorstellungen erlebt, nur weil es ein pikantes Motiv und zweideutige Witze enthält, — während fade Machwerke, wie Blumenthals „Weißes Rößl", und traurige Operetten, wie die „Geisha", in unserem Stadttheater mehrere Dutzende von Aufführungen bei vollen Häusern erzielten, — mußte ein so gewaltiges Werk wie Björnsons „Ueber unsere Kraft" noch nur zweimaliger Aufführung wegen der Gleichgiltigkeit des Publikums aus dem Repertoir wieder verschwinden, und Clara Salbach muß in einem der herrlichsten Schillerschen Werke vor vielen, vielen leeren Plätzen, die besonders auch in den besten Rängen sichtbar waren, spielen. Ja, wird denn da nicht auch dem von den besten künstlerischen Absichten durchdrungenen Theaterdirektor der Muth genommen? Unsere Direktion hat im laufenden Spieldaschnitte bisher durchaus ihre Schuldigkeit gethan; aber sie wird von dem Publikum keineswegs in dem Maße, das man billiger Weise erwarten kann, bei ihren erfreulichen künstlerischen Bestrebungen unterstützt. Das Hallensser Publikum mag sich hüten, daß ihm nicht dereinst der Vorwurf gemacht werden muß, es habe die Gelegenheiten, ein gutes Theater zu erhalten, in bedauerlicher Gleichgiltigkeit oder Geschmacksverirrung vorübergehen lassen.

W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die Oper „Martha" gelangt am Freitag als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen zur Aufführung. (Außer Farbenabonnement, Beamtenbilletts haben Gültigkeit.) Für Sonnabend ist die Novität „Rosenmontag" angesetzt.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Für Freitag, den 8. d. Mts., ist eine Wiederholung von Sudermann's, bei seiner Wiederaufnahme ins Repertoir so beifällig aufgenommenen Schauspiels „Die Ehre" angesetzt. Sonnabend, den 9. d. Mts.: „Die strengen Herren".

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 6. Februar 1901.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Paul Stock, Zapfenstr. 21 und Bertha Müller, Kl. Ulrichstr. 37. Der Kesselschmied Albert Radisch, Pfännerhöhe 33 und Rosa Neitzel, Friesenstr. 14. Der Handarbeiter Arthur Hildebrandt, Lindenallee 1 und Minna Brückner, Halle. Der Maler Oskar Schmölling und Anna Hellmuth, Roßla. Der Gerichts-Assessor Johannes Grebin, Halle und Selma Arends, Lichtenstein.

Eheschließungen: Der Geschirrführer Hermann Beckell und Rosina Beyer, Wörmlitzerstr. 106. Der Handarb. Karl Wieczorek und Bertha Preiter, Tzendistr. 5.

Geboren: Dem Polizeisergeanten Julius Sommerfeld, Mittelstraße 16, S. Paul. Dem Sattler und Tapezierer Max Lehmann, Thomasiusstr. 2, S. Willy. Dem Stadtbahnwagenführer Albert Hellner, Krukenbergstr. 6, T. Elsa. Dem Handarb. Gustav Noack, Friedrichstr. 60, T. Anna. Dem Arb. Wilhelm Spieß, S. Wilhelm, Chirurgische Klinik. Dem Handarbeiter August Herrling, Kellnerstr. 16, T. Hedwig. Dem Diener Franz Pfeiffer, Brunoswarte 36, T. Liesbeth. Dem Werkmeister Gustav Goldschmidt, Schmiedestr. 34, T. Anna. Dem Schriftsetzer Theodor Ochse, Pfälzerstr. 11, S. Georg. Dem Fabrikarb. Karl Mauf, Lindenstr. 51, T. Anna.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Meinhardt geb. Hänicke, 75 J., Klinik. Des Geschirrführers Gust. Hauwede S. Paul, 1 W., Klinik. Des Kaufmers Otto Schulze S. Karl, 1 Mon., Streiberstraße 22. Die Wittwe Karoline Ritter geb. Voigt, 81 J., Siechenanstalt. Die Wittwe Albertine Rosenhagen geb. Wilke, 71 J., Gr. Ulrichstr. 4/5.

Halle (Nord) Meldungen vom 6. Februar 1901.

Aufgeboten: Der Bierfahrer Gustav Kupfernagel, Schleifweg 6 und Helene Kletzschke, Fährstr. 1/2. Der Steinsetzer Wilh. Stoß und Elle Müller, Feldstr. 5 und 3. Der Rangirer Albert Langbein, Germanstraße 5 und Ida Hennig, Petersbergstr. 4. Der Bäckermeister Max Spaarmann, Schulberg 3 und Anna Vorholz, Wittstr. 13.

Eheschließungen: Der Wagenführer Otto Freitag, Schillerstraße 23 und Luise Ehlert, Georgstr. 9. Der Landwirth Otto Brückmann, Zwwenden und Lina Nagelstadt, Schillerstr. 40.

Geboren: Dem Rangirarbeiter Paul Röder, Reilstr. 26, T. Margarethe. Dem Musiker Bruno Höhn, Harz 36, T. Margarethe. Dem Privatdozent Dr. phil. Berthold Maurenbrecher, Friedrichstr. 41, Zwillinge, Irmgard und Hildegard.

Gestorben: Des Kutschers Franz Meißner T. Elise, 1 J., Reilstr. 28. Der Handarb. Franz Kunze, 66 J., Bernburgerstr. 26. Der Rentner August Hartmann, 72 J., Karlstr. 6.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion den gesetzlichen gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Herr Dr. phil. H. Hamakhorst kündigt in hiesigen Blättern die Eröffnung einer Handelsschule an und beginnt seine Anzeige mit folgenden Sätzen:

Auf die Nothwendigkeit einer gründlichen Handelsschulbildung für den jungen Kaufmann der Jetztzeit, soll er nicht anders infolge mangelhafter Bildung direkt zurückgängt werden, besonders hinweisend, giebt Unterzeichneter hierdurch bekannt, daß er, nachdem ihm von einer löblichen Handelskammer zu Halle jedwede zulässige Unterstützung, sowie das Interesse derselben an der Anstalt zugesichert ist und unter Voraussetzung der behördlichen Genehmigung hierzu am 1. April d. Js. obige Schule mit nur den vorzüglichsten Lehrkräften eröffnen wird. Dieselbe wird zwei Abtheilungen und zwar eine Lehrlingsabtheilung mit zweijährigem Besuch bei wöchentlich 12 Stunden für Handlungslehrlinge, sowie einen Fachkursus enthalten.

Man betrachte die beiden ersten Sätze! Ein Kaufmann muß einen klaren und ansprechenden, schlichten und fließenden Styl schreiben. Schon aus Höflichkeit! Die Zeit des Lesers ist kostbar. Der Kaufmann darf daher diesem nicht zumuthen, erst mühsam in der verworrenen Konstruktion langathmiger Sätze mit zerhackten Theilsätzen nach der Worte Sinn und Zusammenhang zu suchen! Obige Probesätze verdienen als „abscheuliches Exempel" benutzt zu werden, um dem jungen Kaufmann zu zeigen, wie er nicht schreiben darf, „soll er nicht anders infolge (!) mangelhafter Bildung überall zurückgedrängt werden". Außer dem geschraubten Satzbau ist auch die fleißige, gesuchte Ausdrucksweise zu rügen.

Wie es scheint, hofft der Herr auf besondere Unterstützung für sein Unternehmen. Wenn ihm derartiges in Aussicht gestellt ist, so wäre vielleicht die Frage nicht müßig, durch welche besonderen Vorzüge sich gerade dieses Unternehmen zu solcher Unterstützung empfiehlt.

P. Braun, Kaufmann.

Briefkasten.

Kr. in J. . . . . . Wir sind Ihnen für Ihre Anregungen außerordentlich dankbar. Ihre beiden Vorschläge werden von uns seit längerer Zeit erwogen und voraussichtlich schon in nächster Zeit verwirklicht werden. Ihren Artikel über die Kanalvorlage werden wir gelegentlich als „Eingesandt" verwerthen. Ergebenen Gruß!

Jagd und Sport.

m. **Lichtenfee**, 5. Febr. Die Jagdnutzung auf hiesiger Flur wurde von der Jagdgenossenschaft mit dem Gutsbesitzer Julius Wachs, seitherigem Jagdpächter, auf weitere 6 Jahre, 1901—1907, einstimmig verlängert.

Vermischtes.

Neuer Stadttheil in Charlottenburg. Die projektirte Anlage eines Stadttheils Neu-Westend-Grunewald, das mehrfach besprochene Unternehmen der Deutschen Bank, beschäftigte gestern die Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung. Nach 1½stündiger Berathung gab die Versammlung ihre Zustimmung zu dem vom Magistrat mit der Deutschen Bank abgeschlossenen Vertrage, welcher die von beiden Seiten bei Aufschließung des 493 Morgen großen Geländes zu erfüllenden Bedingungen festsetzt.

Gegen den Vorsitzenden des Pariser Ausstellungskomitees ist bei der Pariser Staatsanwaltschaft eine Klage wegen Unterschlagung von Geldern eingegangen.

Die Studentinnen in Budapest. Die Universität war gestern wieder der Schauplatz von Demonstrationen. Die Hörer des Professor Pikler, dessen Vorträge von mehreren Hörerinnen der philosophischen Fakultät besucht werden, brachen jedesmal, so oft eine Studentin den Lehrsaal betrat, in „Ahjug"-Rufe aus, dazu wurde laut gepfiffen. Als eine Studentin bedeckten Hauptes in den Saal kam, erreichten die lärmenden Demonstrationen ihren Höhepunkt. — Rufe wie: „Auf ab!" „Was suchen Sie hier?" „Gehen Sie nach Hause zu Mama!" ertönten von allen Seiten. — Von Lärm empfangen, betrat Professor Pikler endlich sein Katheder.

Ein drakonisches Heirathsgesetz. Aus New-York wird berichtet: In der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Minnesota ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, durch den Heirathen verboten werden sollen, wenn einer von beiden Theilen Anfällen von Wahnsinn, Schwindsucht oder anderen besonders bezeichneten Krankheiten unterworfen gewesen ist. Der Entwurf verordnet weiter, daß ein ärztliches Zeugniß, durch das die Bewerber zur Eheschließung geeignet erklärt werden, alle Gesuche um Erlaubniß zur Heirath begleiten soll. Die Heirath von Frauen über 45 Jahren ist ferner darin verboten (!), für Männer ist dagegen keine solche Beschränkung gemacht worden. Für Uebertretungen des Gesetzes werden schwere Strafen festgesetzt. Das vorgeschlagene Gesetz soll eine Verbesserung der Rasse herbeiführen. Aehnliche Gesetze sind kürzlich auch in anderen Staaten vorgeschlagen worden.

Ueber einen verwegenen Einbruchsversuch, der von einem Hunde vereitelt wurde, wird aus Basel berichtet: Zwei gutgekleidete Italiener fuhren bei einem großen Hotel in Basel vor, ließen bei dem Besitzer einen großen Koffer zurück und sagten, sie würden später am Abend wiederkehren. Da die Gäste nicht erschienen, wurde das Hotel um Mitternacht geschlossen und der Hofhund, wie gewöhnlich, in der Halle freigelassen. Sobald der Hund jedoch von der Kette loskam, griff er wüthend den Koffer an und ließ sich nicht davon fortreiben. Nunmehr wurde der Besitzer gewöhnisch, er schickte nach der Polizei, und beim Oeffnen des Koffers fand man einen Mann mit geladenem Revolver darin versteckt. Außerdem enthielt der Koffer noch eine Sammlung gut gearbeiteter Stahlwerkzeuge zum Erbrechen eines Geldschrankes. Als die beiden Complicen am nächsten Morgen das Hotel betraten, wurden sie gleichfalls verhaftet.

Zwischen Lipp' und Kelches Rand . . . In der bekannten Kurantualt Holmenkollen bei Christiania ereignete sich dieser Tage ein erschütternder Vorfall. Die Mittagstafel war im großen Kursaale voll besetzt, und es herrschte überall eine fröhliche, heitere Stimmung. Unter den Gästen befand sich der Professor Nordlund aus Upsala mit seiner jungen Gattin. Nordlund, ein sehr angesehener Arzt, erhob sich, um für einen auf ihn ausgebrachten Toast zu danken, als das Glas, das er in der Hand hielt, plötzlich zitternd zur Erde fiel, während er selbst zusammenbrach und tödtliche Blässe seine Züge bedeckte. Man eilte ihm zur Hülfe, und mehrere Aerzte waren gleich zur Stelle. Aber alle Bemühungen waren vergeblich. Ein Herzschlag hatte dem Leben des 45jährigen Mannes ein plötzliches Ende bereitet. Seine Frau ist infolge des Schreckens an einem Nervenfieber erkrankt.

1412 Ehejubiläumsmedaillen sind im Jahr 1900 verliehen worden gegen 1328 im Vorjahre. Davon entfallen auf die Provinzen: Ostpreußen 54, Westpreußen 39, Brandenburg mit Berlin 211, Pommern 90, Posen 49, Schlesien 114, Sachsen 171, Schleswig-Holstein 63, Hannover 156, Westfalen 117, Hessen-Nassau 85, Rheinprovinz 263, Sigmaringen 1. Von den mit der Medaille beliehenen Ehepaaren gehören 1061 der evangelischen, 298 der katholischen Konfession an, 16 leben in evangelisch-katholischer gemischter Ehe, 4 gehören der mennonitischen, 1 der Baptisten-Sekte an, 33 sind mosaischer Religion. Unter den 1412 Ehejubilaren waren 2 eiserne und 20 diamantene.

1638 180 Briefsendungen hat die Reichspost in einem einzigen Jahre verbrannt, da sie weder bestellt noch auch dem Absender zurückgegeben werden konnten. Die Zahl der vernichteten Sendungen ist in einem Jahre um nicht weniger als 157 162 Stück oder um 15 v. H. gestiegen. Die Gesammtzahl der Briefsendungen hat sich dagegen nur um 9½ v. H. vermehrt. Die Hauptursache der endgiltigen Unbestellbarkeit ist der Mangel einer vollständigen Aufschrift.

Der trügerische Mondschein. In Ausübung ihrer Kunst verunglückt ist in Zichopau die 20jährige Tochter des dortigen Fabrikbesitzers Bodemer. Die junge Dame, eine talentvolle Malerin, wollte Nachts von dem gefrorenen Flußbett aus das elterliche Besitzthum bei Mondschein skizziren. Hierbei brach plötzlich die Eisdecke unter ihr ein und sie sank in die eisige Fluth. Ein Herzschlag bereitete dem Leben der jungen Malerin ein jähes Ende.

Ein eigenartiges Bittgesuch an den Kaiser hat ein Cementarbeiter in Ivehoe gerichtet, der erst vor Kurzem von Ostpreußen nach dort zugezogen ist. Der Biedermann bittet nämlich den Monarchen um Hergabe der Kleinigkeit von fünfhundert Mark, die er — zur Bezahlung seiner Schulden verwenden wolle. Das sonderbare Gesuch ist jetzt den Behörden zur Berichterstattung zugegangen.

Selbstmord eines Schülers. Der 14jährige Quartaner des Gymnasiums zu Graudenz Ernst Dohn hat seinem Leben mittelst eines Terzerols durch einen Schuß in das Herz ein Ende gemacht. Ungünstige Schulzeugnisse und die Befürchtung, zu Ostern nicht versetzt zu werden, haben den Knaben zu der unseligen That geführt.

Zum Tode verurtheilt. Das Schwurgericht zu Oppeln verurtheilte den Schwingenmacher Konstantin Thomann aus Pluder, der am 7. November den Kolonisten Johann Bock vorsätzlich erschoß und dessen Besitzung in Brand steckte, zum Tode.

Die Ueberführung der Leichen Berdis und seiner zweiten Frau in die Kapelle des Musikerheims in Mailand wird am 26. Februar erfolgen.

Der Geburtstag des bulgarischen Thronfolgers, Prinzen Boris, der auf den 18. Januar a. St. (31. Januar n. St.) fällt, ist von Amts wegen ein für allemal um zwei Tage verschoben worden. Der Prinz ist von nun an offiziell erst am 20. Januar geboren worden. Veranlassung zu diesem sonderbaren Vorgange war Folgendes: Seit diesem Jahre hat sich der Unterschied zwischen der alten und der neuen Zeitrechnung, der bisher zwölf Tage betrug, um einen Tag erweitert: in Folge dessen fiel diesmal der Geburtstag des Kronprinzen (18. Januar a. St.) nicht, wie bisher, auf den 30. Januar, sondern auf den 31. Januar n. St. Der 31. Januar n. St. ist aber der Todestag der Mutter des Prinzen, der Fürstin Marie Luise. Da es nun nicht anging, den Todestag der Fürstin und den Geburtstag des Kronprinzen an einem und demselben Tage zu feiern, verfügte Fürst Ferdinand, daß in Zukunft der 20. Januar a. St., d. h. der 2. Februar n. St., als Geburtstag des Thronfolgers zu gelten habe.

Studentenverhaftungen in Rußland. Man schreibt aus Petersburg: Nachdem die hiesige Studentenschaft mittelst Exclusus die Studentenschaft Rußlands aufgefordert hatte, sich zu organisiren, um auf diese Weise die Einführung liberaler Reformen im Unterrichtswesen zu erzielen, fanden neuerdings zahlreiche Verhaftungen von Studenten statt.

Eine große Schuelawine verschüttete auf der Ponte Aprica-Straße in Tirol einen Postwagen. Postillon und Passagiere konnten erst nach langer Arbeit aus der Schneemasse befreit werden. Alle Personen sind verwundet.

Auf dem Flaggschiff „Sanspareil" in Sheerneß fiel vorgestern ein Matrose beim Hissen der Flagge zur Begrüßung des Kaisers vom Mast und starb an seinen Verletzungen.

Vom Testament der Königin Viktoria wird dem „Berl. Tagbl." aus London noch gemeldet, daß Osborne House und Balmoral-Castle dem Könige vererbt werden, während die Prinzessin Beatrice Osborne Cottage erhält. Von den übrigen Kindern erhält der Herzog von Connaught einen bedeutenden Antheil der Hinterlassenschaft, während der König Haupterbe ihres Privatvermögens ist.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Homburg v. d. H., 7. Febr. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen.

Potsdam, 7. Febr. Der Kronprinz traf heute Vormittag 8¼ Uhr hier ein.

Kronberg, 7. Febr. Der Kronprinz von Griechenland ist in Friedrichshof eingetroffen.

Dresden, 7. Febr. In den letzten Tagen trat bei dem Könige das frühere Leiden wieder mit geringen Blutungen auf, was einige Tage Ruhe erfordert.

Bochum, 7. Febr. Wie der „Boch. Ntz." aus Annen meldet, sind gestern auf den Krupp'schen Stahlwerken infolge Bruches eines Gerüstes vier Arbeiter abgestürzt. Zwei davon sind todt, zwei verletzt.

Amsterdam, 7. Febr. Wie die Blätter melden, wird der portugiesische Gesandte im Haag die Geschäfte wieder übernehmen, auch der niederländische Gesandte in Lissabon wird demnächst dahin zurückkehren.

Petersburg, 7. Februar. Es wird befürchtet, daß bei dem Brande der Petroleum-Lager in Barkum mehrere hundert Menschen getödtet sind. Die Lager-Magazine der Rothschild-Gesellschaften sind vollständig ausgebrannt.

Wetterbericht vom 7. Februar 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	764,2	NW	mäßig	bedeckt	2,8°
2	Blacksod	772,7	WNW	leicht	wolkig	4,4°
3	Shields	767,0	WSW	schwach	bedeckt	0,0°
4	Scilly	770,2	NNW	mäßig	wolkig	5,6°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Blissingen	768,4	S	sehr leicht	wolkenlos	−1,3°
8	Helder	766,9	S	sehr leicht	heiter	−3,1°
9	Christiansund	754,9	W	stark	bedeckt	2,8°
10	Skudesnaes	759,9	O	leicht	bedeckt	1,2°
11	Skagen	759,5	W	sehr leicht	heiter	−0,4°
12	Kopenhagen	762,8	WSW	sehr leicht	Nebel	−4,3°
13	Karlstad	759,0	N	leicht	wolkenlos	−15,3°
14	Stockholm	756,9	WSW	leicht	wolkenlos	−9,4°
15	Wisby	759,4	WNW	mäßig	wolkig	−2,6°
16	Haparanda	750,7	N	leicht	wolkenlos	−17,2°
17	Borkum	767,0	SW	schwach	bedeckt	−1,0°
18	Keitum	764,9	WNW	sehr leicht	bedeckt	0,8°
19	Hamburg	765,8	W	sehr leicht	Nebel	−7,0°
20	Swinemünde	764,1	WNW	leicht	wolkig	−1,7°
21	Rügen-waldermünde	762,5	NW	leicht	bedeckt	−0,2°
22	Neufahrwasser	761,5	NW	leicht	bedeckt	0,1°
23	Memel	758,7	N	leicht	bedeckt	−1,2°
24	Münster (Westf.)	763,3	NNO	leicht	bedeckt	−4,9°
25	Hannover	766,4	Windstill	windstill	halbbedeckt	−6,2°
26	Berlin	765,1	NW	mäßig	bedeckt	−1,7°
27	Chemnitz	766,9	WNW	sehr leicht	Schnee	−2,3°
28	Breslau	762,5	W	leicht	Schnee	−0,1°
39	Metz	—	—	—	—	—
30	Frankfurt a. M.	765,7	NO	mäßig	bedeckt	−1,4°
31	Karlsruhe	764,6	NO	schwach	bedeckt	0,0°
32	München	763,2	SO	schwach	Nebel	−6,2°

Hamburg, 7. Febr., 9 Uhr 30 Min. Vorm. Maximum (über 773 mm) westlich von Irland, Minimum (unter 750 mm) über Nordosteuropa. In Deutschland ruhig, meist etwas kühler, stellenweise Niederschläge. — Wenig verändertes, im Nordwesten wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0006

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 7. Februar.

Wetterbericht vom 7. Februar, Morgens 5 Uhr. Mit der Entfernung des gestern über Centraleuropa lagernden niederen Drucks ostwärts hat sich ein Hochdruckgebiet, dessen Centrum mit über 768 mm Intensität gestern westlich von Irland lag, ausgebreitet. Bei anhaltend steigendem Barometer ist in Deutschland nach stattgehabten Schneefällen bereits stellenweise Aufklären mit etwas sinkender Temperatur eingetreten. Weitere Abkühlung ist zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 8. Februar. Etwas kälteres, ziemlich heiteres, trockenes Wetter.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Von der **Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck** wurden im Jahre 1900 2506 Lebensversicherungen über 11 615 000 *M.* neu abgeschlossen. Durch Tod und durch Erleben des Fälligkeitstermines wurden 1074 Versicherungen über 4 455 400 *M.* zahlbar. Ferner schieden durch Ermäßigung der Versicherungssummen, Rückkauf u. s. w. aus 747 Personen mit einer Versicherungssumme von 3 086 000 *M.*, sodaß die Lebensversicherungssumme im Jahre 1900 einen Reinzuwachs von 4 073 000 *M.* erfuhr und der Versicherungsbestand sich auf rund 180 Mill. *M.* hob.

Butter-Bericht
von Gust. Schulze u. Sohn.
Berlin C., 6. Februar 1901.

Das Geschäft eröffnete in dieser Woche recht still und lustlos und lauten auch die Berichte von den auswärtigen Märkten schwächer. Die Zufuhren in Hofbutter sind recht belangreich und ist die Stimmung ruhig.

Preisfeststellung
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hofs- u. Genossenschafts-Butter	Ia	Mk. 107—114
„ „ „	IIa	„ 102—106
„ „ „	IIIa	„ —,—
„ „ „	Abfallende	„ —,—
Landbutter		„ —,—

Tendenz: ruhiger.

Wochen-Marktberichte.

— **Paraffin-Markt.** Die herankommenden weichen Sorten gehen sofort zu festen Preisen in die Hände der Händler über. Die sichtbare Zurückhaltung der Konsumenten in harter Waare, welche durch eine in Aussicht stehende Preisermäßigung englischer Provenienz für April begründet ist, hat der Nachfrage zwar etwas Einhalt getan, in Bezug auf den Preis bisher indessen nur mäßige Konzession zur Folge gehabt.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 6. Febr. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Schrittl 144—149 *M.*, Rauhweizen 141—143 *M.* **Roggen** 145—148 *M.*, abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. **Gerste**, Landmaare 150 bis 160 *M.*, mittlere Chevaliers 160—170 *M.*, feine bis 185 *M.*, feinste auch über Notiz gesucht. **Hafer** 140—149 *M.* **Erbsen** 175—200 *M.* **Mais**, gem. amerik. 115 *M.*, für spätere Termine billiger zu haben.

— **New-York**, 6. Febr., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 9⅞ (9¾), Lieferung Febr. 9,31 (9,22), Lieferung April 9,20 (9,16), in New-Orleans 9⅞ (9⅝), **Petroleum**, Stand white in New-York 7,70 (7,70), in Philadelphia 7,65 (7,55), Raffined (in Cases) 8,75 (8,75), Credit Balances at Oil City 123 (123). **Schmalz**, Western steam 7,75 (7,75), Rohe & Brothers 7,95 (7,95). **Mais*** per Febr. — (—), Mai 44⅜ (44⅜), Juli 43⅝ (44⅛), **Weizen****) rother Winterweizen loco 80⅝ (79⅝), Weizen per Febr. — (—), per März 79 (78⅞), per Mai 79⅝ (79⅝), per Juli 79⅞ (79⅝), Getreidefracht nach Liverpool 2 (2), Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞ (6⅞), Rio Nr. 7 per März 5,50 (5,45), per Mai 5,60 (5,55), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,75 (2,75), **Zucker** 5¾ (5¾), Zinn 26,42½ (26,37½), **Kupfer** 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: behauptet.
**) Tendenz Weizen: stetig.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 6. Febr. **Städtischer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 718 Rinder, 2275 Kälber, 805 Schafe, 10 947 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in *M.* (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 47—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 46—49; e. gering genährte Färsen und Kühe 41—44. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—72; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56—60; c. geringe Saugkälber 48—52; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 37—42. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 46—54; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 42—45; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 % Tarabzug: a. vollfleischige feinere Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 55—56; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 52—54; d. gering entwickelte 48—51; e. Sauen 50—52. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben mangelnd 150 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden etwa 700 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

— **Hamburg**, 6. Febr. (**Bericht der Notirungs-Kommission.**) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 4. bis 6. Februar 1901.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 4. 2.	Dienstag 5. 2.	Mittwoch 6. 2.	
Beste schwere reine Schweine	56	56	56	20 % T.
Schwere Mittelwaare	55—55½	55—55½	55—56	22 „
Gute leichte Mittelwaare	55	55	55—56	22 „
Geringere Mittelwaare	52—54	52—54	52—55	24 „
Sauen nach Qualität	49—53	49—53	49—52	schw. „
Der Handel war:	flott	flott	flott	

Zuckerbörsche.

Magdeburg, den 7. Februar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,00—10,25.	Tendenz: ruhig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 7,70—8,10.	
Kristallzucker I. 28.95.	
Brotraffinade I. 29,20.	Tendenz: ohne Tendenz
Gem. Raffinade 28,95.	
Gem. Melis 28,45.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Febr. 9,30⅝, 9,32½ B.	per Aug. 9,72½, 9,70⅝.
per März 9,32½ G., 9,37½ B.	per Okt.-Dez. 9,20, 9,25 B.
per Mai 9,50, 9,52½ B.	Tendenz: stetig.

Hamburg, 7. Februar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Febr. 9,27½.	Aug. 9,70.	Tendenz: stetig.
März 9,35.	Okt. 9,22½.	
Mai 9,50.	Dez. 9,20.	

Produktenbörse.

Berlin, 7. Februar.

Weizen Mai 160,25 *M.*, Juli 162,50 *M.*, Sept. —,— *M.*
Roggen Mai 142,25 *M.*, Juli 142,25 *M.*, Sept. —,— *M.*
Hafer Mai 136,75 *M.*, Juli 136,00 *M.*
Mais, amerik. mixed, Mai —,— *M.*, Juli 106,25 *M.*
Rüböl Mai 56,50 *M.*, Oktober 50,20 *M.*
Spiritus 100 l 70er loco 44,20 *M.*

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 7. Februar 1901.	Dividende für	%	Zl.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	93.00 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	91.00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	93.00 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	93.00 G
Halleyche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	101.25 G
Kiewer 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% St.-Anleihe von 1888	—	—	3½	91.00 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100.50 G
Quedlinburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	91.50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	91.00 G
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100.70 G
Sondershausische Staatsanleihe 3½% Anleihe	—	—	3½	96.25 G
Sächsische 4% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	4	102.60 G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Brandversicherungs-Anleihe	—	—	3½	91.50 G
Halle-Hettstedter 3½% Pb. Obl.	—	—	3½	91.00 G
Halle-Hettstedter 4½% Pb. Obl.	—	—	4½	101.00 G
Halleysche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	—,—
Halleysche Union Mask.-Fab. 6% Obl.	—	—	6	104.50 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	99.50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	99.50 G
Anhalt-Regul. 3½% Obligat. (Prest.-Rente)	—	—	3½	90.00 G
Bernburger 4½% Waschinensab. Obl. rück. 103%	—	—	4½	—,—
Erdmanns Papierwerke 4½% Papier-Anleihe	—	—	4	98.00 B
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rück. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik f. Maschinen, A.-G. Zimmermann & Co., Halle, 4% Hypothekenschuld. rück. mit 103%	—	—	4	—,—
Köthitzdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Mahlauer Braunkohlen 4% rück. 102%	—	—	4	97.25 B
Städtische-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	97.00 G
Werlsch-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	97.25 B
Zeitzer Paraff. „ „ 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	97.25 B
Zeitzer Paraff. „ „ u. Gelsenkirchen 4% Schuldverschreibungen bis 1904	—	—	—	—,—
Halesche Bauhutten-Aktien	1899	8⅓	4	149.00 B
Bau- und Verschuppungs-Aktien	1899	—	4	75.00 B
Kaufmann Magdeburg-Aktien	1899.00	13	4	—,—
Crellwitzer Papierfabrik-Aktien	1899.00	10	4	—,—
Dörfleiner Aktienmühlenwerke Braunl.-Zuck.-Aktien	1899.00	4	4	75.00 B
„ „ „ „ Vorz.-Aktien	1899.00	—	4	101.00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Aktien	1899.00	5	4	80.00 G
Friedhöldschen Brauerei-Aktien	1898/9	0	4	54.00 B
Glauziger Zuckerfabrik-Aktien	1899.00	8½	4	—,—
Hale-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. gar. 3½%	1899.00	3½	4	93.00 G
Halesche Act.-Bierbrauerei Act.	1899.00	6	4	104.00 B
Halesche Maschinenbau-Aktien	1899	33	4	371.00 B
Halesche Saugerbahn-Aktien	1899	0	4	60.00 G
Hallesche Portland-Cementfab.-Akt.	1899	11	4	—,—
Hildebrandsche Mühlenwerke-Aktien	1899.00	9⅔	4	—,—
Köthitzdorfer Zuckerfabrik-Aktien	1899.00	6½	4	—,—
Kuffhäuser Brauerei A.-G. vorm. Paul Reuß Aktien	1899	16	4	155.00 B
Lauseberger Maschinen-Aktien	1899.00	13	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1899.00	18	4	220.00 B
Niemegker Maschinenfabrik-Aktien	1899.00	10	4	163.00 G
Nienburger Schloßmaschinen Aktien	1899.00	6½	4	—,—
Paulsdorfer Aktien	1899	4	4	—,—
Riebecksche Montanwerke-Aktien	1899.00	14	4	—,—
Schönebecker Braunkohlen-Stammaktien	1899	8	4	142.00 B
Schönebecker Braunkohlen-Stammaktien	1899	8	4	142.00 B
Waldauer Braunkohlen-Aktien	1899.00	10	4	156.00 B
Werlsch-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1899.00	20	4	252.00 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schaedel)	1899.00	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Aktien	1899.00	9	4	144.50 B
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1899.00	10	4	157.00 G
Bruchsalsche-Mittelsdorfer Bergbau-Betriebs-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	—	280.00 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 7. Februar 1901.

Preis pro 100 Kilogramm

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Halberstadt	14,40—14,70	14,30—14,70	14,80—18,00	14,40—15,40	17,50—19,80
Oschersleben	14,80	—	—	14,20	—
Gardelegen	14,30—14,90	14,00	14,00—14,80	19,00—22,00	—
Salzwedel	14,30—14,90	13,80—14,20	13,50—15,00	13,00—14,50	—
Osterburg	14,25	—	—	—	—
Stendal	14,20—14,50	13,20—13,60	14,00—14,50	14,30—14,70	—
Jerichow	14,00—15,00	14,00—15,00	15,00—16,00	14,00—15,00	—
Torgau	14,40—14,80	14,40—14,65	15,25—16,75	13,40—15,00	—
Schweinitz	15,00	14,00	—	13,00	—
Saalkreis	14,50—15,00	14,20—14,80	16,00—17,50[1])	14,40—15,00	18,00—19,00[2])
Sachsen-Altenburg	14,30—14,60	14,70—15,00	16,00—16,50	14,00—14,30	—
Mansfeld.-Gebirgskr.	14,60	14,80	18,50	15,00	22,00
Mansfeld. Seekreis	15,00	—	—	—	—
Querfurt	14,70	15,00	—	—	—
Ballenstedt	14,00—15,20	14,00—14,75	15,00—17,75	14,00—15,00	17,00—17,00
Weißensee	14,80—15,40	15,00—15,30	—	—	20,00

1) Chevalier, Landgerste 15,00—15,80 *M.*, 2) Viktoria.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. **An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.**

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 7. Febr., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. v. 1900	3½	98.60 B
do. do.	3½	98.60 B
do. do.	3	89.50 B
Preuß. Cons. Anleihe 1896 (unk. bis 1905)	3½	98.10 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	98.30 B
do. do.	3	89.30 B
Bayrische Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1890	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85.80 B
Braunschweig. Consol.	4	—,—
do. do.	3½	95.60 B
do. do.	3	85.30 B
Braunschweig. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	96.10 B
do. do.	3	85.10 B
Hessische Staatsanleihe	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente v. 1890	3	—,—
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	97.00 B
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	89.00 B
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	94.00 B
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00 B

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	88.00 B
do. innere do.	4½	75.10 B
Chilen. Anl. Gold v. 1889		30.40 B
do. Monopol-Anleihe mit ult. Sept.		43.10 B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit ult. Sept.		37.80 B
Italienische Rente	4	—,—

	Zinsfuß		
Mexik. Anleihe 1899	5		97.80 B
Oesterr. Gold-Rente	4		100.25 B
do. Papier-Rente	4½		98.40 B
do. Silber-Rente	4½		98.30 B
Port. Staats-Anl. 86—89	3	rt.	37.20 B
Russ. Anl. auswärt.	5		88.40 B
do. do. 1891	4		74.50 B
Russ. cons. Anl. 1880er	4		99.60 B
Schweiz. Eid.-Anleihe 1886	3½		—,—
do. do. 1890	3½		—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4		—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5		96.00 B
do. Rente 1885	4		62.25 B
Ungar. Gold-Rente 1000er	4		99.20 B
do. do. 500er	4		100.00 B
do. do. 100	4		100.40 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Anatolische	—	—	99.70 B
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	154.00 B
Hibed-Ulsburg	6¾	—	—,—
Marienburg-Mlawka	0	—	74.50 B
do. do. St.-Pr.	5	—	112.75 B
Ostpreußische Südbahn	3	—	91.90 B
do. do. St.-Pr.	5	—	112.75 B
Russische Ostsee-Bahn La. B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	2/0	—	25.75 B
Warschau-Wiener	25¼	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	163.00 B
Ital. Mittelmeerbahn	6⅔	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	99.10 B
Lugnaha, Pr. Hart.	5⅓	—	111.00 B
Schwarze Gemsenbahn	9½	—	141.25 B
do. Nordostbahn	5	—	113.20 B
do. Unterbahn	5	—	100.50 B
Canada Pacific	4	5	88.50 B
Northern Pacific	4	4	88.25 B

Bank-Aktien.

	Dividende	1899	1900
Berliner Handels-Ges.	9½	—	149.70 B
Berliner Bank	7	—	101.20 B
Berlin-Dandels-Bank	7½	—	101.00 B
Breslauer Disk.-Bank	7½	—	93.80 B

	Dividende	1899	1900
Breslauer Wechsel-Bank	6	—	103.90 B
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	—	119.60 B
Darmstädter Bank	7	—	132.50 B
Deutsche Bank	7	7	118.50 B
Deutsche Bank	11	—	234.00 B
do. Genossenschaftsbank	6	—	106.00 B
Disconto-Commandit	10	—	180.00 B
Dresdner Bank	9	—	146.50 B
do. Bank-Verein	8	—	113.20 B
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	121.00 B
Leipziger Bank	10	—	154.40 B
do. Creditanstalt	10	—	176.00 B
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	—	114.25 B
Magdeb. Privatbank	6	—	101.50 B
Mitteldeutsche Creditbank	6	—	110.30 B
Nationalbank f. Deutschland	8½	—	127.40 B
Oesterreich. Credit	11¼	—	210.25 B
Preuß. Boden-Credit	7	—	127.50 B
do. Central-Boden-Cr.	9	—	151.60 B
do. Hyp.-B. (Serie I.)	6½	—	28.00 B
do. do. (Schiffbau)	6½	—	113.50 B
Reichsbank	10½	—	145.30 B
Schaffhs. Bank	7½	—	135.50 B
Schaffhsuf. Bank-Verein	8	—	124.25 B
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	140.25 B

Industrie-Papiere.

	Dividende	1899	1900
Berl.-Böhm. Brauhg.	11½	—	204.00 B
do. Handelsfabr.	12	12	196.25 B
do. Brauerei Schultheiß	14	14	225.10 B
do. Anlon Gratwohl	4	5	109.75 B
A.-G. f. Kristallglas	15	—	223.25 B
Allgem. Elektr.	15	15	209.00 B
Anhalter Kohlen	6	—	98.75 B
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	163.25 B
Berl. Elektricitäts-Werke	13	10	187.90 B
Schwarzkopff	—	—	195.00 B
Bergbau, Stettingl.	11	—	140.75 B
Bismarckhütte	19	24	230.00 B
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	175.25 B
Buderus Eisenwerke	6	—	100.00 B
Buchauer Chem. Fabrik	0	—	102.00 B
Cellulosefabr. Papier	18	10	230.50 B
Donnersmarck	4	—	70.25 B
Donnersmarckhütte conv.	15	—	194.50 B
Dortmunder Union	7	7	177.50 B
Egestorffs-Salzwerke	6⅔	—	143.00 B

	Dividende	1899	1900
Eilenburger Kattun	1½	5	79.50 B
Fischer Mask.-Akt.	9	—	93.10 B
Gelsenkirchen Bergwerk	10	—	159.50 B
Gerresheimer Glashütte	6	—	135.75 B
Gl. f. elektr. Unternehm.	10	—	119.50 B
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	133.50 B
Große Berl. Pferdeb.	10½	—	218.00 B
Halesche Flachsheln	33	—	371.50 B
Halesche Union	10	—	93.00 B
Hamburger Packetfahrt	8	10	131.25 B
Harpener Bergbau	10	11	165.00 B
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	138.75 B
Hibernia & Shamrock	12	—	175.00 B
Hildebrand Mühlen	13½	9⅔	—,—
Holzhindsfo	12	12	119.10 B
Riebeckersche Kalk	10	—	150.60 B
Köröldsorfer Zuckerfabrik	8	6½	130.00 B
Lauchhammer	15	15	155.00 B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—	205.00 B
Leopoldshaller Chem. Fabr.	5	4	83.75 B
Lulie Tiefbau Lom.	0	1	72.50 B
do. do. St.-Pr.	5	5	112.50 B
Nordwestlicher Bergb.	7½	—	118.3 B
Nordstern, Kontendorgwerk	16	—	203.75 B
Oberschl. Eisen.-Bedarf	9	—	115.00 B
Oberschl. Eisen-Industr.	13	—	106.75 B
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	15	148.60 B
Riebeck Montanwerke	12	14	219.25 B
Rositzer Braunkohlen	13	13	175.75 B
do. Zucker	13	—	154.25 B
Schles.-Tyrn. Braunk.	8	—	143.00 B
do. St.-Pr.	8	—	—,—

	Dividende	1899	1900
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	263.00 B
Schlesisch. Port.-Cem.-Akt.	11	—	105.50 B
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	—	332.00 B
do. do. St.-Pr.	27	—	332.00 B
Schubert	15	15	170.90 B
Siemens Glashütte	17	—	235.00 B
Stahlwerk Oberr. Fabr.	10	12	159.00 B
Stolberger Zink-Akt.	5	—	65.50 B
do. do. St.-Pr.	10	—	131.50 B
Sudenburger Maschinen	0	—	71.50 B
Thale Eisenhütten	10	—	86.60 B
Thüringer Salinen	4½	—	76.0 B
Weitereger Aktiv	17	—	203.25 B
Westeregl Werke	5	6	99.50 B
Zeitzer Maschinen	20	20	243.50 B

Wechsel-Course.
Privatdiskont 3%.

Schweiz 100 Fr.	tg.	80.95 B
Ital. Plätze 100 L.	tr.	76.80 B
Norwegen 100 Kron.	tg.	112.75 B
Amsterdam 100 G.	tg.	169.35 B
Belgien Plätze 100 Fr.	tg.	81.20 B
Lond. 1 Wechsel Sterl. 3 Tage	tg.	20.46 B
Lond. 1 Wechsel Sterl. 3 Monate	tg.	20.28 B
Wien 100 Kr.	tg.	81.35 B
Wien 100 Kr.	tg.	85.00 B

Schluß-Course.
Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	74.50
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	93.50
Italiener	95.00	Gotthardbahn	163.50
Gamter	71.75	Prinz Henri	110.80
Türken D.	—,—	Warschau-Wien	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	21.25	Nordd. Lloyd	118.40
Diskonto-Commandit	180.75	Hamb. Packet	131.60
Deutsche Bank	233.25	Bochumer Gußstahl	178.50
Berliner Handelsgesellschaft	151.50	Dortm. Union St.-Pr.	78.50
Dresdner Bank	147.00	Laurahütte	157.75
Darmstädter Bank	132.50	Harpener Kohlen	165.25
Nationalbank für Deutschland	128.30	Phönix	177.50
Dortmund-Gronau	154.00	Gelsenkirchen	170.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0007

Zur Confirmation

empfiehlt sein grosses Lager in

Damen- u. Herren-Taschenuhren

in Gold, Silber, Stahl, Tula, Perlmutter, mit guten Werken stets die grössten Neuheiten zu den solidesten Preisen.

Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Gold-Bijouterie,

Armbänder, Brochen, Ohrringe u. Ringe jed. Art, sowie **Herren- und Damen-Ketten in Gold, Silber, Doublé etc.** in **reichster** Auswahl zu **billigsten Preisen.**

Gustav Uhlig,

Uhrmacher,
Vordere Leipzigerstrasse.

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts!
Um schnell zu räumen,
Alles bedeutend unter Preis!

Gemüse- Früchte- Fleisch- Fisch- } **Conserven.**

Sämmtliche Artikel der Delikatessenbranche, Thee's (à Pfd. von 1,50 Mk. an). **Cacao, engl. u. franz. Artikel** (Pickles, Pasten, Jam's, Saucen, Extracte etc.). Feine **Liqueure, Cognac's, Rum, Arac, div. Spirituosen** (Whisky, Genever etc.). **Bordeaux- u. Burgunder-Weine, Südweine** (Malaga, Sherry, Madeira, Ungar- und Griechische Weine etc. etc.), **Rhein- und Mosel-Weine** (bessere Marken).

Alter Chablis, Fl. 2,00 Mk. Alter herber Oberungar, Fl. 2,00 Mk. Alter Burgunder Fl. 1,50 Mk.

Selten günstige Gelegenheit!

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 5. Fernsprecher 251.

Pünktlicher Versandt!

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Freitag, den 8. Februar 1901,
Abends 7½ Uhr:
145. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 1. Viertel.
51. Vorstellung außer Abonnem.
Beamtenbilletts haben Giltigkeit.
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Martha

oder: **Der Markt zu Richmond.**
Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.
Regisseur: Albert Rumann.
Dirigent: Kapellmstr. M. Schneider.
Personen:
Lady Carrtet Durham, Ehrenfräulein der Königin . . . . v. Lichtenfels.
Nancy, ihre Vertraute F. Zerny.
Lord Tristan Mickleford, ihr Vetter . R. Rumann.
Lyonel . . . . . L. Fischer.
Plumket, ein reicher Pächter . . . . C. Brandes.
Der Richter zu Richmond . . . . Theo Raven.
1. } Magd . . . . Schumann.
3. } Elle Seidel.
Paulmann.
2. } Diener der Lady Hans Feider.
3. } R. Löhsing.
Gerichtsschreiber, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger, Pagen im Gefolge der Königin.
Der Ort der Handlung: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond.
Zeit: Regierung der Königin Anna.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.

Thalia-Theater.

Freitag, den 9. Februar 1901:
Die Ehre.
Schauspiel von Sudermann.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 8. Februar 1901:
Erfurt (Stadt-Theater): Flachsmann als Erzieher.
Weimar (Hof-Theater): Der Götz von Berlichingen.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Gänzlich neuer Spielplan!
Die Geschwister **Gladenbeck,** Bravour-Hand-Akrobaten und Gymnastiker an Silberketten. — Herr **Paul Carro,** Bauchredner mit automatischen Figuren. — Meffrd. **Marzelo und Millay,** egyptische Bravour-Gymnastiker auf dem Doppel-Reck und Turkel-Ringkampfer. — Miß **Elsa Levalu,** Equilibristin auf dem schwebenden Trapez. — Fräulein **Olay,** maskulinisch-exzentrische Schreckenschleuder. — Frl. **Lucie Medion,** Verwandlungs-Soubrette. — Frl. **Molly Verch,** Gesangs- und Tanz-Soubrette. — Herr **Otto Richard,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's „Amerikan. Bioskop"** mit durchweg neuen sensationellen lebenden Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Saalschlossbrauerei.

Freitag, den 8. Februar 1901:

Gross. Elite-Maskenball.

Die 3 schönsten Damen-, sowie die **originellste Herren-Maske** erhalten **werthvolle Preise.** Grossartige Decoration. **Musik von verschiedenen Kapellen.**
Entree für Herren 1 Mark. Damen frei. Anfang 8 Uhr.
Elektrische Wagen fahren stündlich zur Stadt.
Vorverkauf bei Herren Steinbrecher & Jasper à **75 Pfennig.**

Apollo-Theater.

Direktion: Friedr. Wiehle.
50! Neuer Spielplan. 50!

W. Immanns
bestgeschulter Dressur-Akt.
Hundeakademie. Boggen. Hernhardiner

!!9 Germania's 8 !!
Das beste deutsche Damen-Ensemble.
8 Transvaal-Buren 8.

Starley Bros, akrobatische Kunstradfahrer. **Mr. Richards,** fünffache Stuhl-Pyramide. **Elsa de Planque,** Soubrette. **The Mizelli's,** Kraft-Exercitien an Silber-Ketten. **Fred Bartmut,** mod. Künstler der Moment-Pantom. **Hugo Hochgemuth,** sächs. Humorist. [1643
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Nur noch kurze Zeit!
Der Circus ist gut geheizt.
Circus Aug. Krembser
Halle a. S. Roßplatz.
Heute, Donnerstag, Abd. 8 Uhr:
Extra-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Zum Schluß, nur noch einige Aufführungen:
Der Sieg der Buren am Spionskop,
große Ausstattungs-Pantomime.
Morgen, Freitag, Ab. 8 Uhr:
Große Vorstellung
und Aufführung: Der Sieg der Buren am Spionskop.

Goldenes Schiffchen,
Herm. Heller,
Gr. Ulrichstr. 37,
Fernspr. 649.
Morgen, Freitag, d. 8. Februar a. cr.:
Schlachtefest.
Täglich frische Pfahlmuscheln
in vorzügl. Qualität.

Welt-Panorama,
Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Bis Sonntag, den 10. Februar:
Unser schöner Erdteil.

Hôtel Kaiser Wilhelm.

Bernburgerstr. 13.
Jeden Freitag:
Fischabend.

2 Mark für einen kranken Mann habe ich aus dem Kollektenbecken in St. Stephanus zum Abendgottesdienst entnommen. Herzlichen Dank dem freundl. Geber!
Busch, Hilfspr.

Offene und gesuchte Stellen.

Zum 1. April suche ich einen **energischen,** gewissenhaften **cand. phil.,** am liebsten Neuphilologen, für die Inspektion in meiner Anstalt. Gehalt 600 Mk. und freie Station. Erwünscht ist die Befähigung als Turnlehrer, im Falle der Uebernahme von Turnstunden würde ein höheres Gehalt gezahlt werden. Für private Arbeiten ist genügend Zeit vorhanden.
Direktor Rhotert,
Bad Saarow.

Gesucht zum 1. April cr. unverh.
Buchhalter,
welcher neben Amtsgeschäften auch einige Hofgeschäfte zu übernehmen hat. Gehalt 6—700 Mk. Meldung, nebst Abschrift der Zeugnisse zum 1. ist erwünscht. [2018
C. Bieler,
Rittergut Zscherniitz bei Brehna.

Erster Beamter
auf Rittergut bei Halle z. 1. April **gesucht.** Radfahrer bevorzugt. Anfangsgehalt 600 M. Off. und Zeugnißabschriften erbittet
Otto Schlack,
Halle a. S.

Suche per 1. oder 15. März einen jüngeren, energischen
Verwalter.
Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften sind einzusenden an
Schulze, Freigutspächter,
Sandersleben i. A.

Gesucht wird per 1. April auf Rittergut Meußen bei Naumburg a. S. (Post Schölen) ein jüngerer
zweiter Verwalter
bei mäßigem Gehalt. [2001

Suche zum 1. April d. Js. einen
Volontär-Verwalter,
welcher seine Lehrzeit beendet hat, ohne gegenseitige Vergütung, ferner einen **Oekonomie-Eleven** bei 400 Mark Kostgeld pr. Jahr, Lehrzeit 1½—2 Jahr. Nur schriftliche Angebote nimmt entgegen
Timpe, Domänenpächter,
Sorga-Liebenstein, S.-M., Thür.

Verwaltergesuch,
Mitte 20er, unterm Chef, 450 Mk. Gehalt, später Zulage. Um schnellste Meldungen bittet Beau, Halle (S.), Alt. Ulrichstr. 6.

Zum 15. März **sucht** einen tüchtigen, zuverlässigen
Verwalter
Dom. Cunslau b. Köln.
Bewerber wollen Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einsenden.

Zum 1. April d. Js. wird ein junger energischer
Verwalter,
der seine Lehrzeit beendet hat, **gesucht.** Zeugnißabschriften und Gehaltsforderung bitte einzureichen.
Mahrenholtz, Gutsbesitzer,
Stehla bei Cobdorf (Bez. Halle).

Volontär-Gesuch.
Zum 1. April 1901 findet ein **Volontär** Aufnahme bei
G. Dehne, Rittergut Eythra bei Leipzig.

Suche Stellung als
Verwalter.
23 Jahre alt, ged. Gardes-du-Corps. Prima Zeugnisse. Gefl. Off. bitte an
M. Schmidt, Eisdorf
bei Allstedt einsenden zu wollen.

Zur Vertretung meines zur Uebung einberufenen Verwalters suche für Anfang März einen tüchtigen, zuverlässigen, **jungen Mann auf 2 Monate.**
Inspektor Schiller,
Domäne Berka bei Sondersh.

Tüchtiger, zuverlässiger **Obergärtner** sucht Stellung auf Schloß, Gut oder Villa, wo Verheirathung gestattet, z. 1. April od. früher. Gefl. Angeb. erb. **O. Kuhrig,**
Wronianowo, Bez. Posen.

Oberschweizer-Gesuch.
Suche per 1. April 1901 einen tüchtigen **Oberschweizer** zu 60 bis 70 Stück Vieh. Nur solche mit langjährigen Zeugnissen wollen sich melden bei [2024
G. Dehne, Rittergut Eythra bei Leipzig.

Suche zum Frühjahr einen jungen Mann, welcher die Beaufsichtigung der Leute zu übernehmen hat und selbst mit Hand anlegt, für mittlere Wirthschaft. Offerten nebst Zeugnißabschriften niederzulegen in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. 2019.**

Gesucht zum 1. April oder früher ein junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft auf intensiv bewirthschaftetem Gut (Thüringen) zu erlernen. Offerten unter **Z. 2021** an die Exp. d. Ztg.

Einige verheirathete
Pferdeknechte
finden sofort oder 1. April Stellung bei hohem Lohn.
Reussner, Rotteldorf.

Habe zu jeder Zeit verh. und ledige **Schweizer** abzugeben.
Ehrler's Schweizer-Bureau,
Leipzigerstraße 81.

Intelligenten
Fuhrknecht
für dauernde, sehr angenehme Stellung **sucht Siedlungs-Genossenschaft Freiland,** Silberhütte (Anhalt). [1959

Für unsere **Güter Droyßig, Quesnitz und Podebuls** werden je zwei ordentliche
Drescher-Familien
bei hohem Verdienst zum 1. April gesucht. (1296
Droyßig, d. 23. Jan. 1901.
Die Verwaltung.
S. Wendenburg.

Für hiesiges **größeres Versicherungs-Bureau** wird zu Ostern dieses Jahres ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
bei monatlicher Vergütung **gesucht.** Selbst schriebene Offert. unt. **B. p. 8114** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

2 junge Leute
welche Ostern die Schule verlassen und Lust haben die **Conditorei gründlich zu erlernen,** finden unt. günst. Bedingungen Aufnahme.
Richard Poser, Conditorei, Honigkuchen- u. Zuckerwaarenfabrik.

Auf ein mittelgr. Rittergut in der Nähe von Halle mit Rübenbau und Brennerei 1./4-Lehrlinge, Stubenjunge, junger Mann als **Lehrling** oder **Volontär** gef. Pens. u. Uebereinkf. Familienanschl. Angeb. u. U d. 8103 a. Rud. Mosse, Halle a. S.

Zu Ostern suche für mein Geschäft „Herren-Artikel u. Maaß-Schneiderei" einen Sohn achtbarer Eltern als [1821
Lehrling.
Herm. Getting,
Bazar für Herren.

Suche für meinen Sohn mit guter Schulbildung per 1. April oder später
Lehrlingsstelle
mit Familienanschluß in der Weißwaaren- oder Manufakturwaarenbranche. Offerten erbeten unter **Z. 1979** an die Exped. dieser Zeitung.

Suche zum 1. April eine perfekte
Wamsell.
Zeugniß, Photographie u. Gehaltsansprüche erbittet [2027
Frau Hügel,
Domäne Weimar b. Gotha.

Gesucht: Landwirthschafterin, Schafarin, Jungfern, Kochmam., Köchin, Stützen, Kinderfrl., Stubenmädch., sowie besseres weibl. Dienstpersonal jeder Branche.
Frau **Marie Wantzlöben,**
Leipzigerstraße 60.

Mamsell.
Suche für ein junges Mädchen, welches seine Lehr eit beendet, per 1. April **Stellung als Mamsell.** Wir gern bereit, Auskunft zu erth.
S. Körner,
Rittergut Ponan bei Krauschwitz bei Teuchern. [2026

Gesucht zum 1. März ein gewandtes, tüchtiges
Stubenmädchen
auf ein Gut in der Nähe Weimars. Offerten unter **Z. 2022** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen findet 1. April Dienst bei **Frau Prof. Jacobi,** 2032] **Weidenplan 6.**

Suche 1. oder 15. April für meine 20 Jahre alte Tochter Stellung in besserem Hause, wo selbige sich weiter im Haushalt, besonders im Kochen ausbilden kann, wenn möglich ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Off. an
Frau **Kaufmann W. List,**
Wengeledorf bei Corbetha.

Mädchen, 22 J., m. gut. Buch, sucht Stelle aufs Land als Hausmädch. d. Dietzel, Merseburgerstr. 15.

Vermiethungen.

Grösseres Wohnhaus
mit allem Comfort, auf dem Lande, nahe Merseburg, mit Stallungen, Gärten, Jagd pp. auf längere Jahre
zu vermiethen
per Mai, Juni, Juli d. Js. Offert. sub **J. M. 9853** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Martinsberg 8, II.
hochherrschaftl. Wohnung. 8 Zimmer mit reichlich. Zubeh., 2400 M., 1. April zu vermieth. Näh. daselbst beim Hausmann.

I. Etage mit gr. Balkon
ganz oder getheilt zu vermiethen. **Gütchenstr. 14,** Ecke Wuchererstr.

Wohnung
I Etg., 3 Stuben, Küche u. Zubehör, per 1./4. oder früher zu beziehen **Landsbergerstraße 7.**

2 gr. Stub., 1 od. 2 K., Küche u. reichl. Zub. z. 1. April zu verm. 1957] **Lehrer Peltz,** Diemitz.

Geldverkehr.

900 000 Mark
Institutsgelder
zu billigsten Sätzen
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.
Bankgeschäft, Halle a. S.

Mk. 150000
im Ganzen oder auch getheilt 1. April auf sichere Hypotheken zu **verleihen.** Unterhändler verbeten. Off. unt. **B. c. 8102** an **Rud. Mosse, Brüderstraße.**

Auf ein großes Grundstück, direkt an der Stadt, wird per 1. März oder 1. April eine
2. Hypothek
hinter 36 000 Mk. **gesucht.** Die Gebäude sind mit 67 500 Mk. in der Feuerversicherung u. repräsentirt das Grundstück einen Werth von 90 000 Mk. Offerten erbitte unter **J. G. 276** an **Haasenstein & Vogler** hier unter genauer Angabe der Adresse zu richten.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh ¾11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer
August Hädicke
zu Groitzch in seinem 52. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Groitzch, d. 6. Febr. 1901.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Februar, 2 Uhr vom Trauerhause statt.

Verlobt: Frl. Margarete Schwedler m. Hrn. Leutnant Hermann Stade (Magdeburg). Frl. Ella Weyland m. Hrn. Oberarzt Dr. Hetsch (Kassel). Frl. Erna Kärnbach m. Hrn. Rittmeister Paul Hertmann (Breslau). Frl. Emma Salfeld m. Hrn. Amtsrichter Emil Schent (Sukalow—Kochmin).
Verehelicht: Hr. Oberförster Franz Schönberg m. Frl. Gertrud Sonneck (Wilhelmsberg b. Zirkno, W.-Pr.—Süden, Schles.). Hr. Baurath Rudolf Schack m. Frl. Charlotte Reisacker (Stettin—Neuse). Hr. Dr. Hugo Sauer m. Frl. Walburga Bauer (Breslau). Hr. Oberleutnant Ernst August v. Hinüber m. Gräfin Sella v. Schwichelst (Schwichelst).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gotthold Scriba (Jöstingen). Hrn. Amtsrichter Knaudt (Coegeswerda). Hrn. Generalsirektor T. v. Proudzynski (Groschwitz). — Eine Tochter: Hrn. Stationsvorsteher Lange (Naumburg a. S.). Hrn. Gerichtsassessor Dr. Rindfleisch (Lüneburg). Hrn. Freiherrn v. Sanden (Tussainen).
Gestorben: Hr. Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Rich. Dörgens (Berlin). Hr. Hofstaatssekretär Ehrenfried Stechert (Potsdam). Hr. Justizrath Felix Lit bauer (Berlin). Hr. Herm. Hirte (Magdeburg). Hr. Fabrikbesitzer Richard Klüg (Magdeburg). Hr. Wagenfabrikant Wilh. Spiller (Wernigerode). Hr. Oberstlt. a. D. Ulrich v. Debschitz (Schweidnitz). Hr. Otto Funke (Delitzsch). Hr. Rentier J. M. Zipfel (Wenigenjena). Fr. L. Henkel (Merseburg). Fr. Marie Kiel (Nordhausen). Verw. Fr. Geh. Sanitätsrath Lydia Baasch (Berlin). Verw. Fr. Gräfin Louise v. Kielmansegg (Kappenberg b. Lünen a. d. Lippe). Stiftsdame Anna von Hirschfeld (Kösen). Frl. Emma Möbius (Wittenberg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

♀ **Wittenberg**, 5. Febr. (Städtischer Verwaltungsbericht.) Heute ist der Verwaltungsbericht der Stadt Wittenberg vom Jahre 1899—1900 erschienen und in seinen Hauptmomenten vom Ersten Bürgermeister Dr. Schirmer der Stadtverordneten-Versammlung vorgetragen worden. Der Bericht erwähnt zunächst die am 11. April 1899 erfolgte Einweihung der neu erbauten Mittelschule, die bisher an Baugeldern 374 496 Mk. gekostet hat, ohne daß damit die Ausgaben beendet sind, da heute die Errichtung von drei Parallelklassen beschlossen wurde. Der Bericht giebt weiter Aufschluß über den Flächeninhalt des Gemeindebezirks und der Grundstücke des Magistrats, deren erster sich mit 2357 ha, deren letzterer sich auf 917 ha beläuft. — Im November 1899 wurden 17 833 Einwohner einschließlich der Militärbevölkerung ermittelt. Im Berichtsjahre wurden 586 Kinder geboren, es starben 309 Personen, Ehen wurden 129 geschlossen. — Am Schluß des Berichtsjahres waren 159 Gaunwirthschaften und Schankstätten vorhanden. — Wegen polizeilicher Uebertretungen wurden 574 Personen bestraft. — Die Einnahme der Stadthauptkasse betrug 937 095 Mark, die Ausgabe 838 340 Mk. — Die Armenkasse stoßt bei einer Einnahme von 36 429,47 Mk. und einer Ausgabe von 20 676,76 Mark mit einem Bestand von 15 762,71 Mk. ab. — Bei der Sparkasse hatten die Sparer auf 17 504 Büchern ein Guthaben von 9 352 322 Mark und ihr Reservefonds hat die Höhe von 507 360 Mk. erreicht. — Gemeinde-Einkommensteuern wurden bezahlt 88 675 Mk., an Gebäudesteuer 49 375 Mk., Gewerbesteuer 20 150 Mk., Biersteuer 11 277 Mk., Hundesteuer 3051 Mk., Lustbarkeitssteuer 2326 Mark und Immobiliar-Umsatzsteuer 12 173 Mark. — Die Verpachtung der städtischen Wiesen brachte 30 839 Mark. — Einen breiten Raum im Verwaltungsbericht nimmt das Wohlthätigkeitswesen ein. Es sind 50 Stipendien vorhanden, deren Zinsen 323 Personen und Instituten zu Gute kommen. Dazu kommen noch die Luthertiftung, die Melanchthonstiftung, die Armen- und Krankenanstalt, das Kaiser Wilhelm-Augusta-Hospital, sowie die Privat-Anstalten Siechenhaus und Paul Gerhardtstift mit ihren Wohlthaten. Endlich bringt der Bericht die umfangreiche Nachweisung über das Stiftungs-Vermögen. Es besteht dasselbe aus zweckgebundenen Vermögen an Hypotheken-Kapitalien, Werthpapieren und Fonds in Höhe von 203 216 Mark, sowie aus Stiftungskapitalien in Höhe von 28 500 Mark. Das unbewegliche Vermögen an Gebäuden, liegenden Gründen und Forsten beträgt 3 750 744 Mark.

♀ **Wittenberg**, 7. Febr. (Friedrichs des Großen Flötenspiel.) Der Direktor des hiesigen Melanchthongymnasiums, Herr Gubraur, hielt gestern Abend in der prachtigen Aula des Gymnasiums zum Besten des Paul Gerhardtstiftes einen Vortrag über „Friedrich den Großen als Musikfreund und Musiker", den er durch den Vortrag einiger Flötenpositionen Friedrichs des Großen durch einen Flötenbläser, den Frau Direktor Gubraur begleitete, in ganz herrlicher Weise illustrirte. Der Vortrag hatte sich eines außerordentlichen regen Besuches aus den besten Gesellschaftskreisen und eines großen Erfolgs zu erfreuen. Es war wohl das erste Mal, daß der schöne Saal von dem Beifall eines aufmerksamen Publikums wiederhallte.

m. **Ostrau**, 6. Februar. (Unfälle.) In einer hiesigen Maschinenfabrik sprang beim Kesselschmieden ein Deckstück ab und einem dabei beschäftigten Manne ins Auge. Der Bedauernswerthe, der verhältnißmäßig stark verletzt ist, wurde unverzüglich in die Augenklinik nach Halle transportirt. — Einem 16jährigen Tischlerlehrling aus Lorenzkirch wurden gestern Vormittag in Stehfla von einer Kreissäge von vier Fingern der linken Hand die oberen Glieder angetrennt.

— **Schkilbau**, 6. Febr. (Einbruchsversuch.) Gestern Nacht wurde ein Einbruch in der Wohnung des hiesigen Rathskellerwirths Metzkes versucht. Durch das Gebäude des Einbruchs ist der Scheiben wurde M. wach und schlug sofort Lärm, wodurch der oder die Diebe das Weite suchen mußten. Vor der Stallthür wurde ein Centrumbohrer, ein Licht und eine Flasche gemischtes Oel vorgefunden.

— **Lebndorf**, 6. Febr. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Montag in dem früher von dem Regierungs-Assessor Hammer bewohnten Hause hierselbst ausgeführt. Der oder die Diebe schienen mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen zu sein. Sie stahlen mehrere Betten. Bisher fehlt jede Spur von den Dieben.

§ **Freyburg a. U.**, 6. Febr. (Mondregenbogen. — Lustbarkeitssteuer. — Alter Brauch.) Am Montag Abend gegen 10 Uhr wurde hier die seltene Erscheinung eines Mondregenbogens beobachtet. — Der Entwurf einer Lustbarkeitssteuer für unseren Ort hat die Genehmigung der Kgl. Regierung erhalten. Hiernach ist für Lustbarkeiten einschl. der Darbietungen umherziehender Künstler 6 Mark (für jeden Tag), für Maskeraden 20 Mk. zu zahlen. — Ein sehr alter Brauch hat sich am Sonntag Sextuagesimä, dessen Evangelium bekanntlich von den Arbeitern im Weinberg handelt, hier erhalten. Nach hergebrachter Sitte begaben sich an diesem Tage die Winzer zu den Weinbergsbesitzern, um ihren Lohn für das abgelaufene Jahr zu empfangen und sich von Neuem dingen zu lassen.

Klosterlausnitz, 6. Februar. (Ein Denkmal für Kaiser Friedrich III.) soll im Laufe des kommenden Sommers hier enthüllt werden.

O. **Eisleben**, 6. Febr. (Folgen der Erdsenkungen.) Das Haus des Lehrers K. Hagemann, Zeitzingstraße, welches durch die Erdsenkungen schwer gelitten hat, befindet sich z. Zt. in einem Zustande, daß es jeden Augenblick einzustürzen droht. Dem Besitzer wurde polizeilich aufgegeben, den gefahrdrohenden Zustand sofort zu beseitigen. Der Verkehr für Fußgänger wurde an dieser Stelle gesperrt. — Ernsto wurde einem Kupferschmiedemeister die sofortige Reparatur seines in der Zeitzingstraße stehenden Wirthschaftsgebäudes aufgegeben, da sich die Mauer sehr stark nach der Straße neigt.

b. **Helfta**, 4. Februar. (Unfall.) Bei Ausübung seines Berufes verunglückte der auf dem Otroschacht III aufsehende Häuer Friedrich Seelig dadurch, daß er von einer Bergschale, welche sich unerwartet aus dem First los riß, getroffen wurde. Er erlitt hierdurch eine Zerquetschung des linken Fußes und mußte dem Knappschafts-Krankenhause zu Eisleben überwiesen werden.

— **Cölleda**, 6. Febr. (Auszeichnung.) Die Kaiserin hat der Hebamme Schulze hier, welche 41 Jahre amtirte, eine goldene Brosche mit der Aufschrift „Treue Dienste" verliehen, welche ihr gestern überreicht wurde. Bei fast 4000 Geburten hat die Dekorirte Hilfe geleistet.

□ **Mühlhausen i. Th.**, 6. Febr. (Feuer.) In der nach der Südenstraße zu gelegenen Scheune des Kaufmanns Binkenhan'schen Hauses kam gestern Abend nach 10 Uhr Feuer aus, welches auch das am Steinweg gelegene Wohnhaus ergriff und den oberen Theil des Hauses vernichtete. Angrenzende Gebäude sind, trotzdem sie sehr gefährdet waren, nicht angebrannt. Man vermuthet als Ursache des Feuers unvorsichtiges Umgehen mit Licht seitens eines Bediensteten des Besitzers.

— **Mühlhausen**, 6. Febr. (Launen Fortunas.) Der Schneidermeister Wib. H. hierselbst spielte in der Mühlhäuser Kirchenlotterie zwei Loose. Wie dem „Mühlh. Anz." mitgetheilt wird, ist das eine mit dem geringsten Gewinn von 10 Mk., das andere mit dem einen Hauptgewinn von 20 000 Mk. gezogen worden. Dagegen haben eine Anzahl junger Leute, die gemeinschaftlich 50 Loose spielten, nicht das Vergnügen gehabt, auch nur ein einziges Loos gewinnen zu sehen.

Heiligenstadt, 6. Febr. (Brandunglück.) In der Niederlage der großen Müllerschen Weinhandlung verbunden mit Materialwarenhandlung war heute Abend Feuer ausgebrochen, das leicht schreckliche Folgen haben konnte. Gegen 6 Uhr war ein Kommis mit einer Lampe in die Niederlage gegangen, um Benzin zu holen. Es entstand eine Benzin-Explosion. Der Kommis kam lichterloh brennend herausgelaufen. Da das Unglück schnell bemerkt wurde, konnte das Feuer von den übrigen großen Vorräthen an feuergefährlichen Stoffen abgewendet werden. Nach einstündiger angestrengter Löscharbeit war eine weitere Gefahr beseitigt. Der betr. Kommis hat an den Händen und im Gesicht schwere Brandwunden erlitten.

Duderstadt, 6. Febr. (Kreistag.) In der gestrigen Kreistagssitzung wurde Landrath v. Byla an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Landraths v. Oven zum Provinzial-Landtagsabgeordneten gewählt. An Stelle des von hier verzogenen Bürgermeisters Machens wurde Bürgermeister Wand als Kreisausschußmitglied bis 1902 und als Kreisdeputirter auf 6 Jahre gewählt. — Die ministerielle Erlaubniß zu einer Niederlassung barmherziger Schwestern in Seburg (Untereichsfeld), sowie zur Einrichtung einer Kleinkinderbewahranstalt ist nunmehr eingetroffen. Die Schwestern werden aus dem Mutterhause zu Hildesheim demnächst eintreffen.

— **Meinbordf**, 5. Februar. (Zum Besten der Burenfrauen.) Bei dem hiesigen Kaisersgeburtstagsfesten wurde auch der armen Burenfrauen gedacht. Auf der Sammelbüchse stand folgender plattdeutscher Schruch: Dat is kein Mensch nich, dä nich solln duren — dei armen Fruens von dä Buren, — drum makt dat Harz op un op de Hand — for de Burenfruens int farne Land.

♀ **Jessen**, 6. Febr. (Anerkennung. — Vereinigte Ziegeleien.) Die städtischen Behörden haben den beiden Senatoren August Mechel und August Guhle, die ihre Ehrenämter niedergelegt haben, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Stadt den Titel „Stadtälteste" der eben. — Die in hiesiger Gegend angesiedelte Ziegeleiberuigung ist zur Thatsache geworden. Die Ziegeleien von Otto Thäle in Arnsdorf, Oberamtmann G. Schilbach, Domäne Gorrenberg, Schronsdorf u. Ger.-Schweinitz, G. Müller-Schweinitz und Paul John-Jessen und Schweinitz haben unter der Firma „Vereinigte Ziegeleien von Schweinitz, Jessen und Umgegend (G. m. b. H.)" eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung gebildet.

— **Osternienburg**, 5. Februar. (Einen unheimlichen Fund) machten gestern zwei hiesige Arbeiter. Dieselben waren auf dem Wege von Haideburg nach Kleinzerbst und sahen ein Kaninchen in einen Bau schlüpfen. Um dasselbe zu verscheuchen, stachen sie mit ihren Spaten öfters in den Bau und riefen auf einen harten Gegenstand. Bei einschärfter Untersuchung fand man eine 15pfündige gefüllte Granate. Wie das Gescoß, das dem hiesigen Gemeindevorstand überbracht wurde, an obenerwähnte Stelle gelangt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

— **Weimar**, 5. Febr. (Das Denkmal für den Großherzog Karl Alexander.) Kaum ist der Plan aufgetaucht, dem verstorbenen Großherzog Karl Alexander ein Denkmal zu errichten, so entsteht auch schon ein Wettstreit unter den Städten über dessen Standort. Weimar beansprucht als Hauptstadt das Denkmal für sich, Eisenach fordert es für einen Platz am Fuße der Wartburg, deren Wiederherstellung das Werk des verewigten Fürsten ist.

— **Jena**, 6. Febr. (Amtsentsetzung. — Geistesgestört) Das Amtes enthoben wurde nach Antrag des Gemeindevorstandes auf Gemeinderatsbeschluß am gestrigen Tage der z. Z. wegen hochgradiger Nervosität beurlaubte Rechnungsführer der städtischen Brauerei R. Vetterling, da ihm verschiedene Eigenmächtigkeiten und Unregelmäßigkeiten zur Last gelegt werden. — Ein hier lebender früherer Arzt, Dr. med. D., ein älterer Herr, welcher schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt hatte, erregte gestern in verschiedenen Straßen Aufsehen, die er ohne Hut und Stock passirte. Der Bedauernswerthe mußte in die Irrenheilanstalt gebracht werden.

— **Rudolstadt**, 6. Febr. (Der Landtag) des Fürstenthums ist auf den 19. Februar einberufen.

— **Dresden**, 5. Februar. (Was die Einbildung thut. — Mittel gegen Damenbärte. — Verfälschung von Nahrungsmitteln.) Zur Untersuchung angeblich vergifteter Speisen ist auch im vergangenen Berichtsjahre das chemische Untersuchungsamt der Stadt Dresden mehrfach herangezogen worden, ohne daß ein begründeter Verdacht vorlag. Bei ganz unbedeutenden Verdauungsstörungen wird oft ohne Weiteres an vergiftete Speisen gedacht und die Hilfe der Behörde verlangt, die selbstverständlich im Hinblick auf die Gefährlichkeit derartiger Fragen nicht immer in der Lage ist, einen abhelfenden Standpunkt anzunehmen. Ein besonders drastischer Fall wurde durch einen hiesigen Kaufmann veranlaßt, der angab, nach Genuß eines Paares Brühwürstchen unter allen Anzeichen einer Vergiftung erkrankt zu sein. Die Folge war, daß bei einem renommirten Fleischer der ganze noch vorhandene Vorrath beschlagnahmt wurde. Die Untersuchung ergab, wie gewöhnlich, die Abwesenheit aller Gifte. Nicht minder häufig sind die Fälle, daß Privatpersonen in Folge einer Autosuggestion argwöhnen, ihre Angehörigen trachten ihnen mit Gift nach dem Leben. Brachte doch eine Dame eine Kollection von nicht weniger als sechs verschiedenen Nahrungsmitteln in das Amt und glaubte sich durchaus berechtigt, da „sie Steuern zahle", die sofortige Untersuchung zu verlangen. Ein interessantes Erzeugniß brachte übrigens die Untersuchung eines Mittels gegen Damenbärte. Dasselbe war nichts Anderes, als in einem kleinen Emailletöpfchen befindliches geschmolzenes Kolophonium, welches auf dem Ofen erwärmt und dann so heiß, als irgend zu ertragen, auf die zu entbärtende Stelle aufgetragen werden sollte, worauf es sich nach dem Erkalten mit sämmtlichen darunter befindlichen Haaren ohne jedes Schmerzgefühl abziehen lassen würde. Ein nach Vorschrift auf besagarten Stellen des Mienen-Antlitzes angestellter praktischer Versuch er ab, wie zu erwarten stand, daß beim Abziehen der erkalteten Schmelze jedes an dem Harze festklebende Haar mechanisch ausgerissen werden mußte. Selbstverständlich ging diese Prozedur nicht schmerzlos ab. In Rücksicht auf die grobe Täuschung des Publikums und den enormen Preis für das Mittel, dasselbe soweit 2,50 Mk., hielt der Rath eine öffentliche Warnung für geboten. Selbstverständlich erwiesen sich oft die Untersuchungen als dringend nöthig, denn es wurden unter Anderem folgende Verfälschungen usw. festgestellt: Bier war mit Rohrzucker oder Saccharin verfälscht, Brod war wasserhaltig und nicht ausgebacken, Brunnenwasser war zum menschlichen Genuß ungeeignet, Butter war durch Wasser oder Margarine verfälscht oder durch Ranzigwerden verdorben, Himbeersaft zeigte sich als ein Gemisch von Stiefelsaft mit Weinsteinsäure, Himbeeressig und rothem Theerfarbstoff, ohne jede Spur von echtem Himbeersaft, Honig war mit Rohrzucker verfälscht, Kakao enthielt gem. Mehl, Leinöl war verdorben, Margarine enthielt nicht die vorgeschriebene Menge Sesamöl, Mehl enthielt schädliche lebende Milben und war daher verdorben und ekelerregend, oder es war durch Soda oder Kreide verfälscht, Milch war durch Wasserzusatz oder Abrahmung verfälscht oder minderwerthig oder durch Schmutz ekelerregend und verdorben, Senfmöhre enthielten Milben und waren daher ekelerregend, Wurst war mit rother Farbe gefärbt oder mit Stärkemehl verfälscht, Cigarrenspitzen aus Cellulosid waren feuergefährlich, Wachstücke waren mit Zinnober roth gefärbt u. s. w.

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

O. **Eisleben**, 5. Febr. Der landwirthschaftliche Verein für Eisleben und Umgegend hielt am Montag im Saale des „Goldenen Schiffs" hierselbst seine erste Vereinssitzung in diesem Jahre ab, welche recht gut besucht war. Nachdem Herr Dr. Humbert-Schraplau die Versammlung eröffnet hatte, wurden zunächst mehrere Eingänge erledigt und einige neue Mitglieder dem Verein zugeführt. Alsdann hielt Herr Generalsekretär Dr. Rabe-Halle einen ausgezeichneten Vortrag über: „Land- und volkswirthschaftliche Zeit- und Streitfragen". Der Redner führte seine aufmerksamen Zuhörer in alle Fragen ein, die gegenwärtig die deutsche Landwirthschaft bewegen und deren zukünftige Entwickelung bestimmend beeinflussen. Am Schlusse seines äußerst interessanten Vortrages betonte Redner, daß das deutsche Vaterland zu seiner eigenen Erhaltung einer blühenden, lebenskräftigen Landwirthschaft bedürfe, und daß daher Alles gethan werden müsse, sie auf gesunde Grundlagen zu stellen. An der hieran gehaupteten Diskussion betheiligten sich die Herren Amtsrath Braune, Amtmann Reinecke, Freigutsbesitzer Schrader und Herr Dr. Humbert. — Bei der Prämiirung von neun Arbeitern hielt Herr Pastor Könnecke-Eisleben eine herzliche Ansprache. Später vereinigte dann ein gemeinsames Abendessen die Herren und die prämiirten Arbeiter.

d. **Quenstedt**, 6. Februar. Der landwirthschaftliche Verein im Einethal hielt gestern im Peter'schen Lokale zu Quenstedt eine Versammlung ab, zu der die Mitglieder und auch Freunde des Vereins so zahlreich erschienen waren, daß die Anwesenden den Saal vollständig füllten. Nachdem zu Beginn der Versammlung zunächst geschäftliche Angelegenheiten, wie Rechnungsablage 2c. erledigt waren, erteilte der Vorsitzende, Herr Schröder-Welbsleben, Herrn Dr. Bödeker-Halle a. S. das Wort zu einem Vortrage über den „Anbau von Braugerste". — Der Vortragende ging aus von einer kurzen Skizzirung der Stellung und Bedeutung des Braugerstenbaues in der deutigen Wirthschaft und knüpfte daran eine kurze Erörterung über Absatz und Verwertung der Gerstenernten unter Beifügung von statistischen Angaben. Sodann folgten erschöpfende Ausführungen über die beiden Fragen: „Welche Anforderungen stellen die Brauer an eine gute Braugerste?" und „Wie erzielt man eine gute Braugerste?" Zur ersten Frage wurde u. A. eingegangen auf die Ergebnisse der Berliner Gersten- und Hopfenausstellung und die Resultate des Gerstenpreisbewerbes zu Berlin, nach welch' beiden Unternehmungen auch Landwirthe der Provinz Sachsen immer erfolgreicher mit ihren Erzeugnissen an Braugerste konkurrirten. Es sieht danach zu hoffen, daß der alte gute Ruf der Provinz Sachsen in der Produktion von Braugerste von Neuem Anerkennung erlangt. — Betreffs der zweiten Frage wurde eingehend Bezug genommen auf Boden und Klima-Anforderungen, auf Saatgut und Sortenwahl, auf Bodenbearbeitung, Fruchtfolge und Düngung und auf Behandlung bei und nach der Ernte. Auch die Frage der Befestigung von Schädigungen des Korns durch Witterung oder Krankheit (Brand 2c.) wurde besprochen. Bei den Ausführungen über Düngung interessirten vor Allem auch die Mittheilungen des Vortragenden über die Gerstenanbau- und Düngungsversuche in der Versuchswirthschaft Lauchstädt, deren Werth für die Praxis eine eingehende Würdigung fand. Zum Schluß zing der Vortragende auf die Gerstenzollfrage ein und beendigte mit einigen zusammenfassenden Leitsätzen für den Anbau von Braugerste den Vortrag. Es schloß sich daran eine lebhafte Diskussion. Nach einer kurzen Pause erhielt Herr Rechtsanwalt Böser an Stelle des Herrn Rodewald-Magdeburg, Vertreters der internationalen Vertriebs-Gesellschaft — Abtheilung Vertilgung von Nagethieren —, das Wort zu einem Vortrage: „Vertilgung der Hamster". Nach 6 Uhr wurde die Versammlung, die sehr angeregt verlief, vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

r. **Bibra**, 5. Februar. In der gestrigen zahlreich besuchten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins „An der Finne", die unter dem Vorsitz des Herrn Gutsbesitzer Peterlitz-Saubach im „Deutschen Kaiser" hierselbst abgehalten wurde, referirte zunächst ein Vertreter der Landwirthschaftskammer, Herr Dr. Koch-Halle, über Hebung der Schweinezucht bezw. Errichtung von Eberstationen. Für die hiesige Gegend am geeignetsten empfahl Redner die Züchtung des sogenannten deutschen Edelschweines mit Yorkshirebyous. Am Schlusse der mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen erklärten sich sogleich sechs Vereinsmitglieder zur Uebernahme von Eberstationen bereit, für welche vom Vorstande bei der Landwirthschaftskammer eine Unterstützung beantragt werden soll. — In einem zweiten Vortrage referirte sich Herr Kreisthierarzt Dr. Nippert-Cölleda über Angeln, Verkauf und Uebertragung des Rothlaufs bei Schweinen, zu dessen Verhütung bezw. Bekämpfung er die Sauspimpfung dringend empfahl. Ferner gab er auf Anregung aus dem Vereine bereitwilligst kurze Mittheilungen über das Wesen der Lungenseuche, die in letzter Zeit auch hier mehrfach aufgetreten ist. — Ein dritter Vortrag des Herrn Maurermeister Hennicke-Bibra über Anlage von Felsteichanen wurde wegen vorgerückter Zeit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt.

M. **Gorseleben a. U.**, 6. Febr. Heute Nachmittag hielt der landwirthschaftliche Verein „an der Schmücke" seine diesjährige Wanderversammlung im Bergmannschen Gasthofe hier ab. Herr Landrath Freiherr von Münchhausen eröffnete die Versammlung und erteilte dem Herrn Herbst, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Arten, das Wort zu seinem Vortrage: „Reinertragsberechnungen mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Gegend." Er führte über: 1. Was ist Reinertrag. 2. Ergebnisse aus hiesiger Gegend? 3. Forderungen, die sich daran knüpfen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Charakter als außerordentlicher Professor wurde dem Privatdozenten der Chirurgie Dr. Georg Marwedel, Assistenzarzt für die klinische Ambulanz der Colmarschen Klinik zu Heidelberg und dem Privatdozenten der Psychiatrie und Assistenzarzt an der Irrenklinik daselbst Dr. Nitzl verliehen.

— Der Wossen ist der Generalsuperintendent des Moskauer Konsistorialbezirks Evertz plötzlich gestorben. Mit ihm verliert die evangelische Kirche in Rußland einen ihrer hervorragendsten Vertreter. Er war ein ausgezeichneter Kanzelredner, der in sieben Sprachen (deutsch, russisch, polnisch, französisch, englisch, lettisch, estnisch) seines Amtes walten konnte. Sein Konsistorialbezirk umfaßte Mittel-, Süd- und Ostrußland einschließlich Sibiriens.

— Im Kgl. Schauspielhause zu Berlin ist gestern ein harmloser dreiaktiger Schwank von Victor Léon und Alexander Engel: „Töff-Töff" bei seiner Erstaufführung mit großer Freundlichkeit aufgenommen worden.

Gerichtszeitung.

h. **Stendal**, 6. Febr. (Ein verurtheilter Naturmensch.) Als Gustav Nagel noch in Arendsee (Altmark) in seiner Erbsühne hause, gesellte sich zu ihm ein zweiter Naturmensch mit Namen Martin Gehricke aus Arneburg, den die Lorbeeren Nagels nicht schlafen ließen. Gehricke ging in demselben Kostüm wie Nagel umher, wenn möglich noch etwas dekolletirter, um vor seinem Partner etwas voraus zu haben. Er ließ sich das Haar lang wachsen, predigte wo er ging und stand und that ganz verrückt. Er besuchte die Märkte kleiner Städte der Altmark und erregte kolossales Aufsehen, da man es nicht verstehen konnte, daß ihn die Polizisten so laufen ließen. Während aber Gustav Nagel strenger Vegetarier ist, ließ es sich der Naturmensch Gehricke bei jeder Gelegenheit gut schmecken und verschmähte weder Gekochtes noch Gebratenes noch Gebrautes. Einen Fehler aber hatte er an sich, — er bezahlte nirgends. So kam er auch eines Abends im wahren Sinne des Wortes im Hemde gen Stendal gewandert und kehrte in einer dortigen Gastwirthschaft ein. Er schmauste, wie es ein Naturmensch eigentlich nicht thun darf, „modern" und verschwand auf einmal ganz spurlos. Er wurde erwischt. Das Stendaler Schöffengericht hielt den Eremiten für „gemeingefährlich" und verurteilte ihn wegen Zechprellerei und Betruges zu drei Monaten Gefängnis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die über das Hauptgehöft des Rittergutes Hohenthurm verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben, da die Maul- und Klauenseuche auf demselben erloschen ist.

Halle a. S., den 6. Februar 1901. [1998

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 1215. **von Krosigk.**

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die §§ 20 und 27 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 in Verbindung mit Nr. 2, Absatz 2 des ersten Nachtrages zum Nebenstatut für die Versicherungs-Anstalt der Magdeburgischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft betreffend

die Prämienberechnung der zur Selbstversicherung herangezogenen Baugewerbetreibenden ohne regelmäßige Lohnarbeiter

bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Auszug der Heberolle für das I.—IV. Quartal 1899 und III. und IV. Quartal 1900 behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im **Bureau für Arbeiter-Versicherung**, Rathskellergebäude, **Schmeerstraße Nr. 1**, 1 Treppe rechts ausliegt.

Die Abführung der pro I.—IV. Quartal 1899 und III. und IV. Quartal 1900 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die säumigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 5. Februar 1901.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. Januar cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 weißes Taschentuch, 1 Damenuhr in schwarzem Stahlgehäuse, Portemonnaies mit Inhalt, 1 Hengabel, 2 Muffe, 1 Damenjacket, Handschuh, Postkarten, 1 goldener Ring, 1 6läufiger Revolver, 1 Lederständchen mit Inhalt, 1 Pelzkragen, 1 größere Banknote, 1 Damenschirm, 2 Milchkannen, 1 Gelbstück, 1 Firmenschild „Friseur", 2 Brote, 1 grüne Mütze, 1 Kästchen mit Namenschildern von Blech, 1 Klemmer, Schlüssel.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 goldenes Kettenarmband, 1 goldenes Armband, Reif mit Perle, 1 schwarzer Pelzkragen, 1 Brosche, Mattgold, Halbmond mit Edelsteinen, Legitimationspapiere für Albert Krause, 1 goldener Klemmer, 1 Brillantknopf ca. 300 M. Werth, 1 goldene Damenuhr mit do. Kette, ca. 120 M. Werth, 1 rothbraunes Portemonnaie mit 60 M. Inhalt, 1 goldene Damenuhr mit Kette, geg. Th. v. d. G.

An die unbekannten Eigenthümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 12 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 83 der Ministerials-Dienstanweisung, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Okt. 1899, verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV., Rathhausstr. 19, Zimmer Nr. 56 ertheilt.

Halle a. S., den 1. Februar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Der im städtischen Schlacht- und Viehhofe

aufkommende Dünger

soll für die Zeit vom 1. April 1901 bis Ende März 1902 im Wege der Bietbewerbung vergeben werden.

Angebote, welche für einen gewöhnlichen beladenen Kastenwagen abgegeben sind, sind bis zum Eröffnungstermine

am Freitag, d. 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr

in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Düngervergebung" an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, bei welcher auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Halle a. S., den 4. Februar 1901.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.
Reimers, Direktor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Angersdorf und in den Gemarkungen Passendorf, Angersdorf und Schlettau belegenen, im Grundbuche von Angersdorf Band 1 Blatt Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirths **Reinhold Zorn** eingetragenen Grundstücke, als:

1. das Bauerngut Nr. 2 nebst Zubehör, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 2 Ställen, Scheune und Schuppen, Kthl. 4 Parz. $\frac{277}{19}$ von 14 ar 50 qm, jährlicher Nutzungswerth 80 Mark, und den Planstücken Nr. 243, 259 und 230, ktbl. 4 Parz. 14, 24 und 45, Holzung und Acker von 64 ar 10 qm, jährlicher Reinertrag 25,38 Mark,
2. Plan Nr. 183 Gemarkung Schlettau Ktbl. 3 Parz. 43, Acker von 1 ha 12 ar 60 qm — Reinertrag 37,62 Mark,
3. Plan Nr. 244d daselbst Ktbl. 3 Parz. $\frac{458}{83}$ $\frac{459}{83}$ Acker und Hofraum von 49 ar 97 qm — Reinertrag 23,22 Mark,

am 3. April 1901, Nachmittags 3 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im **Otto Schmohl'schen Gasthofe** in Schlettau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Januar 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Halle a. S., den 1. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht, Abth. 7.

Aufruf.

Die im Jahre 1868 zu Dresden verstorbene verw. **Frau Baronin v. Linsingen** hat in ihrem Testamente ein Kapital ausgesetzt, aus dessen Zinsen zweien Knaben von der Nachkommenschaft ihrer Brüder **Karl Heinrich Reinicke** zu Neudeefen und **Friedrich Adolf Reinicke** zu Sangerhausen freie Erziehung in der Pensionsanstalt gewährt werden soll. Von diesen Freistellen ist gegenwärtig die eine unbesetzt; wir fordern deshalb Familienangehörige, welche dieselbe in Anspruch nehmen wollen, auf, sich unter Einreichung der Zeugnisse über ihre Abstammung von den bezeichneten Personen bei uns zu melden.

Halle a. S., den 4. Februar 1901.

Das Direktorium der Francke'schen Stiftungen.
Fries. [1974

Landwirthschaftl. Ausstellung zu Halle a. S.

vom 13. bis 18. Juni 1901.

Inserate für den Katalog (Aufl. 10500 Exemplare)

sind längstens bis zum **1. April** an das

Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen

Otto Thiele, Berlin SW. 46

zu richten, dem wir die alleinige Annahme übertragen haben. Die Insertionspreise sind:

1/1 Seite 75 Mk., 1/2 Seite 40 Mk., 1/3 Seite 30 Mk., 1/4 Seite 25 Mk.

Etwaigen anderen Unternehmungen, mögen diese Kataloge, Ausstellungs-Zeitungen oder sonstwie Namen haben, stehen wir vollständig fern und dürfen dieselben weder auf dem Ausstellungsplatze noch in den Versammlungsräumen der Gesellschaft vertheilt werden.

Berlin, im November 1900. **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft. Das Direktorium.**

Ausstellungs-Tageblatt

Landwirthschaftliche Ausstellung Halle a. S.

Während der Ausstellungstage **13., 14., 15., 16., 17.** und **18. Juni 1901** geben wir ein **Ausstellungs-Tageblatt** heraus, welches kostenlos den Besuchern der Ausstellung ausgehändigt wird.

Inserate hierfür sind ebenfalls nur an die Firma

Otto Thiele, Berlin SW. 46

zu richten. Insertionspreis 30 Pf. pro Zeile; bei Aufgabe für alle 6 Ausgaben 25 % Rabatt.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Erfahrungsgemäss haben sich während der vergangenen 14 Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Inserate im Ausstellungsblatt reichlich gelohnt, insbesondere für Besitzer von Geschäften aller Art, Hôtels, Restaurants, Vergnügungs-Etablissements etc.

Otto Thiele,
Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen,
Berlin SW. 46, Bernburgerstr. 3.

Führer

durch die

Landwirthschaftl. Ausstellung Halle a. S.

Auflage 6500 Exemplare.

Derselbe wird enthalten:
Beschreibung und Karte der Stadt Halle a. S. — Rundgang nebst Plan durch die Ausstellung. — Tages-Programme. — Endlich Vorführung der prämiirten Thiere etc.

Anzeigen

werden in beschränkter Zahl aufgenommen
und kostet

1/1 Seite 50,— Mark	1/2 Seite 30,— Mark
1/2 „ 22,50 „	1/4 „ 20,— „

Prospekte umgehend franko.

Otto Thiele,
Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen.
Berlin SW. 46, Bernburgerstr. 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister Abtheilung A. sind folgende Firmen mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen worden:

Nr. 1099: Hugo Taaß und als Inhaber der Fleischermeister **Hugo Taaß** daselbst,

Nr. 1100: Karl Pritschow und als Inhaber der Buchdruckereibesitzer **Karl Pritschow** daselbst,

Nr. 1101: Hotel grüner Baum Karl Jung und als Inhaber der Gastwirth **Karl Jung** daselbst,

Nr. 1102: Hermann Becker und als Inhaber der Gastwirth **Hermann Becker** daselbst,

Nr. 1103: Robert Preller und als Inhaber der Tischlermeister **Robert Preller** daselbst,

Nr. 1104: Karl Koegel und als Inhaber der Fleischermeister **Karl Koegel** daselbst.

Nr. 1105: Paul Pietsch und als Inhaber der Kaufmann **Paul Pietsch** daselbst.

Gelöscht ist:

Nr. 577: die Firma **Martin Jesniger** zu Halle a. S. und die Prokura des **Paul Rohrborn**.

Halle a. S., den 31. Jan. 1901.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Im Handelsregister Abtheilung A. sind folgende Firmen mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen worden:

Nr. 1106: Offene Handels-Gesellschaft Th. Lehmann und G. Wolff, begonnen am 1. Oktober 1893, und als persönlich haftender Gesellschafter die Baumeister **Theodor Lehmann** und **Gustav Wolff** daselbst,

Nr. 1107: Hugo E. Zander und als Inhaber der Kaufmann **Hugo Karl Zander** daselbst,

Nr. 1108: Hotel Kaiser Wilhelm Fritz Rahne und als Inhaber der Hotelbesitzer **Fritz Rahne** daselbst,

Nr. 1109: Friedrich Schulze und als Inhaber der Steinmetzmeister **Friedrich Schulze** daselbst,

Nr. 1110: Carl Jacob und als Inhaber der Kürschnermeister **Karl Jacob** daselbst,

Nr. 1111: R. Loest, Baugeschäft und Baufabrik, und als Inhaber der Baumeister **Rudolph Loest** daselbst.

Gelöscht sind im Firmen-Register folgende Firmen:

Nr. 1065: Louis Harmening zu Halle a. S. und

Nr. 2487: United States Guitar Zither Co. Friedrich Menzenhauer & Co. in Breslau mit Zweigniederlassung in Halle a. S.

Halle a. S., den 2. Februar 1901.
Königl. Amtsgericht. Abth. 19.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über des Vermögen des Fleischermeisters **Gustav Schroeder** in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., d. 30. Januar 1901.
Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Böttchermeisters **Louis Bloefeld** zu Halle a. S., Zwingerstraße 8, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses der Schlußtermin auf

den 9. März 1901, Vormittags 11½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Kl. Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 2. Febr. 1901.
Graße, Kanzleirath,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Im Handelsregister Abtheilung A sind folgende Firmen mit dem Sitze zu Halle a. S. eingetragen worden:

Nr. 1093: **Friedrich Hofmann** und als Inhaber der Uhrmacher **Friedrich Hofmann** daselbst,

Nr. 1094: **Emil Pröhl** und als Inhaber der Uhrmacher **Emil Pröhl** daselbst,

Nr. 1095: **Felix Ilschner** und als Inhaber der Tischlermeister **Felix Ilschner** daselbst,

Nr. 1096: **Gustav Jahne** und als Inhaber der Kaufmann **Gustav Jahne** daselbst,

Nr. 1097: **Carl Müller** und als Inhaber der Hutmacher **Carl Müller** daselbst,

Nr. 1098: **Hichenberg, Halberstadt & Co.**, offene Handelsgesellschaft, welche am 1. Januar 1901 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Josef Hichenberg, Isaak Halberstadt**, beide zu Halle a. S. und **Adolf Kaufmann** in Ober-Seemen in Oberhessen.

Halle a. S., den 29. Jan. 1901.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Bekanntmachung.

Am

Dienstag, d. 12. Febr. d. J.

findet hier im Anhalt

Vieh- und Pferde-Markt

statt.

Zerbst, den 4. Februar 1901.
Die Polizei-Verwaltung.
Hahn.

Gut,

25 Morg. bester Rüben- u. Weizenboden, incl. 5 Morg. Wiesen, neue massive Gebäude, Hausgarten, bei Merseburg. Anzahlung 7000 M. Näheres **Gärtner, Halle a. S.**, Merseburgerstraße 67, part.

Inventar-Auktion

in Atzendorf bei Merseburg.

Donnerstag, den 14. Febr. cr., von Vormittags 11 Uhr

ab soll im **Gute Nr. 2/3** in Atzendorf wegen Aufgabe der Wirthschaft das sämmtliche lebende und todte Inventar, bestehend aus:

2 Pferden,
9 Stck. Rindvieh,
2 „ Zuchtebern,
2 „ tragenden Zuchtsauen,
1 „ Zuchtsaue mit Ferkel,
6 „ Läuferschweinen,
3 Wirthschaftswagen,
1 Preschwagen,
1 Jauchenwagen,
1 Drillmaschine,
1 Häckselmaschine,
1 Reinigungsmaschine,
1 Hackmaschine,
2 Schnippelmaschinen,
1 große Gliederwalze,
1 kleine Gliederwalze,
1 Rennschlitten, 1 Lastschlitten,
Ackerpflüge, Eggen, Walzen und verschiedene andere zur Wirthschaft gehörende Gegenstände, ferner:
1 Miethe Futterrüben,
1 „ Kartoffeln,
2 „ Schnitzel,
Stroh- und Heuvorräthe

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Verpachtung.

Rittergut Teitschendorf, Priegnitz, ist vom **1. Juli 1901** ab, event. auch schon früher zu **verpachten. Größe ca. 300 ha Acker, 44 ha Wiese**, Gebäude mit herrschaftlichem Wohnhause sind ausreichend und durchweg in gutem Zustande. Das **Gut** ist 1899 **brandfrei**. Pachtpreis pro anno 7000 M. Erforderliches Kapital 75 000 M. Anfragen an das **Burggräflich zu Dohnasche Rentamt in Mallmitz in Schlesien** zu richten. [1996

Wegen Ablebens des Besitzers sind **zwei leichte** [1602

Wagenpferde

(5- und 6jährige braune Wallachen) preiswerth **zu verkaufen** durch

Heine, Inspektor,
Schwoitsch bei Erdberg.

Verkaufe, weil überzählig, eine dunkelbraune

Stute,

7jährig, fehlerfrei, schönes Exterieur, hervorragender Gänger, ein- und zweispännig gefahren.

Offerten unter **Z. 1844** an die Expedition dieser Zeitung.

Landhaus i. Harz

in od. bei schön gelegen. Stadt nahe Wald, unmöbl., 6 Zimmer, Wasserleit., Gas oder elektr. Licht, schön., größ. Garten ab 1. April cr. z. Alleinbew. zu **miethen ges.** Adr. m. Beschr. u. Ang. des jährl. Miethspreises unter **B. A. 2905** an **G. L. Daube & Co.**, Berlin W. 8.

Trokenschnitzel

offeriren **billigst, prompt** und **spätere Lieferung frachtfrei** jeder Station

Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [1573

Rübensamen,

500 Ctr. **Al.-Wanzleben'er** Nachzucht, Ernte 1900, nach Magdeburger Norm abzugeben. Offerten unter Chiffre **Z. 2013** an die Exped. d. Ztg. erb.

Bockverkauf.

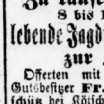
20 Stück einjährige Merinoböcke, Münchenhofner Nachzucht, giebt preiswerth ab [2002

Domäne Wendelstein,
Station Roßleben.

Dalmatin. Doggen,

8 Wochen alt, rassrein und edler Abstammung, wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Elsner, Dorotheenstraße 12.



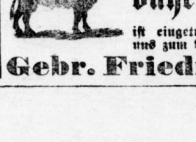
Legehühner.

Anerkannt als beste Eierlieger d. Welt, echt i. Rasse, verf. i. durchl. Drahtkäf. f. i. Behnst. u. garant. leb. Anf. 14 St. echte, ital. tägl. Eierleg. m. 1 kräft. Hahn, M. 22. (Farbe nach Belieben.) 8 St. schöne gr. Gänse, M. 29. **M. Müller**, italien. Geflügelhof, Podwolozyske.

Zu kaufen gesucht:
8 bis 10 Stück
lebende Jagdfasanenhennen
zur Zucht.

Offerten mit Preisangabe an Gutsbesitzer **Fr. Stange, Thalschütz** bei Köischau. [2014

Ein Transport prima



bayerisch. Zugochsen

ist eingetroffen und steht preiswerth bei uns zum Verkauf. [2016

Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102081-18/fragment/page=0010